



## Schneeflocken.

Weiche Blöden gaukeln an den Fenstern vorüber. Frau Holle schüttet die Ketten aus. Bäume und Sträucher haben sich in dicke Pelze gehüllt. Die schneeladenen Tächer verschwimmen mit dem weichlichen Grau des wolkenverhangenen Himmels.

Es wird Tag. Vor den Türen der Häuser herrscht ein lebhaftes geschäftiges Treiben. Schneeschaukeln und Beten verrichten ihr Werk. Männer und Frauen, in warme Kleidung gehüllt, eine warme Pelzmütze über die Ohren gezogen, gleichen lebhaften wandelnden Sonnenmännern. Weiße Wölfe türmen sich an den Bürgersteigen auf.

Ein Mann geht über den Fahrdamm. Scharf leuchten die Konturen der im Schnee ausdrücklichsten Rundskulpturen. Schallendlaut! Von zwei braunen, dampfenden Pferden gezogen, schleift ein Schneepflug durch die Straßen. Sie haben Schneeflocken mähnen.

Kinder gehen zur Schule. Es jubelt und lädt! Da, woher Schne am höchsten liegt, waten sie hindurch. Die weißen Bälle fliegen. Ein Mädchen kreist. Ein Schneeball ist ihr ins Gesicht geslogen. Drei kleine Paarabben wälzen sich auf dem Fahrdamm und wälzen sich gegenseitig mit Schnee. In der Höhe des Gefechts fliegen die Unterrichtsmittel aus den Räumen. Rechts liegt eine Schieferstiefel, links die Kiesel und der Federkasten. Der Schnee löst die Schulausgaben auf der Tafel aus. Noch lachen die Jungen, doch bald folgt das Weinen, denn der Lehrer... o weh, die Schieferstiefel!

„Klop, klap, mein Hämmlein.“

Der Schmied hat viel zu tun. Rustik flackert das Feuer unter dem Blasbalg. Vor der Türe steht ein holzer Hengst. Die Hufeisen werden scharf gemacht. Das Gußhübsches Töchterlein will heute mit dem Schülchen in das Städtchen fahren, um Weihnachtsläufe zu besorgen.

**Schneeflocken — Weihnachtssitzung.** Friedrich, der alte Schnecke vom Baucenhofe, hat im Winter wenig zu tun. Doch heute kostet er nicht oft mühsam hinter dem warmen Küchenherd. Er hat seine alten Schalstiefel angezogen, ist in einen alten adorativen Soldatenmantel gekleidet und hat sich die Pelzhüte über die Ohren gezogen. Die Goldbörse steckt in seiner Tasche. Nun läuft er durch den Schnee, um beim Krämer geheimnisvolle Einkäufe zu machen. Der vierjährige Sübe seines Brüderchens ist ihm ans Herz gewachsen. Schon immer hat er ihm Freuden bereitet, hat ihm im Frühling aus festigem Weidenholz Stöcke geschnitten, im Sommer ist er mit ihm aufzummen in die Schwemmen getreten, im Herbst hat er ihm manchen Hof, manche Birne heimlich angepeckt. Heute, wo der Winter kommt, das Weihnachtsfest naht, muss er freudig bewegen nach Hause. In einer alten Truhe verpackt er die Schätze.

Draußen gaukeln Schneeflocken an den Fenstern vorüber. Es ist Winter geworden. Die schüsselfeine Hölle eines weißen Kleides deckt Wald und Feld, das Leben ist der Natur freiheit erfordernd, und wohl empfindet der Mensch die Kürbiswohnigkeit in seinem gemütlichen Heim.

Zwischen der dunklen Zeit wird in jedem deutschen Hause bald der ewig arlne Tannenbaum erstrahlen, geschnitten mit vielen Farben, den Menschen ein Sinnbild des Lichts, der Liebe und der Hoffnung.

Vredt

## Deutschland und Sachsisches.

Niea, den 15. Dezember 1927.

\* Wettervorbericht für den 16. Dezember. Mitteilte von der Sachs. Landeswetterwarte zu Dresden. Sachsen zeigt stark Bewölkt und besonders im Anfang noch Schneefall. Temperaturen zunehmend um den Gefrierpunkt schwankend. Bei nördlichem Aufklaren einiger Kältegrade. Gebirge wie Flachland, jedoch aber mäßiger Frost.

\* Daten für den 16. Dezember 1927. Sonnenaufgang 7.58 Uhr. Sonnenuntergang 15.52 Uhr. Mondaufgang — Uhr. Monduntergang 12.58 Uhr.

1742: Gebhard Lebrecht Fürst Blücher von Wahlstatt in Rostock geb. gest. 1819.

1770: Ludwig von Beethoven in Bonn geb. gest. 1827.

1836: Der Chirurg Ernst von Bergmann in Rüthen geb. (Westfalen), gest. 1907.

1878: Der Schriftsteller Karl Gutzkow in Frankfurt a. M. gest. (geb. 1811).

1910: Der Amtsratende Hans Dominik gest. (geb. 1870).

\* Die Geschäftsläden unserer Stadt können am den letzten 10 Werktagen vor Weihnachten bis abends 8 Uhr offen gehalten werden.

\* Weihnachtsfeier. Die Ortsgruppe Riesa des Bundesverbandes der Kriegsbeschädigten und Kriegerhinterbliebenen im Sächs. Militärvereinsbund (Deutscher Kriegskriegerbund Riesa) veranstaltet kommenden Sonntag, nachm. 4 Uhr im „Kronprinz“ eine Weihnachtsfeier, verbunden mit Gabenverteilung. Freunde und Söhne sind zu der Feier herzlich willkommen. (S. a. Anzeigenteil.)

\* Operetten-Aufführung. Am Sonnabend im Hotel Höpner auf abends 8.30 Uhr festgelegt.

\* Gabenverteilung. Wie wir hören, kommen auch in diesem Jahre bei der Firma Tropowitz Nach. zum Weihnachtsfest am 20. bedürftige Kinder Kleider zur Verteilung, die diesen Sonntag verausgabt werden.

\* Beihain-Lager. Weihnachtsspiel bei Beihain-Lager. Am 17. und 18. Dezember gelangt das Weihnachtspiel „Rottop Zörne“ in Ranting Ritter, Lager C, und im Reichsbol. Beihain-Dorf, zur Aufführung. In diesem Märchenstück, das die Büchbauer in den blauen Grund bei Dresden führt und die Windbergsage behandelt, wechseln fröhliche und ernste Handlungen mit lustigen Tänzen und anmutigen Reigen. Wer von Dresden aus nach dem lieblichen Forststädtchen Tharandt fährt, erblickt zu seiner Linken einen ansehnlichen Walberg, den Windberg. Er bekrönt den einst so romantischem, jetzt industriellen blauen Grund. In vergangenen Tagen grub in seinem Innern der Bergmann nach Kohlen. Eine alte Sage „Das Baubergloch im Windberg“ hat die Übung zu diesem Märchenstücke gegeben.

\* Die Kraftwagenlinie Meißen-Niea wird am 17. Dezember 1927 probeweise wieder in Betrieb genommen. Es sind zunächst vier tägliche Fahrten in den Fahrplan eingestellt worden und zwar ab Meißen 8.25 und 13.20 Uhr, an Niea 9.35 und 14.30 Uhr und ab Niea 9.50 und 18.10 Uhr, an Meißen 11.00 und 19.20 Uhr. Der Fahrplan und die Fahrpreise werden noch bekanntgegeben werden.

\* 14. Carolo-Geld-Lotterie. In der am 7. und 8. Dezember stattgefundenenziehung sind folgende Hauptgewinne gezogen worden: Prämie 7000 Mark auf Nr. 80 840, 1. Hauptgewinn 5000 Mark auf Nr. 24 888, 2. Hauptgewinn 8000 Mark auf Nr. 2522, 3. Hauptgewinn 2000 Mark auf Nr. 46 800, 4. Hauptgewinn 1000 Mark auf Nr. 198 888. Die Gewinnzettel gelangen von jetzt ab zur Ausgabe.

\* Weihnachtshilfen auch für die Rentenempfänger der Angestelltenversicherung gefordert! Nachdem der sozialpolitische Ausschuss des Reichstages die Gewährung von Weihnachtshilfen an die Rentner der Invalidenversicherung ulm. beschlossen und der Reichsversicherungsamt für Angehörige die Erhöhung erließ hat, auch ihren Entlastungspflichtigen ähnliche Zuwendungen zu machen, hat der Gewerkschaftsbund der Angestellten sofort in einer Eingabe dem Direktorium der Reichsversicherungsanstalt entsprechende Vorladung unterbreitet. Nach dem Weihnachtshilfschluss sollen Invaliden- und Witwenrentenempfänger der Invalidenversicherung je 9 RM. die Witwenrentenempfänger der Invalidenversicherung je 8 RM. erhalten. Der G.T.A.-Vorstand sieht zum Beispiel für verheiratete Witwenempfänger der Angestelltenversicherung (mit 2 Kindern) einen Betrag von 40 RM., für Witwenrentenempfänger (mit 2 Kindern) einen Betrag von 35 RM. vor. Es ist zu wünschen, dass das Direktorium der Reichsversicherungsanstalt diesem Antrage, auch den Rentenempfängern der Angestelltenversicherung eine Weihnachtshilfe zu bereiten seine Zustimmung nicht verlagen wird.

\* Protestversammlung gegen die Vergesung des Rentenversorgungsvertrags. Nachdem die Verabschiedung des Gesetzeswurfs für das Rentenversorgungsvertrag auf unbestimmte Zeit abermals vertagt werden soll, hat sich der Rentner eine erregte Entfaltung bemüht, die noch Ausdruck bringt. Aus diesem Grunde hat die Reichsorganisation — der Deutsche Rentenbund, Berlin-Kassel — ein gemeinsames Vorgehen für geboten erachtet. Auch im Freistaat Sachsen finden daher allerorts Protestversammlungen in den betreffenden Ortsgruppen statt, die der Allgemeinheit erneut ins Gedächtnis rufen sollen, welches Unrecht an den Rentnern immer wieder verschärft begangen wird.

\* Kreisausschüsse. Die nächste öffentliche Sitzung des Kreisausschusses zu Dresden findet am 28. Dezember vormitags 11 Uhr im Sitzungssaale der Kreishauptmannschaft statt.

\* Wechsel in der Leitung des Sächsischen Lehrervereins. Der Vorsitzende des Sächsischen Lehrervereins, Gleisberg, will am 1. April von der Leitung des Sächsischen Lehrervereins aufzutreten. Als sein Nachfolger ist der Vorsitzende des Dresdner Lehrervereins, Trinks, in Aussicht genommen.

\* Weihnachtsruhe im Flugverkehr. Nach einer Mitteilung des Deutschen Luftfahrt-Vereins ruht von Sonnabend, den 24. dieses Monats bis einschließlich 26. dieses Monats der Luftverkehr auf allen Strecken, während am 27. dieses Monats der Flugverkehr in vollem Umfang durchgeführt wird.

\* Sonderausstellung für die Frühjahrsmesse 1928. Am Dienstag sind in Leipzig die Fahrplandesernanten sämtlicher deutscher Reichsbahnlinien sowie Vertreter der englischen, belgischen, holländischen und tschechoslowakischen Eisenbahnen sowie einiger ausländischer Schifffahrtsgesellschaften zusammengetreten, um gemeinsam mit dem Leipziger Mehlamt über den Sonderausstellung gelegentlich der kommenden Leipziger Frühjahrsmesse zu verhandeln. Die Verhandlungen werden voraussichtlich die ganze Woche über andauern.

\* Sowjetkomunistische Anträge. Dem Landtag sind neuerdings zwei kommunistische Anträge vorgegangen. Der eine wendet sich gegen den jüngst im Bildungsausschuss des Reichstages angenommenen Paragraf. 18a des Reichsbürgerschutzvertrages, durch den das sächsische Schulwesen im Jahrzehnt zurückgeworfen und restlos an die Kirche ausgeliefert werden soll. Die Regierung wird erachtet, im Reichstage erneut schärfsten Protest hiergegen einzulegen und alle Mittel anzuwenden, um die Annahme dieses Antrages zu verhindern. — Ein zweiter kommunistischer Antrag fordert die Regierung auf, die Hochschulbehörden anzuweisen, dass aus den Mitteln der britischen Studenten-Gefolter keinerlei obligatorische Unterstützung der Deutschen Studentenschaft erfolgen dürfe.

\* Dr. Küls demokratischer Spurenkandidat für die nächsten Reichstagswahlen in der frühere Reichsminister des Innern Dr. Küls nunmehr wieder als demokratischer Spurenkandidat für den Wahlkreis Ostwestfalen nominiert worden, den er gegenwärtig im Reichstage vertritt.

\* Der Weinherrmann als Rundfunklehrer. Zum Reichsauftakt für hygienische Volksbetreuung wird uns geschrieben: Seit einer Reihe von Jahren hat auch in Deutschland das Interesse der Allgemeinheit an den Fragen der Gesunderhaltung und der Verbesserung von Krankheiten erheblich zugenommen, aber auch der Arzt als berufssicher Helfer der Volksgegenheit hat sein Mittel unverzichtbar gelassen, um sein Wissen und Können in den Dienst der Volksgegenheit zu stellen. Um nun den Kreis derer, die sich auf diesem Gebiete zu ihrem eigenen Nutzen und Frommen Kenntnis erwerben wollen, möglichst zu erweitern, darf man auch dem Rundfunk in den Dienst der Sache gestellt; seit mehr als Jahresfrist vermittelte die „Deutsche Welle“ alljährlich vielen deutschen Hörern allerlei Wissenswertes aus dem Gebiete der Volkshygiene. Anfangs waren es belehrende Vorlesungen, später suchte man diese zu beleben in Gestalt von Zwiesgesprächen etwa eines Arztes und einer besetzten Ruster über die vermeindlichen Gefahren der Pockenimpfung, oder in Form einer Unterhaltung im Wartezimmer des Arztes. Ein erfolgreiches Verhältnis wurde auch durch Herausgabe des Hörers zur Selbstbeschaffung eines Vorlasses gemacht, indem der Hörer nach den Weissungen des Redners selbst Versuche anstellen musste. Schließlich hat man auch das Interesse der Jugend durch jugendliche Vorlesungen im Märchenstil zu wecken gesucht. Ganz besonderer Aufmerksamkeit erfreute sich fürzlich bei groß und klein ein durch den Rundfunk verbreitetes Kasperle-Theaterstück jugendlichen Inhalts. Die herausnehmende Weinherrmann gibt wiederum Gelegenheit, in neuartiger und zeitgemäßer Gestalt vor die Hörer zu treten. Hat nun doch jetzt sogar den Weinherrmann zu einem Zwiesgespräch mit dem Onkel Doktor gewonnen. Am Freitag, den 16. Dezember nachmittags von 4 bis 4.30 Uhr wird sich zur Freude und Belustigung aller Kinder der Weinherrmann mit dem Onkel Doktor unterhalten.

\* Die neuen Schlafwagen der Metrowa. Wie aus Berlin gemeldet wird, batte die Metrowa am Dienstag zur Bedienung ihrer neuen Schlafwagen eingeladen. Schön äußerlich bieten diese Wagen ein elegantes Bild. Anstatt der bisher üblichen olivgrünen Farbe sind sie in bordeauxrotem Ton gehalten und mit Goldlinien abgesetzt. In der Mitte des Wagens ist auf goldenem Grund das Logo der Metrowa zu sehen. Die neuen Wagen sind 24 Meter lang und somit 24 Meter länger als die bisher üblichen D-Zugwagen. Jeder der Schlafwagen enthält elf Schlafabteile, die als 1. oder 2. Klasse benutzt werden können. Das Innere der Wagen ist nach Entwürfen der Deutschen Werftlinien in Dresden hergestellt. Sein gekreiste, feindliche Stoffe bedecken die Wände. Modern gestaltete Kopfbettdecke und ein dazu passender Teppich geben dem Abteil den Anblick eines bequemen und geschmackvoll ausgestatteten Salons. Besondere Sorgfalt ist auf geräuschlosen, ruhigen Gang der Wagen und gute Ventilation der Abteile gelegt. Zur Entlüftung werden hier zum ersten Male bei Eisenbahnwagen Pleinluftgaugen verwendet. In jedem Abteil ist liegendes warmes und kaltes Wasser zum Waschen vorhanden. Eine Neuerung besteht auch darin, dass die Schlafabteile durch ein Sicherheitsbolz von innen gegen ein unbegnügt Deltium geschützt werden können. Geschmackvoll und reich ist die Beleuchtung des ganzen Wagens eingerichtet.

\* Weinherrmanns Neujahrsgrüßen bald absenden! Die von den Weinherrmannen zur Verleihung kommenden Präsenten (Kalender, Blätter, Weinherrmannszeitungen usw.) werden in großen Mengen zur Weinherrmannszeitung eingeschickt. Es liegt im Interesse sowohl der Weinherrmannszeitung als auch der betreffenden Weinherrmannszeitung, die erworbenen Präsenten möglichst frühzeitig zu versenden. Das wird sich in den meisten Fällen um leichtes bewirken lassen, als diese Kalender, Blätter usw. in der Regel schon längere Zeit vorher fertiggestellt sind. Es empfiehlt sich, diese Art von Sendungen möglichst noch vor dem Weinherrmannszeitung, mindestens aber vor dem 27. Dezember, abzuschicken.

\* Verboten bei Notfallschlachten. Die Pressestelle der Landwirtschaftskammer macht darauf aufmerksam, dass die Antikette für staatliche Schlachterförderung nach den Bestimmungen des Schlachterförderungsgesetzes nur solche Verluste entschädigt, die nach der Schlachtung durch die Beantwortung des Fleisches bei der Fleischabfuhr eingetreten sind. Bedeutung für die Gütekündigung ist also in erster Linie, dass die Tiere geblieben sind. Danach muss das Tier durch Blutuntersuchung getötet und daraufhin sofort geöffnet und ausgenommen werden. Es wird ausdrücklich darauf aufmerksam gemacht, dass Fälle, in denen diese Voraussetzungen nicht erfüllt sind, nicht unter den Bereich der Schlachtung im Sinne des Gesetzes fallen.

\* Vorträge für praktische Landwirte. Die Pressestelle der Landwirtschaftskammer stellt mit, dass wie alljährlich in der Zeit vom 4.—6. Januar 1928 die Leipziger ökonomische Sozietät im Einvernehmen mit der Kreisdirektion der Landwirtschaftskammer Leipzig unter gleichzeitiger Mitwirkung des Landwirtschaftlichen Instituts der Universität Leipzig, der Arbeitsgemeinschaft für Ernährungswissenschaft und der Ortsgruppe Leipzig der Arbeitsgemeinschaft Technik in der Landwirtschaft Vorträge für praktische Landwirte veranstaltet. Eine ganze Reihe von Vorträgen praktischer und fachwissenschaftlicher Art wird von führenden Rednern hier gehalten. Anmeldungen bei der Leipziger ökonomischen Sozietät, Leipzig, Blücherplatz 1, 2.

\* Die Grundlagen einer richtigen Ernährung. Von Hygiene-Museum wird uns mitgeteilt: In neuer vieler, wesentlich umgearbeiteter Form ist lobend das in weitesten Vollstreifen gebrachte Werk „Die Grundlagen einer richtigen Ernährung“ von Ragnar Berg und Dr. med. Martin Vogel, dem wissenschaftlichen Direktor des Deutschen Hygiene-Museums, im 11. bis 15. Tausend im Deutschen Verlag für Volkswirtschaft, Dresden, Birkstrasse 38/40, erschienen. Innerhalb von zwei Jahren war eine dreimalige Auflage von zusammen 10000 Stück notwendig. Es gibt kaum einen Berufskreis, der an diesem Werk über die Grundlagen einer richtigen Ernährung nicht interessiert wäre. Auch die wichtigen Illustrationen dienen dazu, den Patienten wie den Fachmann überzeugend zu unterrichten. In der Neuauflage sind die wichtigsten Zusammenhänge eingehender als sonst behandelt worden, ebenso ein neuer Abschnitt „Ernährungsfelder als Krankheitsursache“. Die Benützbarkeit des Buches wird durch ein neu beigegebenes, sehr ausführliches Sachregister in wissenschaftlicher Weise erhöht.

\* Günstige Ausichten für den Weinbau im Freistaat Sachsen. Nach einer Mitteilung der Pressestelle des Landwirtschaftskammer kann die Ertragsmenge durchweg als ein Fünftel bis ein Drittel einer guten Ernte bezeichnet werden. Die geringe Belaubung und das sonnige Oktoberwetter hatten die Güte der Trauben, die die Ertragshöhe eingebracht wurden, sehr gehoben. Die Mostgewichte bewegten sich zwischen 70 und 80 Grad im Durchschnitt, und die eingelagerten Weine sind sehr jetzt ausgezeichnet. Es sind in diesem Herbst auch, soweit Trauben verkauft sind, günstige Preise erzielt worden. Nach diesem Befund kann man auf günstige Ausichten für das Jahr 1928 hoffen. Die noch vorhandenen Jahrgänge des 1925er und 1926er Weines haben weiter ihre Qualität bewahrt. Hinsichtlich des Absatzes ist zu beobachten, dass die wenigen hier erzeugten Weine sehr starke Nachfrage auslösen.

\* Dresden. 150 000 Mark Strafe für die Stadt Dresden. Die Dresdner Stadtverordneten hatten im Dezember 1926 mit erheblicher Mehrheit einen Beschluss dahingestellt, dass den geläufigen Winderbemittlern und damit auch den Erwerbslosen, eine Weinherrmannszeitung ausgestellt werden sollte. Dieser Beschluss ist vom Stadtrat ausgestellt und ist somit erlassen. Die Weinherrmannszeitung hat jedoch den Betrieb für ungültig erklärt, und zwar deswegen, weil eine solche allgemeine und gleichmäßige Verbreitung an lärmlichen Erwerbslosen eine Überbreitung der Unterführungsdiktature darstellt, deren Einhaltung nach § 10 Abs. 2 der Reichsverordnung über die Erwerbslosenfürsorge vom 16. Februar 1924 vorgeschrieben ist. Die Reichsregierung hat ebenso wie die Landesregierung in dem Beschluss eine Zuwendung gegen die Weinherrmannszeitung erkannt. Sie haben auf Grund von § 41 der Verordnungsträgerweise der Stadt Dresden einen Betrag von je 75 000 RM. zusammen also 150 000 RM. von den Erwerbslosenfürsorge entzogen. Ein solcher Vorgang muss allen Gemeindevertretern außerordentlich zu denken geben. \* Dresden. Schnellstraßenbahn Dresden-Wien. Die Dresden Überlandverkehrsgesellschaft hat die seit von der Straßenbahn Wien-Wilzig-Billitz begonnenen Vorarbeiten für eine im Gebiet nördlich und südlich der Reichsbahnlinie Dresden-Wien zu erbaulende Schnellbahn wieder aufgenommen.

\* Dresden. Ein schwerer Junge verhaftet. Zu bei der Festnahme der Einbrecherbande Hohler und Genossen, die zahlreiche Einbrüche in den verschiedenen Wegen des Sachsen, u. a. den Einbruch in ein Konkurrenzgeschäft in Freital verübt hatte, wird noch mitgeteilt, dass von der Dresden Kriminalpolizei nunmehr auch noch ein weiteres Mitglied festgenommen werden konnte. Es handelt sich um den 24 Jahre alten Schlosser Egon Körner aus Gelsenkirchen, der sich bisher verborgen gehalten hatte und nunmehr in einer festigen Gastrichtung erlangt werden könnte.

\* Dresden. Gegen die Sonderbehandlung der Altenständer und Weinherrmannszeitungen. Weitern nachmittags unter dem Vorwurf von Dr. Küls eine Protestvorlesung der Weinherrmannszeitung stattgefunden. Die gegen die von der Weinherrmannszeitung erworbenen Präsenten, wie z. B. die durch die „Rauh“-Firma hergestellten Weinherrmannszeitungen, erheblich beschädigt. Weitern nachmittags unter dem Vorwurf von Dr. Küls eine Protestvorlesung der Weinherrmannszeitung stattgefunden. Die gegen die von der Weinherrmannszeitung erworbenen Präsenten, wie z. B. die durch die „Rauh“-Firma hergestellten Weinherrmannszeitungen, erheblich beschädigt. Weitern nachmittags unter dem Vorwurf von Dr. Küls eine Protestvorlesung der Weinherrmannszeitung stattgefunden. Die gegen die von der Weinherrmannszeitung erworbenen Präsenten, wie z. B. die durch die „Rauh“-Firma hergestellten Weinherrmannszeitungen, erheblich beschädigt. Weitern nachmittags unter dem Vorwurf von Dr. Küls eine Protestvorlesung der Weinherrmannszeitung stattgefunden. Die gegen die von der Weinherrmannszeitung erworbenen Präsenten, wie z. B. die durch die „Rauh“-Firma hergestellten Weinherrmannszeitungen, erheblich beschädigt. Weitern nachmittags unter dem Vorwurf von Dr. Küls eine Protestvorlesung der Weinherrmannszeitung stattgefunden. Die gegen die von der Weinherrmannszeitung erworbenen Präsenten, wie z. B. die durch die „Rauh“-Firma hergestellten Weinherrmannszeitungen, erheblich beschädigt. Weitern nachmittags unter

Die Verkennung wurde bis zu einem gewissen Grade als Wohnabwesen durch die bei den aktiven Beamten seinesgleichen als eine belohnende behandelt und damit benachteiligte Gruppe bewertet werden soll, wodurch sie auch des automatischen Wiedereins des höheren Erhöhung der Stelle der aktiven Beamten verlustig gehen würde.

\* **Wessendorf.** Seit langem schon sollte das in alten Gebäuden traditionelle "Geisepit" in den über hundert Jahren des Schlosses umgedreht. Wiederholte wurde nachts gewacht, und bald ergab sich, daß das unheimliche Geisepit einen unheimlichen Kapitän hatte, es fanden sich auch mit Gasmachetechnik gefüllte Gläser gesehen. Auch einen Koffer hatte das Geisepit ausgeschlossen. Nunmehr wird aber ein sehr wertvoller Kofferstollen vermisst. Es kammt aus königlicher Zeit und ist mit einem halben Hundert oder mehr Gegenständen gefüllt, die zu Geschäft- und Kollektionszwecken dienten. Der sehr schwere Koffer ist etwa 80 Centimeter hoch und 30 Centimeter tief, aus poliertem Holz gearbeitet und mit Perlmutt eingekleidet, er wiegt fast 80 Pfund liegen, also für ein normales Geisepit etwas schwer transportabel sein.

\* **Bandau.** Der Siegenpeter, dessen epidemisches Auftreten aus verschiedenen Orten gemeldet wurde, zeigt sich neuerdings auch in Bandau. Verschiedentlich sind Kinder, vereinzelt auch Erwachsene, erkrankt. Soweit bekannt, verläuft die Krankheit leicht und ohne Komplikationen.

\* **Bauen.** Unglücksfälle bei Granitabgängen. Im Granitwerk Oberkaina ereigneten sich bei vorgenommenen Spülungen am Sonnabend und gestern zwei bedauerliche Unfälle. Das eine Mal sprang ein losgelöster Stein und Siegelstücke in die Bruchhöhle, woselbst vier Arbeiter mehr oder weniger schwer verletzt wurden. Das andere Mal konnte sich infolge der Höhle der 30 Jahre alte Bruchmeister Karl Hembel aus Cunewalde nicht rechtzeitig in Sicherheit bringen und wurde von einem herabfallenden Stein so schwer an den Kopf getroffen, daß er bestimmtlos in das Krankenhaus gebracht werden mußte.

\* **Bittau.** Flugzeug "Bittau" startet in der Heimat. Ein Ehrentag des Bittauer Vereins für Luftfahrt, an welcher aber auch von eben so großer Bedeutung für die Geschichte der Bittauer Luftfahrt überhaupt ist der 18. Dezember 1927. In Gegenwart von Vertretern der Stadtverwaltung mit dem Oberbürgermeister an der Spitze und zahlreichen Ehrenpünkteln erhob sich kurz vor 1 Uhr das Flugzeug "Bittau" in den weitlosen Stadtbäumen unter dem Piloten und ehemaligen Kriegssieger Max Bittau, zum ersten Flug über die Stadt und seine nähere Umgebung. Der selbe hatte alle Hoffnungen bestätigt, die seine Erbauer und Förderer auf ihn gesetzt hatten. Die "Bittau" sog eine halbe Stunde lang in etwa 3 bis 400 Meter Höhe ihre Strecke um den Startpunkt und landete wieder glatt an ihrem Ausgangspunkt. Damit ist der erste Schritt für die Sportfliegerei in Bittau getan, der für die Entwicklung des Bittauer Flugwesens, insbesondere auch der noch ungeklärten Flugplatzfrage, das Beste erwarten läßt.

\* **Löbau.** Die Eisenbahnlinie Löbau—Cunewalde. Wie in den letzten Gemeindeverordnungsleistungswettbewerb mitgeteilt wurde, soll die Eisenbahnlinie Löbau—Cunewalde bis Ende April nächsten Jahres eröffnet werden. Der Bauanbau war bereits vor 1923 begonnen worden, blieb aber infolge der Inflation liegen. Im Vorjahr wurden die Arbeiten wieder aufgenommen und sollten bereits im Oktober ds. Jrs. beendet sein.

\* **Leipzig.** Nordverlauf mit Quedlinburg. Das Leipziger Schwurgericht wird sich in seiner nächsten Sitzungsperiode mit einem Fall von Kindermordversuch zu beschäftigen haben, der in seiner Schrecklichkeit wohl der einzige dieser Art in der Kriminalgeschichte der jüngsten Zeit sein dürfte. Einem Arbeiter war sein uneheliches Kind anbequem; er gab ihm einen Glasschliff voll Quedlinburger Wein, um es dadurch zu töten. Nur durch Zufall konnte der Vergiftungsversuch entdeckt werden und der Arbeiter wurde verhaftet. Seit die Untersuchung gegen ihn eingeleitet ist, gibt er an, er habe den Nordverlauf deshalb gemacht, weil er der Ansicht gewesen sei, das Kind sei tot.

\* **Leipzig.** Der Generalmusikdirektor Gustav Brecher ist auf weitere fünf Jahre als leitender Operndirektor für die Leipziger städtischen Bühnen verpflichtet worden.

\* **Leipzig.** Revision im Hemmemordprozeß Wilms. Vermordet. Der zweite Strafsenat des Reichsgerichts verständigte heute die Entscheidung in der vor 8 Tagen verhandelten Revision im Hemmemordprozeß Wilms. Sowohl die Revisionen der Angeklagten Hubermann, Umboiser, Knaproth und Schulz gegen das Todesurteil des Schwurgerichts beim Landgericht I in Berlin vom 26. März 1927 wie auch die Revision der Staatsanwaltschaft gegen das Urteil wurden verworfen, soweit auf Freiprechung der Angeklagten von Voigt, Stantien und Budzinsky erkannt worden war.

\* **Wittenberga.** Todestall. Am Dienstag starb im 85. Lebensjahr der Ingenieur Kammerrat Weigel. Weigel war Gründer des Technikums Wittberga und Ehrenbürger der Stadt.

\* **Chemnitz.** Verurteilte Falchmünzer. Das Gemeinsame Schöffengericht in Chemnitz hat die wegen versuchten gemeinschaftlichen Münzverbrechens Angeklagten: Kaufmann Joseph Hollmann, Tiefbauunternehmer Fritz Seifert, Bürger Johannes Dietrich und Arbeiter Struod, welche seiner Zeit in einer alten Mühle bei Arnstadt im oberen Erzgebirge falsche Rentenmark, Reichsmark und tschechische Kronensteine hergestellt, aber noch nicht in den Verkehr gebracht hatten, zu Gefängnisstrafen von zwei Jahren vier Monaten bis zu drei Monaten verurteilt.

\* **Chemnitz.** Den Verlegungen erlegen. Die 15 Jahre alte Arbeiterin, die am Sonnabend, wie gemeldet, aus dem dritten Stock eines Hauses in der Hanauerstraße 10 in den Chemnitzer Markt gestürzt hatte, ist gestern im Krankenhaus den erzielten schweren Verlegungen erlegen.

\* **Auerstädt.** In diesen Tagen wurden in einem Gehöft in Auerstädt, unmittelbar an der Wechselburger Bahnhofstraße, zwei vollständige künstliche Beine gefunden. Kein Anzeichen nach liegen dieselben schon längere Zeit. Sie wurden polizeilich beschlagnahmt. Die Ermittlungen der Gendarmerie über den seltsamen Fund sind im Gang.

\* **Görlitz.** Bom. eigenen Gewicht geschieht. In Görlitz verlor der Auticher Weigel, ein Kriegsbeschädigter, inholige Verhängen des Bremer die Gewalt über sein mit Schleißhölzern beladenes Gewicht, wurde von einer am Wagen befindlichen Reiter erschossen und etwa 100 Meter weit über den Steinigen und zerorenen Boden geschleift. Er erlitt sehr schwere Verlegungen und mußte dem Krankenhaus zugeführt werden.

\* **Wittenberga.** 2100 Rentner erhielten für das Fürsorgeamt. Die bietige Industrie hat auch diesmal dem Fürsorgeamt 2100 Rtr. Renten zur Verteilung an Sozial- und Kleinrentner, Kriegsbeschädigte usw. zu Weihnachten zur Verfügung gestellt.

\* **Wahrenbrück.** Geschichtlicher Fund im Elsterbett. Nach einer alten volklichen Überlieferung soll in der Elterniederung bei Wahrenbrück der Polenkönig August der Starke mit seinem Trost umgekommen sein. Diese alte Sage, der jüngeren Generation schon fast völlig unbekannt, erhielt plötzlich neue Rührung. Bei Ausdiggersarbeiten am Elsterbett wurden zwei Schädeldecken und eine 40 Centimeter lange Speerstange zu Tage gefördert. Die Funde lassen auf einen kriegerischen Kampf in der Nähe von Wahrenbrück schließen.

Der Fund ist noch weiteren Stunden von heimatgeschichtlicher Bedeutung, die dem neuen Helmstedtmuseum in Bremenwerda zugeführt werden sollen.

\* **Seitk. Vergütungen auf der Arbeitsstätte.** In der Goldschmiedefabrik der Gloria-Werke wurden neben Arbeitern, nachdem sie den Werkraum betreten hatten, von einem starken Unwohlsein besessen. Der sofort herbeigebrachte Arztmeister gelang es, vier von ihnen, die schon bewußtlos geworden waren, mit Sauerkrautapparaten wieder ins Leben zurückzurufen. Die Vergütungen sind durch auslösende Koblenzglocke aus dem Gasofen entstanden. Sechs Arbeiterinnen mußten ins Seither Krankenhaus eingeliefert werden.

### Deutliche Gemeindeverordnungserlassung in Röderau am 18. Dezember 1927 abends 1,5 Uhr in der Schule.

Entschuldigt fehlen die Herren Stiegl, Danke, Hörls, Werner und Fuchs.

#### Tagesordnung:

1. Beschlussfassung über den 22. Nachtrag zur Gemeindesteuerverordnung betr. Wertzuwachs- und Grundsteuer.
2. Beschlussfassung über die Bedürfnisfrage zum Gesuch Ulrich, Schillerkr. 5. Konzession zum Kassenbank betr.
3. Berichte der Ausschüsse.
4. Mitteilungen.

Zu 1. Nach dem vorliegenden Entwurf wird für sämtliche Grundstücke, auch für die vor dem 31. Dezember 1918 erworbenen, beim Verkauf für den erzielten Wertzuwachs die noch den gefestigten Bestimmungen festgelegte Wertzuwachssteuer erhoben. Die Grundsteuerhöhe soll statt 4 Prozent jetzt 2 Prozent betragen. Der Nachtrag wird mit Wirkung ab 1. April 1927 mit 9 gegen 2 Stimmen genehmigt.

Zu 2. Die Bedürfnisfrage wird einstimmig befürwortet.

Zu 3. Aus der Tätigkeit der Ausschüsse ist folgendes bekanntgeworden: a) Zum Vorsitzenden des Vermögensausschusses ist Herr Bürgermeister Weber, als Stellvertreter Herr Kaul, als Schriftführer Herr Schreyer Weber, als Gemeindeschwester Amanda Altpeter. b) Die Gemeindeschwester Amanda Altpeter hatte zum 1. 1. 1928 ihre Stellung gekündigt. Auf ihren Wunsch genehmigte man den Beginn zum 1. 12. 1927. Bei der Neuauflösung der Stelle meldeten sich 6 Bewerberinnen. Von diesen ist mit Amtsrück am 1. 12. 1927 Hr. Marie Königer als Gemeindeschwester angestellt worden. c) Die endgültige Abrechnung der in diesem Jahre vorgenommenen Straßenbauten ergibt für die Belohnerung der Worker- und Langenberger Straße 10074,74 RM. für Ausbesserung anderer Straßenteile 1768,46 RM. d) Zu dem Bauvorhaben der Gebr. Jähnig, Göbel, wird von der Umtauschhauptmannschaft ein Deckblatt zum Bebauungsplan verlangt. Der Herr Bürgermeister wird ein Deckblatt anfertigen lassen. e) Durch die Befreiung der Adressen nach dem Nebenflutungsgelände ist das Wasser der an der Hanauerstraße liegenden Brunnen besonders bei hohem Elbwasserstand ungenießbar. Um zu verhindern, daß noch mehr Schleimwasser angeliefert wird, muß das Gelände der Frau Hofmann, Langenberger Straße, um Anschluß an die Straßentiefe abgelebt und der früher genehmigte Anschluß des Herrn Hornig wieder zurückgesogen werden. f) Die durch Herrn Bürgermeister von Gröditz-Belzheim eingeholten Bedingungen wegen Anschluß an die Wasserleitung Gröditz sind für unseren Ort nicht erfüllbar, weshalb man die Angelegenheit auf sich berufen läßt. g) Zweck Erweiterung des Siedlungsgeländes an der Ritterstraße wird beschlossen, daß die Gemeinde das Stück Land kaufen soll, der Siedlerverein einen Teil Kaufosten beiträgt, sowie für die Vergabe des Gemeindesaufwands aufkommt. Herr Bürgermeister wird beauftragt, mit dem Besitzer in Verhandlung zu treten. h) Das nochmalige Gesuch des Herrn Wolf, Gartstraße, an die Umtauschhauptmannschaft zwecks Genehmigung des Verkaufs von Brannwein in geschlossenen Flaschen ist von der Umtauschhauptmannschaft endgültig abgelehnt worden.

i) Es wird beschlossen, daß aus Gemeindemitteln an 19 hilfsbedürftige Einwohner eine Weihnachtsunterstützung von je 10 Mark gezielt wird. j) Zu der am 16. 12. 1927 in Gröditz stattfindenden Verkehrskonferenz wird Herr Bürgermeister Weber abgeordnet, um die Wünsche der Röderauer Einwohner vorzubringen. k) Zur nächsten Zeit soll wieder die Bliegen- und Mühlenterrasse durch Beispiele der Ritterstraße vorgenommen werden. Die Gemeinde wird deshalb mit Herrn Bettens in Röderau wegen Beauftragung des Mittels in Verbindung treten. l) Die von der diejenigen Sparkasse ausgleichenden Hypotheken sind ab 1. 1. 1928 mit 7% Prozent, die Darlehen mit 8% Prozent zu verzinsen. m) Der Vertrag zwischen der Umtauschhauptmannschaft und der Radowerverwertung Stade-Großdöbern wird zur Kenntnis genommen, außerdem soll der Vertrag in den Aushangsblättern zu jedermanns Einsicht ausgehängt werden. n) Der Beitritt der Ortsparforce zum Gemeindeparkassenverband wird einstimmig beschlossen. o) Eine wichtige Mitteilung für die Sparte kann die Sparkassenverwaltung machen. Die durchgeföhrte Umrechnung ergibt einen Beitrag von etwa 289 000 Goldmark. Dem steht bis jetzt gegenüber als gefestigte Forderungen ein Beitrag von etwa 72 000 RM. Zu dieser Summe kommen noch einige Forderungen, sodass mit einer Gesamtsumme von über 80 000 RM gerechnet werden kann. Daraufhin ist untere Sparkasse in der Lage, für die Sparvereinlagen eine Aufzierung von 25 bis 30 Prozent vorzunehmen. p) Einige vorliegende Baugesuche werden genehmigt.

Zu 4. 1) Vom Kinder- und Sommerfest der Orlsdorfer Ortsvereine sind für die Gemeindeabfalte 50 RM. geplant worden. 2) Die Bischofszählung am 1. 12. 1927 ergab: 59 Pferde, 157 Stück Rindvieh, davon 104 Stück Kühe, 411 Schweine, 19 Schafe, 88 Ziegen, 4392 Stück Federvieh (einschließlich der, am 1. 12. bei Herrn Habrecht vorhandenen 8100 Stück) und 12 Bienenköste. 3) Es wird nochmals auf das Streuen von Sand bei Glattels aufmerksam gemacht. Die Haushälter können von dem am Dorfplatz und beim Spritzenhaus Lagernden Sand solchen zum Streuen entnehmen.

Daraus nichtöffentliche Sitzung.

### Das Mieterschutzgesetz.

#### Die Weiterberatung bis nach Weihnachten fortgesetzt.

Berlin. (Funkspur.) Im Reichstagssaal für das Wohnungswesen sprach heute Reichsbauinspektor Berg: Die Regierung habe Bedenken, daß die beiden Gesetzentwürfe, die Ihnen vorgelegt sind, im Laufe des Dezember nicht mehr verabschiedet werden können. Die Regierungsvertreter haben inswischen einen Antrag im Plenum gestellt, wonach das bestehende Mieterschutzgesetz bis zum 15. Februar verlängert wird. Die Reichsregierung legt Wert darauf, daß der Ausschluß schon vor dem Zusammentreffen der Vollversammlung seine Arbeit aufnimmt, damit der Gesetzentwurf bis zu dem bestehenden Zeitpunkt verabschiedet werden kann.

Der Vorsitzende Hr. Hartwich (Dem.) tritt dafür ein, das Wohnungswirtschaftsprogramm in einer Sitzung vom 16. Januar 1928 fortlaufend zu behandeln.

In der Aussprache über die Vorschläge wird von der linken Seite beantragt, die Verlängerung nicht nur bis zum 15. Februar, sondern bis zum 1. März einzutreten zu lassen. Die Rechte tritt für einen früheren Zusammentreff des Ausschusses ein. Allerdings bestand wurde, daß das Wohnungswirtschaftsprogramm für das kommende Jahr das Wichtigste sei und möglichst bald bearbeitet werden müsse.

Im neuen Jahre soll die erste Sitzung am Mittwoch, den 11. Januar stattfinden.

Einwohner wird die 2. Sitzung des Mieterschutzgesetzes fortsetzen.

Rudolph Vorlage, 1 der Novelle zum Mieterschutzgesetz in der Prüfung der ersten Sitzung angenommen war, versiegt sich der Ausschuss bis zum 11. Januar 1928.

### Die heutige Reichstagssitzung.

Berlin. (Funkspur.) Auf der Tagesordnung steht die 2. Beratung der Novelle zum Reichsvergütungswirtschaftsgesetz und zu anderen Vergütungsgesetzen. Die Vorlage will bei Renten entsprechend der gestellten beschlossenen Beoldungserhöhung erhöhen.

Der Ausschuss hat weitere Erhöhungen über die Vergütungsvorlage hinaus beschlossen. Der Entwurf bringt auch eine Erhöhung der Kriegsbeschädigten- und Hinterbliebenenbezüge. (Bericht folgt.)

### Der Schiedsspruch für die Schwerindustrie.

Düsseldorf. (Funkspur.) Der Schiedsspruch in bez. Streit wegen der Lohn- und Arbeitszeitfrage in der Eisenindustrie bestimmt:

1. bez. der Arbeitszeit bei der erzeugenden Industrie steht die Arbeitszeit bei den Thomastahlwerken und bei den von ihnen geführten Walzenstraßen vom 1. Januar 1928 ab nach der Verordnung vom 16. Juli 1927, bez. der Sonntagsarbeit ist zwischen dem Arbeitgeberverband und dem christlichen Metallarbeiterverband vereinbart worden, daß in den Thomastahlwerken die Arbeit Sonntags um 10 Uhr beginnt, ebenso bei den Siemens-Martin-Oefen, die mit den Thomastäben geben. Für die Walzenstraßen beginnt die Arbeitszeit verschieden. Als ordentliche Schicht gilt die Zeit von 22 bis 6 Uhr. Für die Zeit zwischen 19 und 22 Uhr werden in den erwähnten Betrieben statt 50 Prozent Entschädigung 75 Prozent ständig bezahlt. Diese Vereinbarung gilt unbedingt bis zum 1. Dezember 1928, und ist von beobachtbarer Gültigkeit.

2. Die Hammer- und Brechwerke sowie die fast eingeschlossenen Walzenstraßen verfahren vom 1. Januar 1928 ab zwei Schichten. Die Schicht besteht aus 8 Stunden Arbeitzeit und Pausen von insgesamt einstündigem Dauer. Nach Erfordernis kann das Werk wochentäglich von jeder Schicht eine Stunde Mehrarbeit verfahren lassen, jedoch muß der Arbeitssonntag frühestens um 6 Uhr aufhören. Für die Mehrarbeit ist ein Zuschlag von 25 Prozent ständig zu zahlen. Zur Durchführung der Pausen werden so viel Absätze eingestellt, daß es mindestens ein Achtel des normalerweise zur Schicht gehörenden Arbeitstages ausmachen.

### Letzte Zuspruch-Meldungen und Zeigtabelle vom 15. Dezember 1927.

#### Botschafter von Poesch in Berlin.

Berlin. (Funkspur.) Der Botschafter von Poesch ist in Berlin eingetroffen. Wie erinnerlich, kommt von Poesch jedesmal nach einer Ratstagung in Genf nach Berlin, um sich von dem Reichsminister des Innern über die Vorgänge in Genf in Kenntnis setzen zu lassen. Er wird in den nächsten Tagen nach Paris zurückkehren.

Reise des Reichsministers des Innern nach Königsberg.

Berlin. (Funkspur.) Der Reichsminister des Innern, Dr. Stresemann, bleibt sich heute abend nach Königsberg, Morgen ist dort ein Brüderkum beim Oberbürgermeister, ein Tee bei dem Sektor der Universität und abends ein Bankett bei der Stadt Königsberg vorgesehen. Am Sonnabend wird der Reichsminister des Innern Belpreisen und Sonntag die Rückfahrt nach Berlin vorgesehen.

#### Schließung der Schulen in Lichtenberg.

Berlin. (Funkspur.) Das Hauptgesundheitsamt teilt mit: Im Bezirk Lichtenberg mußte eine Doppelklasse von Schuljüngern wegen Masern und Scharlach geschlossen werden.

#### Das Mithrauenabstimmung gegen die Regierung von Westenholz-Schreiber.

Neukölln. (Funkspur.) Der Vorsitzende der Neuköllner Sozialdemokraten eingeht am gestern von dem Sozialdemokraten eingebrochenes Mithrauenabstimmung am 22. Dezember abzustimmen. Im parlamentarischen Kreis rechnet man mit der Annahme des Mithrauenabstimmung.

#### Schwere Entzündung.

Bielefeld. (Funkspur.) Gestern abend geriet in dem benachbarten Heppen ein aus Bielefeld kommendes Auto ins Schleudern und kollidierte um. Von den 5 Insassen wurde einer getötet und einer schwer verletzt; die drei übrigen kamen mit dem Getrockneten davon.

#### Mord und Selbstmord.

Stralsund. (Funkspur.) Als heute früh ein schwächer Kellner in seine Wohnung zurückkehrte, fand er seine Frau und einen 20 Jahre alten Hausdiener tot auf dem Boden liegend auf. Beide wiesen Schußverletzungen an den Schläfen auf. Der Hausdiener hat zuerst die Frau, wahrscheinlich gegen ihren Willen, und dann sich selbst erschossen. Es durfte zwischen beiden ein Liebesverhältnis bestanden haben.

#### Eisenbahnhaf.

Stuttgart. (Funkspur.) Gestern um 19.30 Uhr auf dem Bahnhof Mühlingen ein Personenzug bei der Einfahrt auf eine Rangierabteilung aufgestoßen, wobei die Zuglokomotive entgleiste. Ein Reisender wurde am Kopf leicht verletzt.

#### Als nützliche Weihnachtsgabe empfohlen:

## &lt;

# Börsen-Weihnachtsangebote.

## Meine Spezialartikel sind:

### Bett-Wäsche, Inlettis

Linenbezug mit 2 Kissen	11.—	8.75	7.80	<b>6.90</b>
Stangen-Bezug n. 2 Kissen	19.—	16.—	13.25	<b>10.50</b>
Damastbezug mit 2 Kissen	23.—	19.—	15.60	<b>12.60</b>
Buster Bezug mit 2 Kissen	10.50	9.60	8.30	<b>7.40</b>
Lakenstoffe	2.90	2.40	2.10	<b>1.90</b>
Laken	7.25	6.50	4.50	<b>4.—</b>
Deckbett-Inlett	27.60	17.60	<b>13.20</b>	
samt türkischrot und federdicht				
Bettdecken	10.50	8.75	6.50	<b>5.75</b>
Überschlaglaken m. Kissen	20.—	18.—	16.50	<b>14.50</b>

### Bade-Wäsche

Frottierhandtücher	2.10	1.60	1.40	<b>1.20</b>
Badetücher 100x100	3.75	3.20	2.50	<b>2.20</b>
Badetücher 100x150	8.75	6.25	5.75	<b>5.25</b>
Badetücher 125x160	9.50	8.—	7.25	<b>6.80</b>
Badetücher 150x200	13.25	11.50	8.25	<b>7.25</b>
Bademantel	28.—	27.—	24.—	<b>19.50</b>
Kinder-Bademantel	14.25	9.50	9.—	

### Leib-Wäsche

Damen-Taghemden	3.—	2.20	1.70	<b>1.80</b>
Damen-Nachthemden	9.—	6.75	4.50	<b>3.50</b>
Hemdshosen	6.25	5.75	5.—	<b>4.25</b>
Rockhosen v. gutem Wäschestoff mit Stickerei	17.50			
Prinzessröcke	10.50	8.50	6.25	<b>4.75</b>
Unterhosen	5.50	3.75	2.60	<b>2.25</b>
Frizierjacken				<b>5.—</b>
Herren-Nachhemden	9.50	8.75	6.50	<b>5.75</b>
Bartschen-Wäsche in gediegener Auswahl				<b>4.50</b>
Sämtliche Kinderwäsche für jedes Alter				

### Haus- und Küchen-Wäsche

Handtücher bunt	1.10	0.85	0.60	<b>0.50</b>
Handtücher weiß	2.20	1.60	1.20	<b>0.95</b>
Wischtücher	0.90	0.70	0.55	<b>0.40</b>
Tischtücher	6.25	4.95	3.60	<b>2.95</b>
Tafeltücher	37.—	28.—	11.75	<b>9.—</b>
Kaffeedecken	15.—	6.—	2.50	<b>1.35</b>
Kaffe-Gedecke	16.50	11.—	8.50	<b>6.50</b>
Taschentücher f. Damen	1.50	1.20	0.90	<b>0.60</b>
Taschentücher f. Herren	1.75	1.20	0.75	<b>0.45</b>
Taschentücher f. Kinder	0.40	0.25	0.20	<b>0.15</b>

### Rabattmarken!

### Rabattmarken!

# Ernst Müller Nachf.

Wettinerstr. 10

Inh. Paul Wende

Fernruf 537

Für jeden Fuß und jedes Fuß- und Beinkleiden den passenden Schuh im

### Schuhhaus Thomas

Goethestr. 86

empfiehlt

### Schuhwaren

Sportgerechte Skistiefel, beste Handarbeit.  
Fußballstiefel, bestes Fabrikat, alle Größen weit unter Preis!  
Alleinverkauf: Dr. Stein Gesundheitsschuhe, -Stiefel und -Einlagen.

Große Auswahl. — Günstige Preise. — Gute Passformen.

### Richters Musikhaus

Telefon 31 Riesa Albertplatz 6

### Erstklassige Pianos

Flügel, Harmoniums

stets am Lager

Grammophone, Schallplatten, Violinen

Blasinstrumente, Trommeln

Flöten, Ziehharmonikas

Spielwaren aller Art

Reparaturen sauber und billig



Vertretung: Elektr. Pianos. Bequeme Teilzahlung.

### Die Alpina

SURK das wunderbare Weihnachtsgeschenk



Kein Gegenstand schafft so nachhaltige Freude, keiner erinnert so oft an den freundlichen Geber, wie eine gute - eine Alpina - Uhr.  
Alleinverkauf der Alpina-Uhren

### A. Herkner

Inh. Johannes Kühnert  
Wettinerstraße 6.

Technikum Jimenau L.T.M.  
Technikumsmeister für Maschinenbau u. Elektrotechnik.  
Wissenschaftliche Fortbildung, Werkmeisterschule.

### Christbaum-Konfekt

Selbmann, Hauptstraße 83

Pausitzer Str. 4

R.-Größe, Lauchhammerstr. 15.



Das Zeichen der Güte

wollen Sie eine Freude machen.  
Auf Ihrem Gabentisch dürfen deshalb unsere Ia Röstkaffees und Zigarren, worin wir führend sind, ferner Zigaretten, Tabak, Liköre, Kakao, Tee, Schokoladen und Lebkuchen erster Firmen bestimmt nicht fehlen.

Besichtigen Sie bitte unser Geschäftskontor.

### Gebr. Despang / Riesa

Telefon 160

Kaffee-Großräterei

Rosenplatz 10a

### Riesenwahl

### in Spielwaren

Christbaum-Schmuck.

Fritz Leuber

Christmort Riesa.



Freiwillige Sanitätskolonne

vom Roten Kreuz.

Freitag, den 16. Dezemb., abends 8 Uhr Versammlung in Weiers Restaurant, Giebelstadt. Bahlreiche Beteiligung wünscht die Kolonnenleitung.

Die heutige Nr. umfaßt 16 Seiten.

## Wir und die Mandatskommission.

Bekanntlich ist in der vorliegenden Sitzung des Völkerbundes Deutschland das Recht angestellt worden, ebenfalls ein Mitglied in die schon lange bestehende sogenannte Mandatskommission des Völkerbundes zu entsenden. Man hat in gewissen Kreisen Deutschlands dieses "Einvernehmen" der Deutschen Helden mit großer Genugtuung begrüßt, es als ein weiteres Zeichen dafür bewertet, daß die Weimarer Republik Deutschlands in Gent weitere sehr demerkundliche Fortschritte mache. Es genügt, sich einmal die statutenmäßig festgelegten Rechte dieser Mandatskommission anzusehen, um rasch zu erkennen, daß eine Beteiligung Deutschlands an den Arbeiten dieser Kommission ein recht mageres Geschenk ist, das und Positives nicht beitreten kann, höchstens Unruhen und Scherereien mit anderen Nationen. Unsere Mitgliedschaft in der Mandatskommission bringt uns in den Tod nicht um einen Schritt weiter. Das doch diese Mandatskommission nicht über Mandatswünsche zu Gericht zu führen, sondern nur die formale Aufgabe, Kritik an den Verhältnissen der der Verwaltung anderer Länder überreichten Mandatsgebiete zu üben. Die Mandatskommission kann niemals irgend einer Nation das Mandat über ein koloniales Gebiet geben. Die Hoffnungen Deutschlands auf ein Mandat haben sich daher nicht auf Beschlüsse dieser Mandatskommission zu richten, sondern nur auf die mehr oder weniger vorhandene Bereitwilligkeit einer Mandatsmacht, das ihr übertragenen Mandat zu unseren Gunsten auszugeben. Was schließlich beladen muß, das ein deutsches Mitglied in der Mandatskommission weder die Erfüllung unserer Wünsche näher bringt, noch sie erhöht.

Dem neuen deutschen Mitglied der Mandatskommission bleibt lediglich die Aufgabe, sich an den kritischen Arbeiten dieser Kommission zu beteiligen. Das ist eine sehr unbedeutbare Aufgabe, die sehr oft das deutsche Interesse auf eine strenge Juristischhaltung und strikte Neutralität gegenüber allen Dingen, die uns nicht unmittelbar angehen, verleben kann. Der Kritiker ist stets bereit, „überzunehmen“. Vorstellt daher das deutsche Mitglied einen kritischen Spruch gegenüber einer anderen Nation, so wird das Nebeinwohnen dieser Nation sich auch auf das deutsche Mitglied, das heißt auf Deutschland, richten. Da wir nur kein Interesse daran haben, uns wegen einer Angelegenheit, die uns nicht angeht, die Meinung einer anderen Nation anzuhören, so ist damit schon gesagt, wie wenig Wertvolles Deutschland durch dieses Votum erlangen hat. Auch dann, wenn die Mandatskommission sich über irgendwelche Verwaltungswahlnahme einer Mandatsmacht lobend aussprechen sollte, hat Deutschland wenig Glückliches für sein Interesse erzielt. Die fragliche Mandatsmacht wird gern bereit sein, dieses auch von dem deutschen Mitglied geforderte Lob breit zu treten, um so zu beweisen, daß sie, die Mandatsmacht, am fähigsten ist, koloniale Gebiete zu verwöhnen. Eine Stimmungsmache, die wohl kaum den bekannten deutschen Mandatswünsten dienlich sein kann. Immerhin soll nicht geneugt werden, daß es für das deutsche Mitglied in der Mandatskommission doch einige Aufgaben zu lösen gibt, die im Interesse Deutschlands liegen. Er kann durch seine Mitgliedschaft dafür Sorge tragen, oder Anregungen geben, daß unsere früheren farbigen Schwabehöhlen in unseren ehemaligen Kolonien besser behandelt werden, er kann auch dafür Sorge tragen, daß deutschen Einwanderer in den früheren Schubgebieten keine großen Schwierigkeiten begegnen werden. Da allerdings solche deutliche Anregungen in der Mandatskommission angewiesen sind, so bleibt es der Praxis überlassen, ob diese wenigen Aufgaben des deutschen Mitgliedes auch erfüllt werden können. Als Mitglied der Mandatskommission ist die Reichsregierung das geschäftsführende Mitglied des Reichsverbandes der deutschen Industrie, den Sch. Reg. Rat Kahl, bestimmt. Es wäre zu wünschen, wenn die Tätigkeit des neuen deutschen Kommissionsmitglieds sich in der Praxis auf die Rolle eines summen Beobachters beschränken würde, der nur dann in die Debatte eingreifen sollte, wenn unmittelbare deutsche Interessen Gegenstand der Aussprache bilden. Auf diese Weise würde zumindest verhindert, daß eine deutsche Stellungnahme gegen andere Nationen und neue Meinungsmöglichkeiten verschafft, die wir wirklich nicht gebrauchen können.

## Ausschußberatung der Lohnsteuervorlage.

Vdp. Berlin. Der Steuerausschuss des Reichstags beriet am Mittwoch weiter über die Vorlage betreffend Senkung der Lohnsteuer.

Vdg. Neubauer (Comm.) begründete einen Entwurf, wonach das Existenzminimum auf 1920 Mtl. festgestellt werden soll.

Vdg. Dr. Brünning (D.) erklärte, daß seine Partei sich heute noch nicht durch Abstimmung endgültig entscheiden könne.

Auf Anfrage erklärte Staatssekretär Dr. Pöhl, daß die Reichsregierung unter allen Umständen die Senkung der Lohnsteuer vom 1. Januar ab wünsche. Um das zu erreichen, müsse man praktische Arbeit leisten. Die Regierung halte daran fest, daß die Lohnsteuer 1800 Millionen Mark bringen müsse. Das bedingen einmal die Erfordernisse der Länder und Gemeinden, und außerdem rechtfertige das die Entstehungsgeschichte der leg. Brünning und die seitdem eingetretene Entwicklung der Verhältnisse, insbesondere die Steigerung der Gehälter und Löhne und die neue Bevölkerungsordnung. Es müsse doch auch erstrebt werden, daß der Reichsrat seinen Einspruch einlege, damit das Gesetz tatsächlich am 1. Januar 1928 in Kraft treten könne. Noch komplizierter würde die Lage durch die verschiedenen Anträge, die nicht direkt mit der Lohnsteuer zusammenhängen. Hier handele es sich um schwerwiegende Fragen, deren eingehende Erörterung nach Weihnachten geschehen könne.

Wirtschaftsministerialdirigent Dr. Oss nahm die Länder gegen den Vorwurf in Schutz, daß sie leichtfertig mit den Steuergeldern umgingen und deshalb gegen eine Senkung der Lohnsteuer austraten. Bremen sei nicht in der Lage, die Kosten der Bevölkerungsordnung aufzubringen, wenn die leg. Brünning in ihrem bisherigen Wortlaut aufrecht erhalten bleibe.

Vdg. Dr. Fischer-Köln (Dem.) bemerkte, man solle die Frage, ob Länder und Gemeinden noch leben könnten, nicht immer mit einzelnen Steuerfragen des Reiches verknüpfen. Die Beantwortung dieser Frage sei Sache des Finanzausgleichs.

Vdg. Reinath (Dsp.) wies darauf hin, daß die von ihm gestellten Anträge schon vor Monaten eingebracht seien und jetzt sich eine Gelegenheit bietet zur Entscheidung der Frage der Aufhebung des Steuerausgleichs vom Kapitalertrag und so weiter.

Vdg. Dr. Brünning (D.) stellte aus der Erklärung des preußischen Vertreters fest, daß seine Prophezeiung eingetreten sei, daß die Länder die Erhöhung der Lohnsteuer auf 1800 Millionen bewilligen wollten, um die Kosten der Bevölkerungsordnung mitzudecken.

Darauf wurde die Beratung auf Donnerstag vertagt.

## Feuer in einem Baisenhaus. — 100 Rinder tot.

Quebec. (Funkspur.) Bei einer Feuersbrunst, die in dem Saint-Charles-Hospiz ausbrach, kam eine große Zahl Wallenfischer in den Flammen um. Das Feuer brach in der 2. Etage des alten Gebäudes aus, das mit 800 Kindern belegt war. Man schätzt die Zahl der Toten auf 100. 60 Leichen wurden schon gefunden. Eine ganze Anzahl Kinder wird noch vermisst.

Quebec. (Funkspur.) Das Saint-Charles-Hospiz ist vollkommen abgebrannt. Die Panik, die beim Zusammenbruch des brennenden Gebäudes ausbrach, erschwert die Rettung und die Nachsuchungen und verhindert Insassen zu retten. Zahlreiche Verletzte sind in die Krankenhäuser eingeliefert worden.

Quebec. (Funkspur.) Das Feuer, durch das das Saint-Charles-Hospiz zerstört wurde, breite sich durch alle Stockwerke hindurch so schnell aus, daß trotz der eingeschlossenen Rettung der Schwestern viele Kinder nicht gerettet werden konnten. Immerhin konnten durch das mutige und anstrengende Verhalten der 41 Pflegerinnen von den 871 Kindern mindestens 200 geborgen werden. Dazu kam die schnelle Eingreifaktion der Feuerwehr, die mit Hilfe von Feuern und Spritzen ebenfalls viele aus dem brennenden Gebäude retten konnte. Unter den bisher geborgenen Leichen befindet sich auch eine der Pflegerinnen.

## Die Ausschußberatungen zum Schulgesetz vertagt.

### Schulaufsicht und Schulverwaltung.

Berlin. (Funkspur.) Der Bildungsausschuss des Reichstags leitete heute die Beratung des Reichsschulgesetzes ab § 18 fort, der die Schulaufsicht und Schulverwaltung regelt. Danach führt die Aufsicht über alle Volksschulen der Staat.

Abg. 2 bestimmt: „Bei der Belehnung der Stellen der unmittelbaren lösungsmäßigen vorgebildeten Schulaufsichtsbeamten ist auf die Art der ihnen unterstellten Schule Rücksicht zu nehmen“.

In die örtlichen Schulverwaltungsbüros, denen Schulen unterscheiden, in welchen Religionsunterricht ordentlich gehabt wird, ist nach Abg. 2 je ein Vertreter der entsprechenden Religionsgemeinschaft mit Sitz und Stimme auf Vorstand der betr. Religionsgemeinschaft einzunehmen.

Abg. Dr. Löwenstein (Soz.) äußerte erhebliche Bedenken. Die Neufassung des Entwurfs bedeutet eine Benachteiligung der weltlichen Schule.

Ministerialdirektor Kochner machte als Vertreter der preußischen Regierung auf die Schwierigkeiten aufmerksam, die die Ausführung des Abg. 2 den Ländern bedeuten würde. Wenn eingefügt würde, daß „möglichst“ auf die Art der unterstellten Schulen Rücksicht zu nehmen ist, so würden die Schwierigkeiten behoben sein, denn nach Möglichkeit werden schon heute die konfessionellen Verhältnisse berücksichtigt.

Ministerialdirektor Pessengohr erklärte, der § 18 wolle nur den jetzt bestehenden Zustand in gesetzliche Form bringen.

gen und Richtlinien für die Unterrichtsvorlesungen der Länder geben. Die Reichsregierung habe aber keine Bedenken gegen die Einführung des Wortes „möglichst“, auch nicht gegen den Antrag Rummel (Dsp.), der im Abg. 2 statt „Vertreter der entsprechenden Religionsgemeinschaft“ „Vertreter“ liegen will.

Ministerialdirektor Pöschl von der lösungsmäßigen Regelung hat mit Rücksicht auf die lösungsmäßigen Verhältnisse den Abg. 2 zu streichen.

Ministerialdirektor Kaestner stellt auf Grund der Erklärung der Reichsregierung fest, daß gegen die regionale Gliederung der Schulaufsichtsbezirke in Preußen auch in Zukunft keine Bedenken bestehen.

Abg. Dr. Rummel (Dsp.) begründet einen Antrag auf Streichung einer Einführung im Abg. 3, die den Begriff des Vertreters der Religionsgemeinschaft mit den Worten erläutert: „Evangelischer Pfarrer, katholischer Pfarrer, Rabbiner“.

Abg. Dr. Rummel (Dsp.) wandte sich gegen den Abg. 3, auch mit Rücksicht auf die Verschiedenheit der Gestaltung der örtlichen Schulverwaltungsbüroschaften in den einzelnen Ländern.

Abg. Rheinländer (Dtr.) bezeichnete als den Grundgedanken des § 18, daß Schule, Kirche und Staat eine Erziehungsgemeinschaft bilden sollen. Das Gesetz sei nicht nur für die Großstadt gemacht, sondern auch für das plattdeutsche Land, wo regelmäßig der Geistliche der geistige Führer sei. Durch den § 18 würde aber an dem bisherigen Zustand im wesentlichen nichts geändert.

Hierauf wurde die Weiterberatung auf Montag, den 9. Januar, vertagt.

## Die Senkung der Lohnsteuer vom Unterausschuß abgelehnt.

Berlin. (Funkspur.) Der Unterausschuss des Reichstags lehnte den Vorschlag der Senkung der Lohnsteuer ab. Stattdessen wurde eine Fassung beschlossen, wonach von dem unzulässigen Steuerbetrag ein Abzug von 15 Prozent, jedoch von nicht mehr als 2 Mark erfolgen soll.

Das Plenum des Steuerausschusses wird sich heute nachmittag mit diesem Vorschlag befassen.

## Der Ausschuß zum Schankstättengesetzentwurf.

Berlin. (Funkspur.) Der Volkswirtschaftliche Ausschuss des Reichstags begann heute die Beratung des Schankstättengesetzentwurfs. In der allgemeinen Aussprache wurde nicht nur von den Vertretern der Regierungsparteien, sondern auch von denen der Opposition berichtet, daß eine Trockenlegung Deutschlands nicht in Frage komme.

## Der Reichstagsausschuss für Kriegsbeschädigtenfragen

nahm eine Entschließung an, in der die Reichsregierung erachtet wird, die früher gezahlten laufenden Entschädigungen für den Civilversorgungsschein in den alten Monatsbeträgen bis zum Höchstbetrag von 12 Mark wieder zu zahlen.

Die Tropenqual wurde abgelehnt.



sieh der Tag herangekommen sein,  
wo Sie Weihnachtsfreude auf  
den Tisch Ihrer Lieben, Ihrer Ver-  
wandten und Freunde legen müssen.

Wenn Sie noch nicht wissen, was Sie schenken wollen, so lesen  
Sie jetzt möglich

den Inseratenteil unserer Zeitung  
und Sie werden Geschenke finden, die Ihnen und den Beschenkten  
Freude machen werden.

Im richtigen Schenken  
liegt es, die echte Weihnachtsfreude zu verbreiten.

## Der Wohnungsbau 1928.

Abg. Berlin. Die beiden Hauptausschüsse des Reichswirtschaftsrats billigten einstimmig eine Entschließung des Unterausschusses zur Verlängerung eines Antrags Wallrusch, betreffend zweckmäßige Verteilung von Behördenaufträgen an die Wirtschaft. Danach sollen Reichsregierung und Reichstag darauf aufmerksam gemacht werden, daß die unverzügliche endgültige Regelung der Verteilung von Mitteln für den Wohnungsbau 1928 nötig ist, wenn nicht grohe wirtschaftliche Schäden wieder entstehen sollten. Außerdem wird die Beibehaltung der bisherigen Regelung der Haushaltsteuer empfohlen, bis zum Inkrafttreten des Gesetzes über die Gebäude-Entschuldungssteuer. Notfalls sei die Verlängerung des Haushaltsteuergesetzes sofort bis 1. April 1929 herbeizuführen, um in der Zwischenzeit das erforderliche neue Gesetz beraten zu können.

## Lindbergh in Merito gelandet.

Megijo, 14. Dezember. Lindbergh erschien kurz nach 2½ Uhr über dem Flugfeld und landete um 2 Uhr 39 Min. unter dem Jubel einer unzählten Menschenmenge. Zuschauer durchdrangen bei der Landung die Polizeikette, um den Flieger zu betrachten. Nach der Landung wurde Lindbergh von der Polizei zu einem Automobil geleitet, das ihn zum Standplatz des Präsidenten Gales brachte. Während eine Kapelle die amerikanische Nationalhymne spielte, wurde Lindbergh vom Gouverneur und dann vom amerikanischen Botschafter begrüßt. Der Flug Lindberghs dauerte insgesamt 27 Stunden 10 Minuten gebraucht.

## Eisenbahnunfall

### des Berlin-Münchener Schnellzuges.

\* Nürnberg, 14. Dezember. Einer Mitteilung der Reichsbahndirektion Nürnberg folge, ist gestern nachmittag gegen 5½ Uhr die Lokomotive und ein Packwagen des Schnellzuges D 40 in der Nähe von Richtenfeld entgegengestellt. Der nachfolgenden Personenwagen wurde beschädigt. Bisler sind sieben Personen als verletzt gemeldet. Als Ursache des Unfalls wurde festgestellt, daß der von Richtenfeld kommende Güterzug bei der Einbahn auf einen auslaufenden Personenzug aufstieß und einen Wagen dieses Zuges gegen den Schnellzug warf. Der Präsident und der Betriebsleiter der Reichsbahndirektion Nürnberg haben sich an die Unfallstelle begeben.

## Folgeschwerer Zusammenstoß zwischen Polizei und Gefindel.

\* Jena. (Telefun.) Die biegsame Polizei hatte gestern nachmittag bei Eindringen der Dunkelheit im Glasbüttenviertel einen schweren Zusammenstoß mit zwei verdächtigen Männern. Während eines von Ihnen festgenommen werden konnte, machte der andere von der Schuhwaffe Gebrauch und schoß zwei Kriminalpolizisten nieder, von denen der eine sofort tot war. Die Verleihungen des anderen geben zu bedenken Anlaß. Der Ersthinige heißt Oskar, der Schwerverletzte Schumann. Ein großes Polizeiaufgebot ist hinter dem Flüchtigen her.

## Erste Sitzung des neuen Verwaltungsrats der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung.

**X Berlin.** Der Verwaltungsrat, das oberste Organ der neuen Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung, ist am 13. und 14. Dezember zu seiner ersten Sitzung zusammengetreten.

Der Reichsarbeitsminister Dr. Brauns begrüßte persönlich die Versammlung. Der Präsident der Reichsanstalt, Dr. Syrus, berichtete über die bisherigen Arbeiten zur Einführung des Gesetzes und über die finanzielle Lage der Reichsanstalt. Diese hat sich infolge des starken Rückgangs der unterkühlten Arbeitslosen im Sommer dieses Jahres günstig entwickelt, so dass die Reichsanstalt dem winterlichen Anstieg der Arbeitslosigkeit schon durch ihren eigenen Ressort bereit sein kann.

Der Verwaltungsrat beschloss sich im übrigen hauptsächlich mit Arbeiten, welche die Einführung der Arbeitsnachweisdämmer in die Reichsanstalt vorbereiten. Er beschloss u. a. ein einheitliches Denkschreit für die Beamten und für die Angestellten der Reichsanstalt. Ferner lehnte er den Stellenplan für die Hauptstellen der Reichsanstalt fest, die hauptsächlich aus der früheren Reichsarbeitsverwaltung ableiten werden. Dabei verfolgte er die Tendenz, die auch der Reichstag bei der Beratung des Gesetzes wiederholte Aussprache hatte, nämlich: dass die Umorganisation im Arbeitsnachweiswesen in seinem Falle zu einer Vermehrung, sondern im Falle zu einer Vereinfachung des Personals führen müsse. So entfällt der Platz der Hauptstellen der Reichsanstalt 28 Stellen für beamtete Referenten, während die frühere Reichsarbeitsverwaltung über 36 solcher Ämter verfügte. Der Verwaltungsrat berücksichtigte hierbei, dass zwar einzelne Aufgaben der Reichsarbeitsverwaltung nicht auf die Reichsanstalt übergegangen sind, andererseits eine Menge von Aufgaben, die bisher den obersten Bundesbehörden und dem Reichsarbeitsministerium oblagen, nunmehr bei der Reichsanstalt zusammengefasst sind.

Trotz mancher widerstreitender Interessen gelang es bei der ersten Sitzung eine weitgehende Übereinstimmung zwischen den drei Gruppen im Verwaltungsrat, Arbeitgeber, Arbeitnehmern und Vertretern öffentlicher Körperschaften, zu erreichen.

## Beamtenstellen-Einschränkung.

**X Berlin.** Am Plenum des Reichstags erklärte gestern Reichsfinanzminister Dr. Möller bei der Befreiung des Antrages der Realisierungsparteien, wonach von freiwerdenden Beamtenstellen jede dritte nicht wieder besetzt werden soll, die Reichskreisregierung sei mit dem Antrag einverstanden. Der Antrag bemühe sich, die vielen Stellen über Verwaltungsreformen in Taten umzuwandeln; er sei auch nicht verfassungswidrig.

In namentlicher Abstimmung wurde dann der Antrag mit 218 gegen 171 Stimmen bei fünf Enthaltungen angenommen.

## Phantasien über kommunale Finanzpläne.

**WZ.** Wie uns vom Deutschen Städtetag mitgeteilt wird, handelt es sich bei Meldungen über einen angeblich von der Reichsbank initiierten Plan, eine ausländische Konkurrenz auszuschließen durch ein Städtesondikat unter Bestellung Berliner Großbanken aufzunehmen, und über das Scheitern dieses Plans, weil er von den Städten mit dem Verlust verqualmt worden sei, neue Finanzierungsanleihen in erhalten, um ein Gericht und ein reines Phantasiereiche. Offenbar gingen alle diese Nachrichten auf eine einstweilen noch unsichere zentrale Stelle zurück. Aus derselben Quelle stammten Nachrichten, die den Zweck verfolgten, die künftige Entwicklung der Städte phantastisch doch erscheinen zu lassen. Die in dieser Tendenz verbreiteten Szenen entbehren jeder Grundlage.

## Aenderung des Tabaksteuergesetzes.

**WZ.** **Berlin.** Der wirtschaftspolitische und finanzielle Ausblick des Reichswirtschaftsrat beschäftigte sich in einer gemeinsamen Sitzung am Mittwoch mit einem vom Reichsfinanzminister zur Beurachtung vorgelegten Gesetzentwurf zur Änderung des Tabaksteuergesetzes. Danach soll die in § 12 des Tabaksteuergesetzes vorgesehene Frist von höchstens 3 Monaten 18 Tagen für die Zahlung des Steuerwerts entnommener Tabaksteuerauszeichnen bei Zigaretten auf rund 2 Monate verkürzt werden. Die Zahlungsfrist soll jedoch nur allmählich und zwar von Monat zu Monat um je 2 Tage verkürzt werden. — Der Finanzminister soll ferner ermächtigt werden, in der Zeit bis 31. Dezember 1929 zur Abwendung einer Geißelung des Gesamtsteueraufkommens die Abgabe von Tabaksteuerauszeichnen für Zigaretten einzelnen Betrieben gegenüber von Bedinauern abdingen zu machen. — Nach einer allgemeinen Ausprache über den Gesetzentwurf wurde zur weiteren Behandlung der Vorlage ein 12 gliedriger Arbeitsausschuss gebildet, der vom 12. bis 14. Januar 1928 tagen und Vertreter der Zigarettenindustrie, des Zigarettenhandels und der Tabakarbeiter als Sachverständige vereinbaren wird.

## Ultimative Forderung der polnischen Eisenbahndirektion an die Danziger Eisenbahner.

**Danzig.** In einem Schreiben der polnischen Eisenbahndirection an die biege Gruppe der deutschen Eisenbahnervereinigung wird zum Ausdruck gebracht, dass die biege Organisation des Eisenbahnerverbandes nur eine Teilsabteilung eines ausländischen Verbandes ist, und zwar eines Verbandes, der "Einheitsverband der Eisenbahner Deutschlands" heißt, mit dem Sitz in Berlin. Die polnische Eisenbahndirection fordert, dass die biege Organisation sich in eine vollständig unabhängige und selbständige Organisation mit dem Sitz in Danzig umformen soll. Das Schreiben schließt mit der ultimativen Forderung, dass wenn diese Umwandlung der Eisenbahnervereinigung nicht bis zum 1. April 1928 durchgeführt wird, die Eisenbahndirection nach diesem Termin diese Organisation nicht als Kontakten ansehen und nicht zu Verhandlungen lassen könne.

Die Danziger Neuesten Nachrichten bemerken hierzu: Eine authentische Neuherung des Eisenbahnerverbandes zu dieser Forderung der Eisenbahndirection liegt noch nicht vor. Es hat aber den Anschein, als könnte sich hieraus erneut eine Verschärfung der Situation zwischen Eisenbahner und Direction entwickeln.

Die Danziger Allgemeine Zeitung äußert u. a.: Die Arbeiter leben diese Forderung als einen Sieg in die Koalitionsarbeit an und erblicken darin den Verlust der polnischen Eisenbahndirection, die Stellung der Deutsch-Danziger Eisenbahner zu schwächen.

## Antikommunistische Bewegung in China.

**X Shanghai.** (Menter.) Die Nanjing Regierungspartei hat eine Brotkettbewegung gegen den anhaltenden politischen Einfluss in den Angestelltheiten Chinas bekannt. Einmaligkeiten liegen gestern abend in einer Rede, die Sowjet-Konsulate in ganz China dienen als Brutkästen kommunistischer Propaganda, was den sofortigen Abbruch der diplomatischen Beziehungen notwendig mache. Derstellvertretende Minister des Neuen erklärt, China sei entlossen, sich selbst vom Kommunismus zu befreien, der Land in tieftes Unglück geführt habe.

## Chinasindliche Bewegung in Korea.

**X Tokio.** (Menter.) Nachrichten aus Korea zufolge kam es in den letzten Tagen in Südkorea zu ernsten Unruhen. Die in Südkorea ansässigen Chinesen werden beschuldigt, während die den Chinesen gegenüber befinden würden. Auch werden einige Todesfälle gemeldet. Viele hundert Chinesen sind in die Mandchukuo geflohen, obwohl die Koreanischen Verbände Polizei, Gendarmerie und Revoleten aufgeboten haben, um weiteren Unruhen vorzubeugen.

## Öffnung von Russen in Kanton.

**X Kanton.** Die Kantonesische Regierung hat dreizehn Minuten verhängt, die sie für die jüngsten Unruhen verantwortlich macht, drei von ihnen wurden sofort erschossen, die übrigen wurden vor ihrer Öffnung durch die Straßen der Stadt zur Schau herumgeführt.

## Die Düsseldorfer Verhandlungen.

**X Düsseldorf.** Bei den Schlichtungsverhandlungen war es bisher nur möglich, in zwei Fragen eine Vereinbarung zu erzielen, von der jedoch nur eine verhältnismäßig geringe Anzahl von Arbeitern betroffen wird, und zwar 1) Arbeiter in den Gas-, Kraft- und Gebäudenentralen, für die eine Arbeitseinsatzverfügung zunächst von acht Stunden (57 Stunden ab 1. Januar 1928 und die dreigeteilte Arbeitszeit ab 1. April eingeführt werden soll, und 2) Arbeiter in Agglomerat- und Sinteranlagen, für die die dreigeteilte achtstündige Schicht ab 1. Januar 1928 eingeführt wird. In allen anderen Fragen stehen sich die Ansichten der Parteien scharf gegenüber. Mit der Fällung eines Schiedspruchs ist im Laufe des heutigen Tages zu rechnen

## Die Bilanz.

**X Berlin.** Von auffälliger Seite erfahren wir, dass der Brief des deutschen Reichsausßenministers an den Vorsitzenden des Volksdöndrucks auf die scharfe Kritik zurückzuführen ist, die Aules Gauvin im "Matin" an der Regelung der polnisch-litauischen Frage geübt hat. Man ist in deutschen Kreisen erstaunt darüber, dass Stresemann und nicht Briand diesen Brief abgefangen hat, doch ist der französische Außenminister, wie wir erfahren, vorher unterrichtet gewesen, und hat den Schritt Dr. Stresemann vollkommen gebilligt.

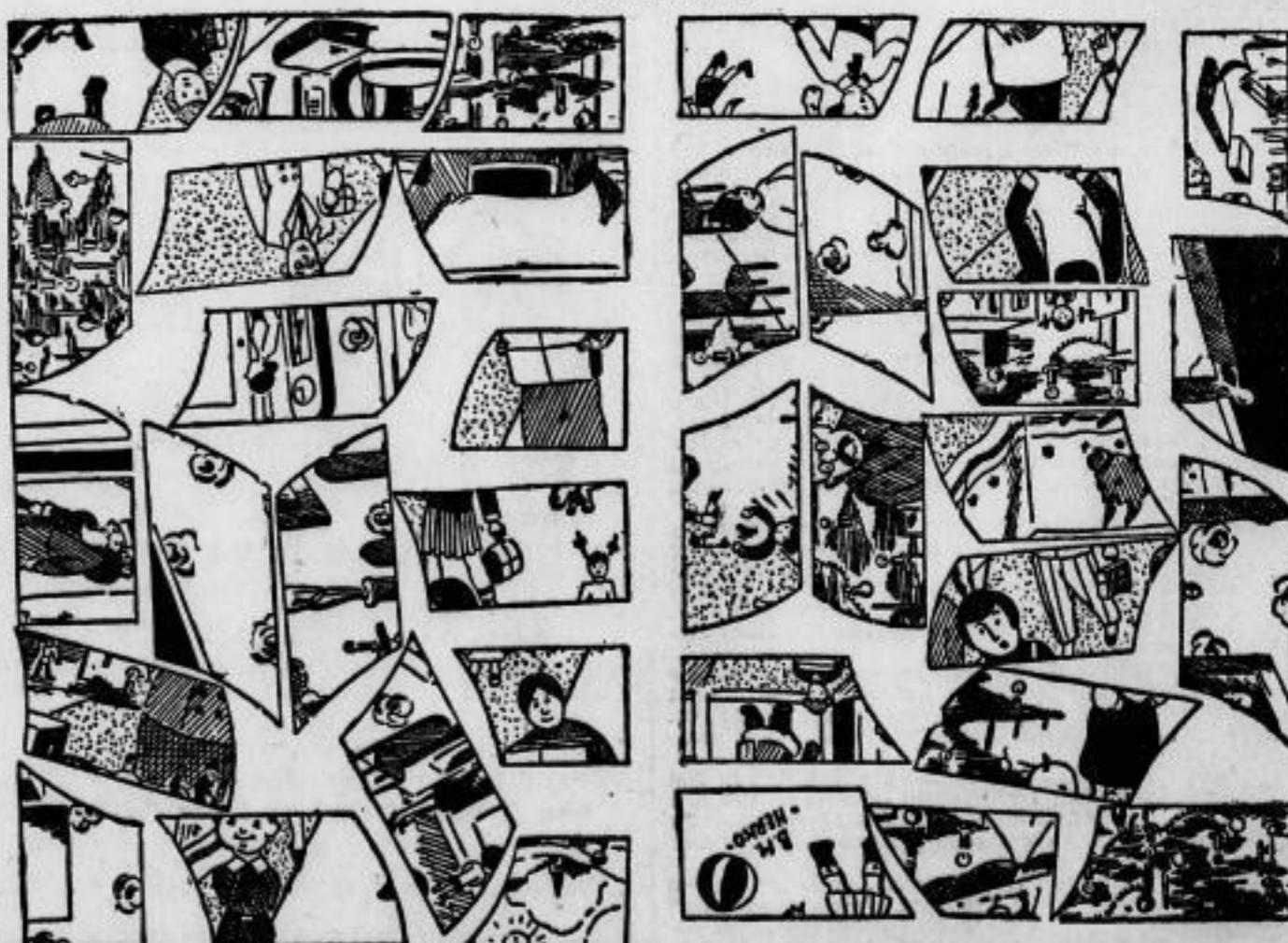
Wie wir weiter erfahren, steht die deutsche Reichsregierung auf dem Standpunkt, dass in der polnisch-litauischen Frage in Genf ein bedeutender Erfolg erzielt worden ist. Diesen erblieb man darin, dass durch die getroffene Vereinbarung die Gefahr eines offenen Konflikts zumindestens für 6 Monate als beseitigt gelten kann. Deutscherseits hatte man durchaus den Eindruck gewonnen, dass der Ausbruch von Feindseligkeiten zwischen beiden Ländern keinesfalls außer dem Bereich des Möglichen gelegen hätte. Da die Unvereinbarkeit Litauens für unser Obersprechen eine Lebensfrage ist, degradiert man es lediglich, dass die Existenz Litauens weiterhin gesichert bleibt. Gegenstand einer endgültigen Lösung der Vilnafrage ist man allerdings recht skeptisch und glaubt, dass diese noch genügend Zeit in Anspruch nehmen werde.

## 100 Millionen Dollar-Anleihe für die Reichsbahn.

**Berlin.** (Kunzpruch) In den letzten Tagen haben zwischen dem Generaldirektor der deutschen Reichsbahn-Gesellschaft Dr. Dörmüller und dem Reparationsagenten Parker Gilbert wichtige Verhandlungen über die Aufnahme einer Reichsbahnanleihe in Amerika stattgefunden. Es ist eine Anleihe bis 400 Millionen Mark in Aussicht genommen. Für die Anleihe kommt nur der amerikanische Kapitalmarkt in Frage.

## Unser neues Fußspiel: „Vescherung.“

(Aufführung folgt.)



## Die Tagung des Hotelgewerbes.

An der siebten Hauptversammlung des Reichsverbandes der Deutschen Hotels, Restaurants und verwandter Betriebe, die am Mittwoch unter großer Beteiligung — auch die Reichs- und Staatsbehörden waren vertreten — in Berlin stattfand, teilte der Vorsitzende, Reichstagabgeordneter Voite, fest, dass trotz der Steigerung der Umsätze im Jahre 1927 leider es nicht möglich gewesen sei, Meinerträge zu erhöhen und durch eine Kapitalbildung zur Erweiterung des Geschäftes beizutragen. Er machte dafür verantwortlich die hohen steuerlichen und sozialen Abgaben und das Einbringen der öffentlichen Hand in die Hotelbetriebe. Mit Hilfe des Steuerdrucks gebe ein fortwährenden Sozialisierungsdrohungen in den Bürgern und Kurorten vor sich.

Syndikus Dr. Knappmann-Düsseldorf betonte in seinem Geschäftsbericht die gleichen Momente und kritisierte den Schankstättengesetzentwurf wegen seiner Verquälung des Konkurrenzmarkts mit Arbeitseinsatzbestimmungen und wegen Verlagerung des Rechtschutzes gegen Betriebsmaßnahmen.

Prof. Dr. Thiel-Röhl sprach über das Thema „Baldungsbilanz und Fremdenverkehr“ und Reichstagsabgeordneter Dr. Quas über „Deutsche Wirtschaftspolitik und Hotel- und Gastronomiegewerbe.“

## Geschätzungen.

Auf der Tagung des Reichsverbandes der Deutschen Hotels, Restaurants und verwandter Betriebe wurde eine Reihe von Entwicklungen einstimmig angenommen, u. a. wird darin die vorliegende Form des Gesetzentwurfs über die Steuervereinheitlichung infolge erneuter Belastung für das Hotel- und Gastronomiegewerbe als ungünstig bezeichnet und der Abbau der Haushaltsteuer gefordert.

Seinen die Wiedereinführung der Getränkesteuer durch die Gemeinde wird schwächer Protest erhoben, ebenso gegen die im Schankstättengesetzentwurf vorgeschlagene Verquälung der Konkurrenzselektions- und Konkurrenzbestimmung. Mit den Arbeitseinsatzbestimmungen, ferner gegen die vielfach bestandene Verlagerung und Mitwirkung der öffentlichen Hand auf Neubauten von Hotels und sonstigen Gaststätten, deren Betrieb auf absehbare Zeit nicht nur unrentabel ist, sondern große Aufwände erfordert, während das private Gastronomiegewerbe unter Kreditnot leidet.

Weiter wird daneben Einspruch erhoben, dass vielleicht Schönheitsbetriebe von Erdölheim-Meistern erworben, aber als allgemein zugängliches Hotel weiterbetrieben werden. Es handelt sich auch hier um einen Missbrauch des Weiters Gemeinnütigkeit zu Zwecken der Steuerbefreiung.

## Die Arbeitgebertagung.

\* Berlin. (Selunton.) Am 14. Dezember tagte in Berlin der Ausschuss und die ordentliche Mitgliederversammlung der Vereinigung der Deutschen Arbeitgeberverbände.

In der Sitzung des Ausschusses wurden grundsätzlich schwierige Fragen aus dem Arbeitsgebiet der Vereinigung nach einem Referat von Regierungspräsident & Dr. Brauweiler über Durchführung des Gesetzes über Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung auf Grund eines Berichts von Dr. Erdmann besprochen. Die Mitgliederversammlung wurde durch eine Anfrage des Vorsitzenden der Vereinigung, Geheimerat Dr. Ernst von Borsig, eingesetzt, der auf die bedeutungsvollen Aufgaben hinweist, denen die Arbeitgeberchaft in der kommenden Zeit gegenübersteht. Er betonte besonders, dass die Arbeitgeberchaft diese Aufgaben nur dann zum Besten des ganzen Volkes tun könne, wenn sie einstimmig zusammenstehe. Nach Erledigung von Vermögensangelegenheiten gab Regierungspräsident & Dr. Brauweiler einen Überblick über die wesentlichsten Geschäftspunkte, nach denen sich die nationale und internationale Arbeit des sozialpolitischen Spitzenverbandes der deutschen Industrie in diesem Jahre vollzogen hat. Der anschließende Vortrag des Breßlauer Universitätsprofessors Dr. Helfrich behandelte das der Wirtschaft besonders nachteilige Gebiet der Verwaltungsreform in Preußen und im Reich. Seine Ausführungen wurden u. a. durch Oberregierungsrat Dr. Adam ergänzt.

## Einweihung der Fluglinie Madrid-Barcelona.

\* Madrid. Im Gegenwart des Königs, der Mitglieder der Regierung, der Botschafter von Deutschland, Frankreich, Italien und Portugal sowie vieler anderer anwesenden Persönlichkeiten wurde auf dem Flughafen Madrid die Fluglinie Madrid-Barcelona eingeweiht.

## Dienstverhältnisse der gerichtlichen Urkundsbeamten.

Von Justizoberinspektor Otto Merner, Essen.

Die Justizreformen der letzten Jahre haben u. a. auch das Justizdienstes erheblich erweitert; insbesondere sind diesen Beamten eine Reihe von Geschäftsfällen, die nach dem Geiste der Richter oder Staatsanwalt zu erledigen bat, zur selbständigen Bearbeitung übertragen worden. Diese Aenderungen, die auch den Anlaß zur Erlegung des im Wandel des Sprachgebrauchs nicht mehr auftretenden Funktionenbezeichnung "Gerichtsschreiber" durch "Urkundsbeamter des Geschäftsstelle" (vgl. Reichsgesetz vom 9. 7. 1928) gegeben haben, machen es erforderlich, lebt auch die Dienstverhältnisse der genannten Beamten neu zu regeln. Während nun aber die Dienstverhältnisse der richterlichen Beamten durch das Gesetz einheitlich festgelegt sind, ist die Regelung bezüglich der Urkundsbeamten den einzelnen Landesjustizverwaltungen überlassen. Das hat im Laufe der Zeit zu einer starken Verschiedenartigkeit der Sonderverordnungen geführt, deren Verfehlung bei den aus Sicht bestehenden Bestrebungen noch Durchführung einer Verwaltungsreform erfolgen sollte. Die Verhältnisse sind einem leidenden Menschen ähnlich, der nicht weiß, was er tun soll. Die erste Stich trifft Freybank in den Rücken, er durchbohrt das Mittelrath und muß gleich zur Folie geholt haben, daß der Mann im Todekampf zusammenbrach. Der Unterkiefer weist verdorbene Stich- und Schnittverletzungen auf. Es sieht fast so aus, als ob der Mörder nach dem ersten Stich von einer Art Blutrausch besessen worden ist. Die Stiche verteilen sich fast auf den ganzen Körper. Die Obduktion dauerte bis in die Abendstunden hinein. Es wurden dann von der Kriminalpolizei noch viele Personen vernommen, darunter auch frühere Angestellte, die sich eines sehr guten Rutes freuen.

Die Anlehnung an die für die Beamten des höheren Justizdienstes in § 1 Verwaltungsfassungen gegebene Regelung wird zunächst bestimmt, daß die Fähigkeit zur Wahrnehmung der Geschäfte eines Urkundsbeamten nur durch Ableistung eines mindestens dreijährigen Vorberichtsdienstes und durch die Ablegung einer mündlichen und schriftlichen Prüfung erworben werden kann. Diese Fassung gibt die Möglichkeit, bei etwa später hervortretendem Verdacht (z. B. sobald der schon angeregte Ausbau der Justizreform erfolgt), die Dauer des Vorberichtsdienstes über die Zeitspanne von 3 Jahren hinaus zu verlängern. Die Voraussetzungen für die Zulassung zum Vorberichtsdienst regelt das Gesetz selbst nicht. Nach heutiger Verwaltungsvorschrift ist über die Zulassung für Beamter nur beim Nachweis der Primärrolle einer höheren Lehramt, in einigen außerpreußischen Staaten nur beim Nachweis der Volksschule (Abitur) möglich. Auch in Preußen sind in den letzten Jahren fast nur Absolventen zugelassen. Ohne den vorgeschriebenen Ausbildungsgang können nur Gerichtsreferendare die Geschäfte des Urkundsbeamten wahrnehmen. Jedoch kann auch von ihnen — seltz! wenn sie schon 2 Jahre im richterlichen Vorberichtsdienste beschäftigt gewesen sind — nach näherer Bestimmung des Justizministers eine erlaubende Prüfung verlangt werden, bevor ihnen die Vergnugnis zur Wahrnehmung der Geschäfte eines Urkundsbeamten zuerkannt wird.

Neben der Gruppe der vollbeschäftigen Urkundsbeamten steht das Gefolge für gewisse einfache Vertrickungen insbesondere die Protokollführung, Erstellung von Auskunftsbriefen und Abschriften, einfache Geschäfte des Grundbuchbeamten usw. Eine Gruppe der Beamten des einfachen Bürodiensstes vor. Diese Beamten haben einen einjährigen Vorberichtsdienst abzuleisten und eine auf die Anforderungen ihrer künftigen Aufgaben abgestellte Prüfung abzulegen. Der Kreis ihrer Geschäfte ist noch nicht endgültig bestimmt, da durch praktische Erfahrungen erst ermittelt werden soll, welche Aufgaben ihnen zugewiesen werden können. Außerdem hervorgehoben ist über das Gesetz, daß diesenjenigen Geschäften der Richter und Staatsanwälte, die den Urkundsbeamten auf Grund der Bestimmungen der Reformfassung zur selbstständigen Erledigung übertragen sind oder noch übertragen werden, nur von den Beamten erledigt werden dürfen, die auf Grund der Volksschule die ausreichende Qualifikation zur Ausübung der Funktionen des Urkundsbeamten besitzen.

Das Gesetz enthält dann noch Bestimmungen über die einschlägige Wahrnehmung der Geschäfte des Urkundsbeamten und Überleitungsvorschriften.

## Der Arbeitsmarkt in Sachsen.

\* Dresden. Das Landesamt für Arbeitsvermittlung berichtet über die Arbeitsmarktlage:

Bei den gegenwärtigen schwankenden Witterungsverhältnissen ist ein einheitlich gültiges Urteil über die Arbeitsmarktlage schwer abzugeben.

In der Landwirtschaft, Forstwirtschaft, im Gartenbau, in der Ziegeler- und Steinindustrie läßt die Nachfrage nach Arbeitskräften im allgemeinen erheblich nach. Das Angebot an Arbeitskräften ist hier nahezu allerorten gestiegen. Im Bergbau bleibt sich dagegen noch die Nachfrage nach Fachkräften. Das Baugewerbe hat wiederum Arbeitskräfte in größerem Umfang aufgenommen. Die Bautätigkeit ist, abgesehen von den höchsten Gebrauchsgegenständen, nicht völlig eingestellt worden. Immerhin ist das Angebot an Arbeitskräften durch die saisonale Einschränkung sehr erheblich gewachsen.

Die Arbeitsmarktlage der großen Industrien ist, von geringen Schwankungen abgesehen, auf dem Stande der letzten Wochen verblieben. Die Nachfrage nach Fachkräften und jungen Diplomaten ist dauernd lebhaft. Besonders aufnahmefähig erscheint noch wie vor die gesamte Textilindustrie und große Teile der Metallindustrie. Das Angebot reicht, abgesehen von gewissen Spezialgruppen, zur Deckung der Nachfrage völlig aus. Bemerkenswert bleibt ein starker Stellenwechsel, der eine dauernde, lebhafte Vermittlungstätigkeit der Arbeitsnachweise zur Folge hat.

In den Gewerben ist deutlich das Weihnachtsgeschäft spürbar, das auch auf dem Arbeitsmarkt der Angestelltenberufe eine lebhafte Nachfrage nach Berufskräften hervorgerufen hat. Insgesamt zeigt der Arbeitsmarkt noch die Stetigkeit einer geestigten, guten Konjunkturlage; für die nächste Zeit scheint eine Aenderung hierin nicht bevorzugt, der Auftragsbestand in den Hauptindustrien wird befriedigend beurteilt, wenn auch die Neingänge von Aufträgen nach den Berichten der Betriebe stellenweise im Nachlassen begriffen sind.

Die Zahl der unterförmigen Arbeitslosen hat immerhin durch die saisonalen Säuerungen der Wukkenberufe erheblich zugenommen. Am 30. November wurden 55 187 Personen gegen 27 000 am 15. November aus der Arbeitslosenversicherung unterstützt, es ist also eine über 50 prozentige Steigerung eingetreten; aus der Arztsfürsorge wurden am gleichen Stichtag 12 083 gegenüber 10 185 am 15. November unterstützt. Hier ist also nur eine verhältnismäßig geringe Steigerung eingetreten. Zu diesen Zahlen tritt noch die Zahl der Roßstandsarbeiter, die am 30. November 22 883 betrug, insgesamt wurden also am 30. November 71 206 arbeitsuchende Personen unterstützt.

## Der Raubmord in Brandenburg.

Berlin. (Funkspur.) Bei der Obduktion der Leiche des ermordeten Brauereibetreibers Freybank aus Brandenburg bestätigte es sich, daß der Mord mit großer Brutalität ausgeführt worden war. Der Körper des Getöteten weist über 40 Stiche auf, die mit einem starken, wahrscheinlich einem leidenden Menschen, Messer gefügt worden sind. Der erste Stich traf Freybank in den Rücken, er durchbohrte das Mittelrath und muß gleich zur Folie geholt haben, daß der Mann im Todekampf zusammenbrach. Der Unterkiefer weist verdorbene Stich- und Schnittverletzungen auf. Es sieht fast so aus, als ob der Mörder nach dem ersten Stich von einer Art Blutrausch besessen worden ist. Die Stiche verteilen sich fast auf den ganzen Körper. Die Obduktion dauerte bis in die Abendstunden hinein. Es wurden dann von der Kriminalpolizei noch viele Personen vernommen, darunter auch frühere Angestellte, die sich eines sehr guten Rutes freuen.

## Verhaftung

### der mutmaßlichen Brandenburger Mörder.

Brandenburg. (Funkspur.) Heute mittag wurden unter dem dringenden Verdacht, den Raubmord an dem Brauereibetreibers Freybank begegneten zu haben, der 18 Jahre alte Erich Schmidt und sein Kammerzweiter, der 20jährige Willi Schmidt, festgenommen. Beide, erwerbstlose Arbeitssuchende, haben sich durch auffällige Neuanfassungen verdächtigt gemacht. Einer der Verdächteten war früher in der Freybank'schen Brauerei beschäftigt. Beide haben noch kein Geständnis abgelegt.

## Einheitsstaat und Dawesplan.

### Finanzminister

Dr. Höppler-Nitsch vor den Burschenschaften.

Berlin. (Funkspur.) Vor der Vereinigung der alten Burschenschaften Großberlins sprach gestern abend der preußische Finanzminister Dr. Höppler-Nitsch über das Thema des deutschen Einheitsstaates.

Ausgehend von der Tatsache, daß zu Anfang des vorigen Jahrhunderts die Verfassungsbewegung in hohem Maße von den Burschenschaften getragen wurde, wies der Redner darauf hin, daß die deutschen Burschenschaften auch heute berufen sein, die neue Verfassungsbewegung für den Einheitsstaat zu stützen. Anschließend daran legte er seinen eigenen Vorschlag dar, den er neuerdings auch in einer Broschüre vertreten hat, und der schon bald über die Schaffung eines Reichslandes Norddeutschland dem deutschen Einheitsstaate näherkommen will.

Darauf sprach Reichstagsabgeordneter Landgerichtsdirektor Dr. Löbmann über die Politik unter dem Dawesplan. Er forderte energische Fortsetzung des Kampfes in der Kriegsschulfrage und kam zum Schluß auf den Anschluß Deutsch-Ostpreußens an Deutschland zu sprechen, der eine Schwefelsäure für Deutschland sei und eines der ersten Ziele der Burschenschaften sein müsse.

## Der fällige Jahresbericht.

zu Berlin. Wie wir von autoritärer Seite hören, wird die fällige Denkschrift der Reparationsagenten, die den Jahresbericht enthält, in den nächsten Tagen noch nicht veröffentlicht werden. Man erwartet deutscherseits, daß dieses Mal keine unliebsamen Diskussionen erfolgen werden, durch die schon ältere Mitteilungen des Reparationsagenten in die ausländische Presse gebracht werden sind.

## Ein neues Kapitel im Vormatprozeß.

\* Berlin. (Telunion.) Auf der gestrigen Sitzung des Verteilungsausschusses der Verhandlung gegen den angeklagten Obergoldsinspektor Bruno Stachel von der Grenzstelle Bentheim.

## Inbetriebnahme des neuen Rebenna-Biadultes im südlichen Schwarzwald.

X Freiburg i. Br. Nach 1½-jähriger Bauzeit ist gestern im Bogen des Höllental-Bahn Freiburg-Litten-Donaudurchgangs erbaute neue Rebenna-Biadt ist in Betrieb genommen worden. Der neue Biadt ist ein vollkommen steinerner Brückenzug, der in gerader Linie mit 220 Meter Länge und über 40 Meter Höhe die tiefe Rebenna-Schlucht bei der Station Höllsteig überwindet. Es ist der größte derartige vollkommen massive Granitstein-Brückenzug in Deutschland und dürfte auch wohl zu den größten derartigen Bauten in ganz Europa zählen. Er liegt im Bogen der Bahnlinie, die zwischen den Stationen Ditschhausen und Hinterzarten eine Steigung von etwa 625 Meter überwindet.

## Woltemaras kommt nach Berlin.

Berlin. (Funkspur.) Wie den Blättern mitgeteilt wird, wird der italienische Ministerpräsident Woltemaras in der nächsten Woche in Berlin Besprechungen im Auswärtigen Amt haben.

## Wilmersdorf.

Wilmersdorf (Funkspur.) Unter den Reihen von Hall berichtet Aufregung: Das Wildern in ihrem Revier nimmt überhand, ohne daß es gelingt, den Anführer den "Neun-Mädel" (so genannt durch den Schuhdruck mit neuen Nageln) zu fangen. So oft sie ihm auch auf den Fersen waren — der Neun-Mädel war immer rascher als sie selbst. Es ist ein wilder, verwegenes Viech: Blask, der Sohn des reichen Kaufs, solle den Blask dem Tanzboden zu, um nicht als fehlend auszufallen. Blask ist gerade beim Volksfest des Model angeworben, aber Model, verwirrt durch die gaffende Menge, läuft aus dem Kreis der Tanzenden, anstatt Blask den schuldigen Fuß zu geben. Im Hinauslaufen rennt sie dem eben eintretenden Blask in die Arme, der in diesem Augenblick der Schönheit der jungen Tänzerin gewahrt wird. Er führt eines Abends das Allelein mit Model auf der Wimbüttle aus und nimmt, als seine Liebesbeziehungen und Versprechungen nichts ausrichten, das wehrlose Mädchen mit. Sein Gewalt. Als nach Monaten Blask zu einem kurzen Besuch im Wilmersdorfer Modeis schließen zu müssen, daß sie ihn verlassen hat. Model hat an den Folgen des brutalen Überfalls schwer zu tragen — und als der Hofsiedler erfährt, daß Blask der Vater ihres Kindes ist, schlägt er die Model vom nehm. Schwere Seiten durchdringen Blask und Model; bis ein verhängnisvoller Irrtum, der beide trennt, aufschlägt ... Nach langem Bangen und Bangen finden sich endlich die beiden Liebenden ... und Model's kleines Mädchen hat endlich einen Vater und ein Vaterhaus gefunden.

Zentraltheater Gräfin: "Kampf um Liebe". Sieben Nächte vom Schicksal dreier Menschen. Auf dem endlosen wüstenhaften Hochland von Arizona liegen die Gelände riesiger Schafzüchterreien. Hier wird das "weiße Gold" gewonnen, wie man die Wölfe des Schafzüchters nennt. Die Wölfe-Garm gehört dem alten Garon, der sie zusammen mit seinem einzigen Sohn Alex bewirtschaftet. Die Mutter des Alex ist bei letzter Geburt gestorben. So übernahm der Vater auch Mutterstelle an ihm. Dies Verhältnis durch Jahre führte zu einer unsterblichen Familiengeschichte. Auf einer Gesellschaftsreise in fremdes Land lernt Alex in einem Nachtklub Dolores, eine spanische Sängerin, kennen. Warmer Liebe verbindet sie. Alex bringt Dolores als seine Onkeltroupe Frau mit sich in das Vaterhaus zurück. Der Vater weiß sie ihm die Liebe des Sohnes nicht. Vergeblich sind alle Bemühungen der Frau, das Herz des Vaters umzuwinnen. Alex wird in diesem Konflikt zwischen Vater und Frau hin- und hergerissen. In diesem Dilemma leben die drei Personen in der Einlichkeit der väterlichen Form. Eines Tages kommt ein fremder Arbeiter, der auf der Farm eingestellt wird. Als er die junge Frau zum ersten Mal sieht, wird sein Blick bewundernd und unruhig. Dieser Bildungsreisende hat zwischen seinem Sohn und die Frau direkt einen und ihm den Sohn retten möge. Und so schafft der Alte Situationen, die den Fremden und die Frau einander näher und in wechselseitiges Liebe bringen. Die inneren Beziehungen zwischen Alex und seiner Frau sind gekört. Die Frau, die unschuldig ist, erkennt, daß ihr Weg weiterführt. Den Revolver, mit dem sie einen Augenschuß spielt, um ihrem Leben ein Ende zu machen, wirft sie fort. Und so zieht sie erhobenen Hauptes in die Welt hinaus, auf ein neues Bild zu suchen.

## Dören des Obstes.

In diesem Jahre ist viel Obst so schlecht geworden, daß Hausfrauen sich noch spät nach exzellentem werben einen Teil des Vorrates, der eigentlich den Winter hin durch reichen sollte, zu dören, um ihn vor Fäulnis zu retten. Zum Dören soll man nur vollkommen reifen, gesundes und wertvolles Obst verwenden. Obst, welches schon in rohem Zustande bitter oder sauer schmeckt, gibt kein gutes Dörrobst. Nur Birnen machen eine Ausnahme. So eignen sich Butterbirnen nicht zum Dören, während die herbstlichen Sorten gebraucht recht gut schmecken. Man kann Obst zum Dören entweder schleiden oder auch ungeschält sammt dem Kerngehäuse dören. Jene Apfel, die keinen Kern tragen sollen, müssen vorher geschält und die Kerne entfernt werden. Kernobst, z. B. Birnen, Apfel müssen bei sehr hoher Hitze, wenn man in einem Badewannen dören, gleich nach dem Baden eingestellt werden, damit der Saft im Obst durch und durch erwärmt wird. Sind die Früchte gut erwärmt, zieht man sie aus dem Ofen, läßt sie auskühlen und gibt sie in einige Stunden, wenn der Ofen etwas ausgetaut ist, wieder hinein, damit sie bei niedriger Hitze fertig gedörrt werden. Bei Birnen, Zwetschken macht man es umgekehrt. Man beginnt bei niedriger Hitze zu dören und wenn die Haut runzlig geworden ist, dören man die Früchte bei einem hohen Wärmegrad fertig. Das Dören des Obstes erfordert große Sorgfalt, weil bei zu raschem Dören oder bei zu starkem Erhitzen und Austrocknen das Obst gern lederartig wird. Versäuft man dabei zu langsam und bei zu niedriger Temperatur, so verliert das Obst den süßen Geschmack. Während des Trocknens muß man das Obst regelmäßig ausschütteln und auswaschen, die bereits gedörrten Früchte herausnehmen, während man die anderen zusammenlegt und weiterrohrt. Zum Trocknen eignen sich Äpfel, Birnen, Zwetschken, Kirschen und Schwarzbeeren (Heidelbeeren). In jedem Haushalt sollte man dafür sorgen, daß man ein gewisses Quantum an Obst dören, das man in der Krankenkost notwendig braucht. Getrocknete Heidelbeeren sind bei hartnäckigem Durchfall sowohl für Menschen als auch für Tiere ein gutes Heilmittel.

## Ein flottes Weihnachtsgeschäft

### der Erfolg trefflicher Zeitungsreklame!

Man inseriere regelmäßig im Riesener Tageblatt. Geschäftsstelle Goethestraße 59.



## Der Weihnachtswunsch des Herrn

eine Rauchjacke oder  
einen Schlafrock

Rauchjuppen aus molligen Flauschen  
Schalkragen, einfarbig u. kariert 24.- 20.-  
Rauchjuppen, mod. Flausche, Velour  
de laune u. eleg. gemust. Stoffe 41.- 38.- 26.-

Meine Auswahl ist riesengroß und bietet  
für jeden Geschmack das Gewünschte!

Rauchjuppen  
aus Samt, mit Borde eingefäßt 60.-

Schlafröcke aus warmen Flauschstoffen  
mit 1 Agraffe u. Wollschärfen 29.- 26.50 24.-  
Schlafröcke, hochwertige Flauschstoffe  
in schönen Farben, m. kariert. Alseerbe 58.- 41.-

Oberhemden, Nachthemden, Unterwäsche, Binder, Socken, Stutzen in enormer Auswahl

WETTINERSTR. 33 RUF 346

FRANZ HEINZE

HAUPTSTR. 28 RUF 346

### Zum bevorstehenden Weihnachtsfest

empfiehlt in reicher Auswahl

kleider- und	Inlett	Unterholzen
Blusenstoffe	Vettwäsche	Strickjassen
Wollblau- und	Vetttücher	Sportjackets u. Mützen
Gebenstoffe	Schlafbeden	Handtasche
Mod- und	Lichttücher	Strümpfe
Hemdenflanell	Handtücher	Krauen
Hemden- und	Wolltücher	Selbstbinder
Schwergewichteneinen	Tischentücher	Handarbeiten
fertige Schürzen	Staubtücher	Strick- u. Sportwolle
		Schlosseranzüge, Kurzwaren usw.

Sehrle Bedienung.  
Rabattmarken.

Fa. Otto Röder  
Riesa-Gröba.



Die  
Stand  
Uhr  
im Zimmer  
erfreut Sie  
immer!

Nichts erhöht die Gemütlichkeit Ihres Heimes mehr als eine Standuhr. Das leise gleichmäßige Tick-Tack, das ruhige Schwingen des Pendels, der melodische tiefe Gongschlag schaffen jene Harmonie von Behaglichkeit und Frieden, die das Heim erst wahrhaft gemütlich macht. Eine Standuhr ist nicht nur ein Schmuckstück, sondern auch ein zuverlässiger Zeitmesser. Seien Sie sich bitte bei mir ganz unverbindlich die schönen neuen Modelle in Ständen an. Sie sind jetzt wieder zu Friedenspreisen zu haben.

B. Költsch Wettinerstr. 27 Riesa-Rosenthal

Pflanzendaunen  
befte Rissenfüllung

Bunte Bast  
für Handarbeiten

Seid.-Soutachenetze  
schwarz und farbig, Stoffenauswahl

Kompl. Turngeräte  
befte Qualitätarbeit

Gitterschaukeln  
empfiehlt

Max Bergmann, Seilermeister  
— Hauptstraße 54. —

### Spielwaren

in Celluloid und Gummi  
Riesenwahl  
Werfpuppen in künstlerischer Ausführung  
0.75 1.50 1.75 2.25

Celluloid-Babys  
Marke "Schildkröte"  
bestes deutsches Fabrikat

Gummi-Kuntze  
Riesa — Wettinerstraße 20

Als Weihnachtsgeschenke empfiehlt

### Fußmatten

kleine und große Faserbüstenmatten,  
Gitter- und Rossmatten, große Aus-  
wahl zu möglichen Preisen.

F. W. Thomas & Sohn

Gessengeschäft, Hauptstr. 69. — Rabattmarken.

### Riesenauswahl in

Tafelservice  
von 28.50 bis 200 RM.

Kaffeeservice  
von 2.95 bis 60 RM.

Waschgarnituren  
von 4.95 bis 20 RM.

Küchengarnituren  
empfiehlt

Riesaer Kaufhaus

E. Wöhrl  
Wettinerstr., Ecke Wilhelmstr.

In besten Geschenken

Wollen Sie eine  
gute Uhr

kaufen, dann

achten Sie auf die Fabrikmarke. Lassen  
Sie sich nicht irreführen durch die täglich  
angepriesenen Handelsmarken. Uhren erster  
Fabriken kauft man am vorteilhaftesten bei

Martin Krause, Uhrmacher  
Gröba, Ebertplatz 1.

### Koffer

in edl. Seide, Vulkanfibre, Rohr- und Kartonplatte.  
Die allerneuesten Offenbacher Tannentalchen,  
Brieftaschen, Portemonnaies, Zigaren- & Glühlampen,  
Schreibmappen, Einkaufsbeutel, Aktenfächer sind  
viele Weihnachtsgeschenke. Sie kaufen diese im  
Federwarenhause Mittag, Wettinerstr. 20  
sehr preiswert bei riesenhafter Auswahl.

### Reumafluidum

(gel. gelb.) das erprobte und bewährte  
ähnlich angewendende Mittel gegen alle  
reumatischen Krankheiten, in alter Güte  
wieb. lieferb. Hauptniederl. Wohl. Gröba, Tel. 845.

### Christmarkt Riesa

empfiehlt  
Oberlausitzer Leinen-  
und Baumwollwaren

Vettwäsche  
Vetttücher  
Julets  
Handtücher  
Wolltücher  
Tischentücher  
Hemden usw.

Willy Künzel  
Riesa, Bismarckstr. 11a.



Ohne Uhr  
kein trautes  
Heim!

Solide Uhren für  
moderne Wohnräume,  
Schlafzimmer und  
Küche in allen Holz-  
und Stilartern.

A. Herkner  
Wettinerstraße 6.

### Zur Hochzeit

allen Gelegenheiten fertigt sie  
Gebüste, Porträts u. Bildnisse an  
Original-Verlag, Niederschles.  
Boden-Bobruits.

## Bezirks-Konsum- und Sparverein „Volkswohl“ e. G. m. b. H. Riesa — Grossenhain — Oschatz.

Um den vielen Wünschen unserer auswärtigen Mitglieder nachzukommen,  
ist unser Manufaktur-, Schnitt- und Schuhwarengeschäft am kommenden  
Sonntag schon von 11—6 Uhr abends geöffnet.

### Große Auswahl in Hausstandartikeln aller Art

finden Sie in allen unseren Verteilungsstellen.

Als besonderes viel begehrtes Weihnachtsgeschenk  
empfehlen wir

Original Herz Mop in rein Mako à RM. 3.25  
(Fußboden-Reiniger)

dazu G.E.G.-Mop-Politur Flasche RM. 0.50

### Unsere Schuhwaren-Abteilung Ist reich sortiert für Damen, Herren u. Kinder.

Warenabgabe nur an Mitglieder.

Alle Verbraucher können Mitglied werden.



## Politische Tagesübersicht.

**Der österreichische Gesandte wieder in Berlin.** Der österreichische Gesandte Dr. Braun, der sich bekanntlich einer Operation unterziehen musste, ist heute früh in Berlin eingetroffen. Er wurde am Bahnhof von den Mitgliedern der Gesandtschaft begrüßt. Die Umstge des Gesandtschaft wird Dr. Braun voraussichtlich am 1. Januar kommenden Jahres ´bernehmen.

**Reutergesetz des Freistreicherei-Gesetzes in Österreich.** Dem Nationalrat ist der Entwurf eines Bundesgesetzes aufgegangen, durch das das bisherige Freistreichereigesetz aufgehoben und durch andere Bestimmungen gegen Ausdeutung erweitert werden soll.

**Thüringen und die Todesstrafe.** Bei der zweiten Sitzung des Justizkonsilis kündigte die Sozialdemokratie die Einfringung einer Entschließung an, nach der die Thüringen gegen die Aufrechterhaltung der Todesstrafe aussprechen soll. Minister Dr. Beuthenau erwiderte, auf die Todesstrafe wände vorläufig noch nicht verzichtet werden.

**Der Kampf um die belgische Militdienstfreiheit.** Der Generalrat der Sozialistischen Partei hat der Anklage Ausdruck gegeben, daß es nicht angangig sei, wenn Mitglieder der Partei eine Berufung in die gemischte Kommission zur Beratung der Heeresfragen annehmen.

**Borsndiges Inkrafttreten des Handelsvertrages mit Jugoslawien.** Nach Vereinbarung zwischen der deutschen und der jugoslawischen Regierung kommt der deutsch-jugoslawische Handelsvertrag bereits am 20. dieses Monats zur vorläufigen Anwendung. Endgültig wird der Handelsvertrag nach dem demnächst zu erwartenen Austausch der Ratifikationsurkunden in Kraft treten.

**Ein russischer Beobachter in Genf?** Wie wir erfahren, beschließt Russland, einen händigen Beobachter nach Genf zu schicken. Unseren Informationen folge ist Redakteur Krajewski dazu aussersehen.

**Regierung gegen Parlament.** In der gestrigen Sitzung des Mecklenburg-Strelitzer Landtags wurde der Antrag des Geschftsbordmndenbaus, zwei Mandate der Deutschnationalen Volkspartei für ungültig zu erklären und von diesen beiden Mandaten je eins der Völkischen Freiheitsbewegung und der Deutschen Volkspartei zuzuteilen, in nämlicher Abstmung mit 18 gegen 15 Stimmen angenommen. Gegen diesen Beschlüsse leitete Minister Schwabe im Namen der Regierung fierlich Protest ein und kündigte an, daß die Regierung gegen den Landtag wegen Verstoßes gegen das Staatssicherheitsgesetz erheben werde.

**Das amerikanische Flottenbauprogramm vor dem Kongress.** Marinesekretr Wilbur unterbreitete dem Kongress sein Flottenbauprogramm, dessen Kosten auf 700 Millionen Dollars geschtzt werden und das den Bau von 26 Kreuzern, seun Berstrtern, 82 Unterseebooten und fünf Flugzeug-Mutterfssen vorstellt. Im Halle der Einberufung einer internationalen Konferenz zur Begrenzung der Seefestungen würde der Präsident die Ermaigung zur Errichtung der weiteren Bauaktivität ertheilen.

**Schulthei zum schweizerischen Bundespräsidenten gewählt.** Die Vereinigte Bundesversammlung wählte heute dem Vorschlag der bürgerlichen Parteien entsprechend, zum schweizerischen Bundespräsidenten Schulthei mit 156 von 176 gültigen Stimmen; 26 Stimmzettel waren unbeschrieben. Zum Vizepräsidenten wurde Bundesrat Dr. Hoab gewählt.

**Die Frage der Rückgabe des beschlagnahmten fremden Eigentums in Amerika.** Die vom Vorsitzenden des Budgetausschusses Green im Repräsentantenhaus eingebrochene Vorlage, die im wesentlichen der in der letzten Sesson angenommenen Vorlage gleicht, wird voraussichtlich noch vor Weihnachten angenommen werden, da sie unmittelbar nach den Senatvorlagen zur Verhandlung kommen soll.

**Neue Verhaftungen in der Angelegenheit der ungarischen Wertpapiere.** Gestern vormittag wurden in der Angelegenheit der gefulchten ungarischen Wertpapiere zwei weitere Personen verhaftet und zwar zwei Angestellte des Crédit Lyonnais namens Lucien Tangus und dessen Kollegin Lauta Beaune, die wieder auf freien Fuß gesetzt wurden. Damit sind im ganzen drei Angeklagte dieses Bankinstituts, das amlich mit der Abstempelung der ungarischen Wertpapiere betraut war, in die Angelegenheit verwickelt. Weiter wurde gegen die Bankiers Giraulama und Nicola Mazzini ein Vorlhrungsbezieh erlassen.

**Großbritannien und die Konvention über den chemischen Krieg.** Im Unterhause wurde gestern an die Regierung die Frage gerichtet, aus welchem Grunde sie die in Genf abgeschlossene Konvention gegen den Gas- und bakteriologischen Krieg nicht ratifiziert habe. Der Unterstaatssekretär im Foreign Office Loder Pamion erwiderte, die Regierung habe beschlossen, die Ratifizierung solange aufzuschieben, bis alle anderen großen Mchte die Konvention ratifiziert oder mitgeteilte hätten, das sie dies zu tun beabsichtigten.

**Dinghofer dankt dem Reichsgericht.** Aus Wien wird gemeldet: Im Budgetantrich des Nationalrats kam Justizminister Dr. Dinghofer an die Dolven der Ereignisse des 15. Juli zu sprechen. Er dankte dem Präsidenten des Reichsgerichts in Leipzig, der der Osterreichischen Justizverwaltung geklren eine große Anzahl vorhandener Doppelstnde juristischer Literatur aus der Reichsgerichtsbibliothek als Griessler Werke zur Verfügung gestellt habe, die beim Brande des Wiener Justizpalastes vernichtet worden seien.

**Erweiterung der englischen Schuhblle?** Wie ein Abendblatt aus London meldet, fand gestern in London eine konervative Versammlung statt, die sich mit der Einfrung von Schuhbllen für Stahl- und Eisenwaren beschäftigte. Es wurde von der Versammlung ein befristeter von Jahr zu Jahr zu erneuernder Schuhbll bringend befrfwortet. Ein von 186 konservativen Abgeordneten unterschriebenes Memorandum wurde zu diesem Zweck Baldwin ´berreicht.

**Gemeinsamer Wahlbll der politischen Opposition.** In den letzten Tagen wird in der politischen Rechtsspreche mit allem Nachdruck die Bildung eines umfassenden Wahlblls der politischen Rechtsparteien propagiert, der lrmliche Oppositionsparteien Volens umfassen soll. Im Sinne des vor kurzem erschienenen ersten Urteils der politischen Blhfe, der in allen Parteien großes Aufsehen erregt hat, weil er die Wahl der katholischen Parteien allen Katholiken in integratorischer Form zur Pflicht macht, haben sich bereits die Nationaldemokraten, Christlich-Demokraten, die Nationale Arbeiterpartei, die Plakten und auch die Christlich-Nationalen für die Bildung eines gemeinsamen Wahlblls ausgesprochen.

**Reichsminister a. D. Hermes wieder in Berlin.** Der deutsche Delegationsfhrer bei den Warschauer Handelsvertragsverhandlungen, Reichsminister a. D. Hermes, ist wieder in Berlin eingetroffen. Die Einzelverhandlungen der deutschen und der polnischen Handelsdelegationen werden im Januar durchgeführt werden.

### Die Regierungsbildung in Hamburg.

**Hamburg.** Nach langwierigen Verhandlungen stehen die Verhandlungen über die Neubildung des Senats vor dem Abschluß. Die Verständigung wird in der Weise erfolgen, daß die Zahl der Senatoren von 15 auf 12 herabgesetzt wird. Davon entfallen sechs auf die Sozialdemokraten, se drei auf die Demokraten und die Deutsche Volkspartei. Die Sozialdemokraten scheinen vorläufig auf den Posten des ersten Bürgermeisters zu verzichten. Zweiter Bürgermeister soll der Präsident der Bürgerchaft und Brndent der Volkschule Brk werden. Sonach wird erster Bürgermeister vorläufig der Demokrat Dr. Petersen bleiben.

### Fliegerabstnge Mexikos.

**5000 Kilometer ohne Zwischenlandung.** Der Oceansieger Lindbergh ist von Newark zu einem Flug nach Mexiko City gestartet. Der Flug verlief bisher programmatisch. Präsident Calles hat den Tag der Ankunft als Nationalfeiertag erklärt, damit die ganze Bevölkerung an Lindberghs Bevorzugung teilnehmen könne.



Lindbergh



Die Flugroute.

### Nationalfeiertag in Mexiko.

**Newark.** Nach Meldungen aus Mexiko City war die Menschenmenge, die sich zum Empfang Lindberghs auf dem Flughafen eingefunden hatte, so groß, daß mehrere Regimenter zur Abfertigung aufgeboten werden mußten. Der Tag der Ankunft Lindberghs ist in ganz Mexiko zum Nationalfeiertag erklärt worden.

**The Tongressfhlung in Washington.** Die Tongressfhlung in Washington wurde gestern mit einem Gebet für das Gelingen des Flugunternehmens Lindbergh eingeleitet. Amerika mit dem Mexikofhlung des Obersten Lindbergh größte Bedeutung für die Wiederherstellung besserer Verbindungen zwischen den Vereinigten Staaten und Mexiko zu. Lindbergh batte auf seinem Flug mit starken Gegenwinden und Nebel zu kämpfen.

### Das Geheimnis von Grobrhrsdorf.

**Rosdnge zum Mordproze Dr. Böhme.**  
Der Sanitätsrat Dr. Böhme seine dritte Frau erschossen?

Ende Mai vorigen Jahres wurde, wie seinerzeit ausführlich berichtet worden ist, der am 5. Mai 1885 zu Grobrhrsdorf geborene, in Grobrhrsdorf (Amtshauptmannschaft Pirna) wohnhafte praktische Arzt Sanitätsrat Dr. Robert Julius Böhme unter dem schweren Verdacht festgenommen und der Staatsanwaltschaft Dresden aufgeführt.

Am 22. September 1916 seine dritte Ehefrau, Anna Böhme vermitteilt gewesene Frau geb. Bandrock, vorsichtig geführt

zu haben, indem er sie gelegentlich eines Jagdganges erschossen habe sollte. Sanitätsrat Dr. Böhme bekräftigt, wie schon bei allen früheren vergleichlichen Verhandlungen, seine Schuld; er behauptete, es liege ein Unglckfall vor. Der erschlane Hofsiebel wurde aufrecht erhalten und vom 8. Oktober 1916 ab vor dem Schwurgericht Dresden gegen ihn wegen Mordes verhandelt. Dieser Kriminalfall war und ist auch heute noch ein ganz ungewohntlicher, er gehört zu den interessantesten in der ganzen Kriminalgeschichte.

Das fnftjhrige Prozeßdauer endete diese Schwurgerichts-

verhandlung mit der Einstellung des Verfahrens. Es mußte ein reiner Indizienbeweis geführt werden. Seit Jahrzehnten hatte sich kein deutsches Schwurgericht mit einem derartigen Vorwurf, der begreiflicherweise das allergroste Aufsehen erregte, zu beschaffen geht.

In der Begründung des auf Einstellung des Verfahrens lautenden Urteils beurteilte Schwurgerichtsrat Dr. Kurth,

der damalige Vorstände des Schwurgerichts, der Indizienbeweis sei nicht in der erforderlichen lückenlosen Welle zu führen gewesen. (Der Vertreter des Staatsanwalt-

Dr. Hartmann, hatte bereits keinen Antrag auf Verurteilung gestellt, sondern die Entscheidung in das Urteil des Gerichts gestellt.)

Die Hauptbelastungsgesinnung Frau Schaffrau, auf deren Angaben hin die Anklage wesentlich mit geklärt war, batte dann in dem anberaumten Vokaliertermin andere Angaben gemacht. Und mit deren abgedeckten Befunden mglckte auch der blher geführte Indizienbeweis.

In der Urteilsbegründung betonte der Vorstände

mehr, es bleibe der schwierige Verdacht bestehen, zuminden

liege aber eine förderliche Tötung vor, doch sei dies die Verständigung eingetreten. Es kam aber auch weiter mit zum Ausdruck, daß dem Angeklagten zur Last gelegte Tat ihm sehr wohl auszutauen sei. Und gerade zur Zeit, wo sich dieser Fall ereignete, befand sich Sanitätsrat Dr. Böhme in einer finanziell recht schwierigen Lage, in einer Situation, wo ihm der Tod der dritten Frau nicht unerwntcht er scheinen konnte.

Und neben dem strafgerichtlichen Verfahren, das also

mit der Einstellung geendet, ließ bereits früher kein, vor

sehn Jahren, und läuft heute wieder ernst ein Strafprozeß, angekettet an den Schen der erschossenen dritten Frau, die als Witwe des verstorbenen und bekannten Dresdner Mddelsabribaniens Trips ein betrchliches Vermögen besaß und mit in die Ehe des Sanitätsrates Dr. Böhme eingebrochen. Wie aus der Schwurgerichtsverhandlung gegen den Beschuldigten zu entnehmen war, hatte dieser gerade zu jener Zeit, wo sich der Jagdzug für die Jagd auf erschossen, seiner Tochter Irene aus erster Ehe eine große Summe auszubauen. Der vor zehn Jahren angetretene Strafprozeß gegen Dr. Böhme auf Herausgabe der Vermögensteile endete mit Abweisung der Klage. Damals war in krassester Weise gegen Dr. Böhme ein kriegsgerichtliches Verfahren anhängig gewesen, weil er dem Deutschen angehörte. Dieses Verfahren war seinerzeit auch eingestellt. Mit der erneuten Auftreibung dieses unschwerlich sehr betrchlichen Falles und Erhebung der Anklage wegen Mordes wurde seitens der Erben der erschossenen dritten Frau wiederum ein Strafprozeß gegen Dr. Böhme angekettet in der Richtung, dessen Erbunwrdigkeit zu erklären und so die Mderhaftigkeit der in diese unglückliche Ehe eingebrachte Vermögensteile zu erzeigen. Als Kläger tritt der Bruder des Getöteten, also der Schwager des Sanitätsrates Dr. Böhme, der im Dresden-Kreis in der Katharinenstraße wohnhafte Kaufmann und Vertreter der Mddelsabriane Georg Bandrock auf. Diese Klage war vor der 1. Stffammer des Landgerichts Dresden anhängig, sie wurde abgewiesen! Die 1. Stffammer hatte sich auf den Standpunkt des Urteils des Schwurgerichts Dresden gestellt. Als Vertreter Dr. Bhmes fungierte in allen diesen Angelegenheiten dessen Verteidiger Justizrat Dr. Knoll.

Gegen das auf Abweisung der Klage lautende Urteil der 1. Stffammer hatte Bandrock vom Rechtsmittel der Berufung Gebrauch gemacht. Das Verfahren läuft jetzt noch vor dem 2. Stffamer des Oberlandesgerichts Dresden. Die Vertretung des Klägers Bandrock hat Justizrat Dr. Naeser vertreten, der Klage abertragen erhalten, wärend die Vertretung des Verfolgten vor dem Oberlandesgericht Justizrat Dr. Naecker inne hat. Auch in dieser Sivillage ist es bereits an einer umfangreichen Beweisberedung gekommen. Bereits am 24. Oktober frte seitens des 2. Stffamens des Oberlandesgerichts Dresden ein großer Prokurator in Grobrhrsdorf statt. Es wurden da die gleichen Zeugen wie im Verfahren vor dem Schwurgericht und darüber hinaus noch zwei neue Zeugen vernommen. Der Zeuge Meierlorster Winter, der an seinem Handgange teilgenommen, machte die gleichen Angaben wie zuvor im strafgerichtlichen Verfahren. Er betonte, Sanitätsrat Dr. Böhme habe an der Leiche herumgejammt, habe sich an ihr zu schaffen gemacht, habe nachgeschaut, ob die Frau den Tod erlitten ist, und gab auf Vorhalt nein an: „Ich glaube auch gesehen zu haben, daß Dr. Böhme in den Taschen herumgeschaut hat“. Die Zeugin Frau Schaffrau machte in dieser erneuten Vernehmung wieder gleiche Angaben wie zuvor im strafgerichtlichen Verfahren. Sie betonte, Sanitätsrat Dr. Böhme habe an der Leiche herumgejammt, habe sich an ihr zu schaffen gemacht, habe nachgeschaut, ob die Frau den Tod erlitten ist, und gab auf Vorhalt nein an: „Ich glaube auch gesehen zu haben, daß Dr. Böhme in den Taschen herumgeschaut hat“. Die Zeugin Frau Schaffrau machte in dieser erneuten Vernehmung wieder gleiche Angaben wie zuvor im strafgerichtlichen Verfahren. Sie betonte, Sanitätsrat Dr. Böhme habe an der Leiche herumgejammt, habe sich an ihr zu schaffen gemacht, habe nachgeschaut, ob die Frau den Tod erlitten ist, und gab auf Vorhalt nein an: „Ich glaube auch gesehen zu haben, daß Dr. Böhme in den Taschen herumgeschaut hat“. Die Zeugin Frau Schaffrau machte in dieser erneuten Vernehmung wieder gleiche Angaben wie zuvor im strafgerichtlichen Verfahren. Sie betonte, Sanitätsrat Dr. Böhme habe an der Leiche herumgejammt, habe sich an ihr zu schaffen gemacht, habe nachgeschaut, ob die Frau den Tod erlitten ist, und gab auf Vorhalt nein an: „Ich glaube auch gesehen zu haben, daß Dr. Böhme in den Taschen herumgeschaut hat“. Die Zeugin Frau Schaffrau machte in dieser erneuten Vernehmung wieder gleiche Angaben wie zuvor im strafgerichtlichen Verfahren. Sie betonte, Sanitätsrat Dr. Böhme habe an der Leiche herumgejammt, habe sich an ihr zu schaffen gemacht, habe nachgeschaut, ob die Frau den Tod erlitten ist, und gab auf Vorhalt nein an: „Ich glaube auch gesehen zu haben, daß Dr. Böhme in den Taschen herumgeschaut hat“. Die Zeugin Frau Schaffrau machte in dieser erneuten Vernehmung wieder gleiche Angaben wie zuvor im strafgerichtlichen Verfahren. Sie betonte, Sanitätsrat Dr. Böhme habe an der Leiche herumgejammt, habe sich an ihr zu schaffen gemacht, habe nachgeschaut, ob die Frau den Tod erlitten ist, und gab auf Vorhalt nein an: „Ich glaube auch gesehen zu haben, daß Dr. Böhme in den Taschen herumgeschaut hat“. Die Zeugin Frau Schaffrau machte in dieser erneuten Vernehmung wieder gleiche Angaben wie zuvor im strafgerichtlichen Verfahren. Sie betonte, Sanitätsrat Dr. Böhme habe an der Leiche herumgejammt, habe sich an ihr zu schaffen gemacht, habe nachgeschaut, ob die Frau den Tod erlitten ist, und gab auf Vorhalt nein an: „Ich glaube auch gesehen zu haben, daß Dr. Böhme in den Taschen herumgeschaut hat“. Die Zeugin Frau Schaffrau machte in dieser erneuten Vernehmung wieder gleiche Angaben wie zuvor im strafgerichtlichen Verfahren. Sie betonte, Sanitätsrat Dr. Böhme habe an der Leiche herumgejammt, habe sich an ihr zu schaffen gemacht, habe nachgeschaut, ob die Frau den Tod erlitten ist, und gab auf Vorhalt nein an: „Ich glaube auch gesehen zu haben, daß Dr. Böhme in den Taschen herumgeschaut hat“. Die Zeugin Frau Schaffrau machte in dieser erneuten Vernehmung wieder gleiche Angaben wie zuvor im strafgerichtlichen Verfahren. Sie betonte, Sanitätsrat Dr. Böhme habe an der Leiche herumgejammt, habe sich an ihr zu schaffen gemacht, habe nachgeschaut, ob die Frau den Tod erlitten ist, und gab auf Vorhalt nein an: „Ich glaube auch gesehen zu haben, daß Dr. Böhme in den Taschen herumgeschaut hat“. Die Zeugin Frau Schaffrau machte in dieser erneuten Vernehmung wieder gleiche Angaben wie zuvor im strafgerichtlichen Verfahren. Sie betonte, Sanitätsrat Dr. Böhme habe an der Leiche herumgejammt, habe sich an ihr zu schaffen gemacht, habe nachgeschaut, ob die Frau den Tod erlitten ist, und gab auf Vorhalt nein an: „Ich glaube auch gesehen zu haben, daß Dr. Böhme in den Taschen herumgeschaut hat“. Die Zeugin Frau Schaffrau machte in dieser erneuten Vernehmung wieder gleiche Angaben wie zuvor im strafgerichtlichen Verfahren. Sie betonte, Sanitätsrat Dr. Böhme habe an der Leiche herumgejammt, habe sich an ihr zu schaffen gemacht, habe nachgeschaut, ob die Frau den Tod erlitten ist, und gab auf Vorhalt nein an: „Ich glaube auch gesehen zu haben, daß Dr. Böhme in den Taschen herumgeschaut hat“. Die Zeugin Frau Schaffrau machte in dieser erneuten Vernehmung wieder gleiche Angaben wie zuvor im strafgerichtlichen Verfahren. Sie betonte, Sanitätsrat Dr. Böhme habe an der Leiche herumgejammt, habe sich an ihr zu schaffen gemacht, habe nachgeschaut, ob die Frau den Tod erlitten ist, und gab auf Vorhalt nein an: „Ich glaube auch gesehen zu haben, daß Dr. Böhme in den Taschen herumgeschaut hat“. Die Zeugin Frau Schaffrau machte in dieser erneuten Vernehmung wieder gleiche Angaben wie zuvor im strafgerichtlichen Verfahren. Sie betonte, Sanitätsrat Dr. Böhme habe an der Leiche herumgejammt, habe sich an ihr zu schaffen gemacht, habe nachgeschaut, ob die Frau den Tod erlitten ist, und gab auf Vorhalt nein an: „Ich glaube auch gesehen zu haben, daß Dr. Böhme in den Taschen herumgeschaut hat“. Die Zeugin Frau Schaffrau machte in dieser erneuten Vernehmung wieder gleiche Angaben wie zuvor im strafgerichtlichen Verfahren. Sie betonte, Sanitätsrat Dr. Böhme habe an der Leiche herumgejammt, habe sich an ihr zu schaffen gemacht, habe nachgeschaut, ob die Frau den Tod erlitten ist, und gab auf Vorhalt nein an: „Ich glaube auch gesehen zu haben, daß Dr. Böhme in den Taschen herumgeschaut hat“. Die Zeugin Frau Schaffrau machte in dieser erneuten Vernehmung wieder gleiche Angaben wie zuvor im strafgerichtlichen Verfahren. Sie betonte, Sanitätsrat Dr. Böhme habe an der Leiche herumgejammt, habe sich an ihr zu schaffen gemacht, habe nachgeschaut, ob die Frau den Tod erlitten ist, und gab auf Vorhalt nein an: „Ich glaube auch gesehen zu haben, daß Dr. Böhme in den Taschen herumgeschaut hat“. Die Zeugin Frau Schaffrau machte in dieser erneuten Vernehmung wieder gleiche Angaben wie zuvor im strafgerichtlichen Verfahren. Sie betonte, Sanitätsrat Dr. Böhme habe an der Leiche herumgejammt, habe sich an ihr zu schaffen gemacht, habe nachgeschaut, ob die Frau den Tod erlitten ist, und gab auf Vorhalt nein an: „Ich glaube auch gesehen zu haben, daß Dr. Böhme in den Taschen herumgeschaut hat“. Die Zeugin Frau Schaffrau machte in dieser erneuten Vernehmung wieder gleiche Angaben wie zuvor im strafgerichtlichen Verfahren. Sie betonte, Sanitätsrat Dr. Böhme habe an der Leiche herumge



**Ein deutscher Gymnasiumlehrer in Amerika.**  
Heinrich Medau, der Vater des Seminars der Berliner Hochschule für Körpererziehung, ist von der Columbia-Universität in New York eingeladen, einen sechwochenlangen Kursus der Gymnastikmethode Dr. Rudolf Bode's zu halten.

#### Maschinelle Kabelverlegung.

Fast sämtliche Hochspannungsleitungen sind bisher als Freileitungen auf Masten verlegt und erfordern je nach Größe und Lage eine bedeutende Summe von Unterhaltskosten. Es wurde daher schon oft geplant, zu einer unterirdischen Verlegung dieser Leitungen zu schreiten, doch konnte man die ungemeinen Kosten der Kabelverlegung und insbesondere der dazu nötigen Erdarbeiten. Die Eisenwerk Weiershütte A. G. in Bad Honnef hat nun auf Grund langjähriger Erfahrungen im Grabenbaggerbau eine Maschine konstruiert, die das schnelle Verlegen von Kabeln ermöglicht. Die Maschine, die zum ersten Male in Deutschland in dem Stromversorgungsgebiet des Elektrizitätsverbundes Weisenfeld-Stein eingesetzt ist, führt sämtliche Arbeitsvorgänge automatisch aus.



#### Bermisches.

**Tödlicher Unfall bei Erdarbeiten.** Gestern Nachmittag kam es in Koblenz vor der Höhe bei Erdarbeiten, die von einer Friedberger Firma ausgeführt wurden, zu einem Einsturz. Dabei wurde der Schachtmeister von Erdmassen weggeschleudert, während zwei Arbeiter mit sehr schweren Verletzungen dem Gräbenhaus entflohen. Die Maschine, die zum ersten Male in Deutschland in dem Stromversorgungsgebiet des Elektrizitätsverbundes Weisenfeld-Stein eingesetzt ist, führt sämtliche Arbeitsvorgänge automatisch aus.

**Wegen Totschlags verurteilt.** Am 12. September d. J. erschoss die Frau des Bankiers Lori in Ultimo ihren Gatten. Das Schwurgericht verurteilte sie gestern zu vier Jahren Gefängnis.

**Unfall des Berlin-Münchner D-Buges.** Vom D-Buge Berlin-München entstiegen gestern bei Hochstadt die Lokomotive und der Bahnwagen. Sieben Personen wurden durch herabfallende Gepäckstücke verletzt. Selbstverschüttelung eines Postens. In Marienwerder wurde ein auf Posten stehender Reichswehrsoldat mit einer Schuhverlehung aufgefunden. Die Untersuchung darüber, ob es sich um ein Attentat oder einen Unglücksfall handelt, hat nun ergeben, daß der Verletzte einen Überfall vorgefaßt hat. Es handelt sich um den Münster Strehlau aus Garnier, der durch eine Alimentenforderung in eine üble Stimmung gekommen war. Er wollte sich durch einen markierten Überfall, bei dem er koste, mit einer Rente aus dem Mannschaftsversorgungs-Gesetz entlassen zu werden, aus der Verlegenheit helfen. Bei einem Patrouillengange schoß er zunächst zweimal in die Luft, um einen Überfall vorzutäuschen, und brachte sich dann selbst einen Schuß in die rechte Schulter bei. Die Verlehung war nur leicht. Strehlau steht einer Bestrafung wegen Selbstverschüttelung entgegen.

**Ein großes Schadeneuer in Tirol.** Gestern Nacht brach in Hall in der Werkstatt für kirchliche Kunst ein Brand aus, dem drei Nebengebäude sowie Teile des Hauptgebäudes mit viel Holzportalen, Modelnen und Kunstsgegenständen zum Opfer fielen. Der angerichtete Schaden ist außerordentlich groß. Bei den Löscharbeiten erlitten mehrere Feuerwehrleute Verleugungen und Rauchvergiftungen.

**Eine romantische Fahrt ins Yankeeeland.** In Venedig machte eine Bar Reklame für ihren Tanztee durch große farbenbunte Plakate, auf denen ein wunderbares Mädchen auftritt. Reimondo Rodolfi, ein reicher Junggeselle, verliebte sich daran in diesen Tanz, daß er beschloß, das Mädchen ausfindig zu machen, um es zu heiraten. Er ließ sich die Adresse des Plakatzeichners geben und erfuhr, daß das Modell Rosalina Davison heiße und in Chicago lebe, mehr wisse er nicht. Reimondo legte sich auf das nächste Schiff und gondelte nach Chicago. Dort mußte er feststellen, daß es 282 Familien Davison gebe, und daß hier von 60 im Besitz einer Frau oder eines Würdchens seien, das Rosalina heiße. Nach langwierigen Autojahren und vielen Unterredungen fand er endlich die rechte, aber leider war sie bereits verlobt und legte auf Geld seinen Wert; denn sie hatte einen Millionär zum Vater. Trotzdem begann er seine Attache, und erschien, obgleich abgewiesen, bei einem Fest, um seine Attache fortzuführen. Die Gäste überwältigten ihn und sperrten ihn in einen Keller. Mit einer Klage wegen Freiheitsberaubung und einem Vergleich schloß diese romantische Fahrt.

**Der zweite Prozeß Zolomat.** Am 16. Dezember beginnt vor der großen Strafkammer in Bremen die Berufungsverhandlung im Kuppler-Prozeß „Zolomat“. Die Verteidigung des Frau Zolomat liegt in den Händen von R.-A. Dr. A. Hertel-Bremen und Justizrat Dr. Wettauer-Bremen. Frau Zolomat war in erster Instanz am 17. Juni in Bremen auf Grund der §§ 180 und 181 des Strafgesetzbuchs wegen Verbrechens der Kuppler an ihrer bestohlenen Tochter zu 8 Monaten Gefängnis verurteilt worden. Die Berufung in erster Instanz erfolgte im wesentlichen auf Grund von Auslagen einer als Zeugin vernommenen früheren Dame G. B. Deren Aussagen hielten an den uralten Aussagen anderer Zeugen mehrmals in direktem Widerspruch gestanden; auf Grund dieser Widersprüche batte die Verteidigung die Einleitung eines Rechtsstreitverfahrens gegen die Haftbefehlsgewahrsam G.

#### Der moderne Weihnachtsbetrieb bei der Reichsbank.

**Das laufende Band bringt den Postgehilfen die numerierten Pakete zu.**

Die Weihnachtszeit bedeutet für die Reichsbank Hochbetrieb. Es ist daher interessant, einen Blick in den modernen Betrieb der Paketbeförderung zu tun. Man erhält sofort den Eindruck, daß die Post mit der Zeit mitgegangen ist und sich alle Neuerungen der modernen Technik anzusehen gemacht hat. Beauftragtes Band, Seitenbahn und Schwebebahn sind in den Betrieb eingestellt, um den riesigen Anforderungen voll gerecht zu werden.

**Panik ergriffen.** Die behördliche Untersuchung ergab, daß es sich in Wirklichkeit um einen Erdstoß handelte, wie er in dieser Gegend häufig nach heftigen Regenfällen beobachtet wird. Die alten Bauern des Landes wollen sich aber nicht beruhigen, denn sie haben in ihrem langen Leben schon des öfteren im Krater dieses erloschenen Vulkan's kleine Detonationen wahrgenommen, aber eine Erzlösung von der jetzt stattgehabten Ausdehnung ist bis zum heutigen Tage noch nicht erlebt worden.

**Gehinderten der Schiffahrt durch Nebel und Sturm.** In den Häfen von New York sind gestern 32 Schiffe eingelaufen, die infolge von Nebel und Sturm eine Verspätung von einem bis zu drei Tagen hatten. Unter ihnen befinden sich die Serangaria, President Roosevelt und Reliance.

**Einbrecher mit gutem Herzen.** Durch Band vernehmen wir, daß in den Menschen Brust zwei Seelen leben können, und die Wirklichkeit beweist uns, daß diese Seelen manchmal von einer Gegenseitigkeit trennen, die geradezu an das Groteske grenzt. Ein Einbrecher, der für den Chef und seine Angestellten ein mitfühlendes Herz hat und ihnen ein paar nette freundliche Worte schreibt und weiter Angaben über das Entwendete macht, um ihnen Arbeit zu erzielen, ist eine Erscheinung, die selbst in unseren Tagen, in denen wir uns doch an manches gewöhnt haben, zumindest als eine Originalität aufzufinden ist. Natürlich drangen in ein Londoner Herrengymnasium einige Einbrecher an einem Freitag abend ein und hinterließen einen Zettel, auf welchem genau stand, was sie mitgenommen hatten. Der Wortlaut war folgender:

"Wir schreiben dieses nieder, denn am Sonnabend lieben es die Angestellten der Kästner des Weltens nicht zu arbeiten, und es wird ja auch schon um ein Uhr geschlossen. Wir sind nicht gekommen, um zu stehlen, sondern wollen uns mit dem verjehen, was wir für Weihnachten notwendig haben. Wir haben einige leidliche Schlafzöpfe und Pyjamas genommen, einige Hemden, die wir benötigen. Kravatte und Kleiderdecken. Wir haben nur die besten Sachen genommen und nur solche, die aus Seide sind. Wir bezahlen das, was wir eingepackt haben, auf ungefähr 100 Pfund Sterling, und das genügt für Weihnachten. Da es in eurem Laden sehr feit war, während wir arbeiteten, haben wir, solange wir hier waren, das Gas angeleucht und auch Tee gemacht. Aber jetzt müssen wir weiter, denn unser Auto wartet auf uns." Die Herren Einbrecher scheinen, an ihren Ansprüchen gemessen, immerhin ein nicht unlugubräßes Leben zu führen!

**Eine Orgel für 420000 Mark.** Die 131 Registriern umfaßt, hat die Stadtverwaltung von Magdeburg für den Saal der neuen Magdeburger Stadthalle bestellt. Die Kosten sollen auch im Wege einer Bürgerspende mit aufgebracht werden.

**Rächtlicher Bandenüberfall im Berliner Zoologischen Garten.** Im Oekonomiegebäude des Zoologischen Gartens am Gartenufer war der Kassierer Karsten von den Wirtschaftsbetrieben des Berliner Zoologischen Gartens noch um 3 Uhr in der Nacht zum Montag mit Aufrechnungsarbeiten beschäftigt. Er befand sich ganz allein im Kassenzimmer. Plötzlich drangen von der Straße her drei Männer ein, brachen die Tür auf und stürmten das Kassenzimmer. Alle drei hielten dem Kassierer Revolver vor. Während einer der Täter ihn mit roher Gewalt auf den Stuhl preßte und festhielt und der andere den Lauf eines Revolvers gegen die Schläfe des Kassierers drückte, ging der dritte Räuber zu dem offenstehenden Geldkästchen. In Eile packte er sämtliches Geld, das er vorstand, zusammen, es waren 30000 Mark in 100-, 50- und 10-Marckscheinen, auch war etwas Silbergeld dabei. — Es handelte sich um die ganze Einnahme der Betriebe des Zoologischen Gartens am Sonntag. Der Überfall geschah in unglaublich kurzer Zeit. Die Täter konnten unbemerkt mit ihrer Beute verschwinden.

**Ein überfallene Kassierer.** Ein Mann von 52 Jahren, hatte keine Möglichkeit, um Hilfe zu rufen. Erst als die Räuber fort waren, rief er telefonisch die Polizei an. Wie er aussagt, waren zwei der Räuber mit schwarzen Halbmäsen verkleidet.

## U. T., Goethestraße 102.

Ab heute Donnerstag bis Sonntag  
der gr. erste Film der deutschen Heimat



9 h dem weltberühmten Roman von  
Ludwig Ganghofer.  
Ein Film, durchdrungen mit stürmischem  
Geist der Vergangenheit, umponnen vom  
zauber des Hochwaldes. Ein Werk von  
Menschen voll ungebündelter Lebenskraft.

Kunstspiel:

### Drei tüchtige Zimmerleute.

Vorführungen 7 und 9 Uhr.  
Sonntag 1/2-1,5 Jugendvorstellung.  
1/5, 7 und 9 Uhr für Erwachsene.

### Zentral-Theater

Gröba.

Ab heute Donnerstag bis Sonntag  
das große berühmte Weihnachtsfilmwerk:

### Das deutsche Mutterherz.

Das Schicksal einer Mutter und ihrer  
fünf Söhne, in 6 Akten.

Mit 2. Bild:

### Kampf um Liebe.

Eine sensationelle Begebenheit in 6 Akten.  
Unter Leitung des Meisterregisseurs  
der "Wolga-Schiffer".  
Vorführungen 7 und 9 Uhr.  
Sonntag 1/3-1,5 Jugendvorstellung.  
1/5, 7 und 9 Uhr für Erwachsene.

## Abonnements

auf sämtliche Unterhaltungs- u. Mode-  
zeitschriften nehme jederzeit entgegen  
und liefern durch Boten für Riesa und  
weitere Umgebung ins Haus. - Probe-  
nummern stehen kostenlos zur Verfügung.  
Johannes Ziller, Riesa, Hauptstraße 79.  
- Telefon 272 -



**SONDERFAHRT**  
nach Süd-Irland, Madeira  
und den Kanarischen Inseln  
mit dem Überseedampfer "Bremen"  
vom 4.-24. Januar 1928

Anlaufhäfen: Bremenhaven - Glengarriff  
(Bantry Bay) - Madeira - Teneriffa - Las  
Palmas - Lissabon - Bremerhaven  
Fahrtzeit von RM 585. - an aufwärts

Kostenlose Auskunft und Prospekte durch unsere Vertretungen  
**NORDDEUTSCHER LLOYD BREMEN**

Riesa: Wilhelm Frenzel Nachf., Wettinerstraße 2

## Vereinsnachrichten

Gut besuchtes Schützenfest der Ortsgruppe Riesa.  
Sonntag nachm. 8 Uhr Weihnachtsselbstzerlegung.  
Weihnachtsspiel, musikalische Vorführung, anschließend  
Zünden, Freunde u. Gönner herl. willkommen.  
M. A. Wunderer. Sonntag 1/4 Uhr Versammlung.

### Operette „Der Zarewitsch!“

Sonntagnachmittag im Hotel Höpner.  
Wegen späterer Schließung  
der Bielefelder Geschäftsräume  
Beginn der Vorstellung  
erst 8.30 Uhr.

Allen Freunden und Göntern,  
welche uns auch in diesem Jahre in so reichem Maße  
Mittel zur Verklärung stellten, um Weihnachtsgeschenke  
unter den Hinterbliebenen und bedürftigen Schwer-  
kriegsbeschädigten zu verteilen, sagen wir hierdurch  
unsern herzlichsten Dank.

Wir laden alle Freunde und  
Gönner unserer Ortsgruppe zu  
der am  
Sonntag, 18. Dezember 1927,  
nachmittag 4 Uhr  
im Kronprinz stattfindenden  
Weihnachtsfeier

herzlich ein.

Ortsgruppe Riesa  
des Landesverbandes der Kriegsbeschädigten und  
Kriegerhinterbliebenen im Saarl. Militärverein-  
bund (Deutscher Reichskriegerbund Alsfeld).

### Zeithain-Lager.

Weihnachtsspiel der Pestalozzischule.

### „Rotkopf Jörge“.

Rantze Richter  
Lager C  
Sonntagnachmittag, d. 17. Dezbr. 1927  
1/20 Uhr.  
Vorverkauf in der Pestalozzischule und im Dorfe  
bei Herrn Reinmann Hofmann.  
Eintritt 50 und 75 Pf.

**Turnverein Riesa-Weida.**  
Sonntag, den 18. Dezember 1927  
im Gasthof Rankin  
Aufführung des Märchenstückes  
„Rotkopf Jörge“  
von Otto Roth.  
Anfang 7 Uhr. Eintritt 6 Uhr.  
Um offiziellen Aufmarsch wird gebeten.

**Conditorei und Café Grube.**  
Heute Donnerstag  
und folgende Tage  
Konzert.

Empfehlung  
Buttermilch u. s. Quart  
zum Kochenbacken. Brau  
Würzburg, Rosenplatz 2, 2.  
Auch auf dem Markt.



**Duftende Kuchen**  
locker und gleich-  
mäßig durchge-  
backen, lassen sich  
milder butterfeinen  
Rama Margarine  
auf das beste be-  
reiten. Nehmen  
Sie statt der in  
den Rezepten ange-  
gebenen Menge  
Butter immer die  
gleiche Menge  
Rama! Derselbe  
Wohlgeschmack -  
aber Sie werden  
blanke Mark-  
stücke sparen.  
½ Pfund Rama  
kostet nur 50 Pf.

Für alle  
Weihnachtskuchen  
für jedes Gebäck

**Rama**  
MARGARINE  
butterfein

### C. Rüdiger

empfiehlt billig  
Haushälften  
Werkstatt  
Möllwagen  
Wagenpferde  
Eisenbahnen  
Gärtner  
Regalvitrine  
Puppenmöbel  
Bären  
Straßenroller  
Selbstfahrer  
Schaukelpferde  
Auchensbretter

Goethestr. 41

**Christbäume**  
bavariische  
Edelsäulen  
und Säulen  
empfiehlt in groß. Auswahl  
**Gärtnerei Welda.**  
Verkaufsstellen: Bürger-  
garten und Christmarkt.

### Weinabzug.

Freitag und Sonnabend vom Fach  
Heidelbeerwein Liter 1.— M.  
Alter Malaga, golden, Liter 2.— M.

**Alfred Otto, Gröba**  
— Telefon 254 —



erstklassiges Fabrikat, in jedem Feingehalt  
und in allen Preislagen.

— Gravierung gratis! —

**Willi Schöpel**  
Pausitzer Straße 4.

Die glückliche Geburt eines gesunden  
Jungen zeigen in dankbarer Freude an

Zahnarzt Dr. Kittel und Frau  
Doris geb. Müller

Riesa, 15. Dezember 1927

### Rodel- schlitten

wieder eingetroffen

### Jaul Taupitz

im Durchgang.

### Weihnachtsgeschenke

in großer Auswahl!

Leiderwaren  
Schreibwaren  
Schuhartikel

Bücherbücher  
Märchenbücher

Unterhaltungsspiele

äußerst billig.

### Nich. Haferforn

Buchbinderei

und Papierhandlung

Bautzner Straße 8.

### Tafeläpfel

Backofen, Dienstellen

Weihnachtstäfel

Wal- und Osternäffe

verkauft äußerst

F. Sickert Obh.

Glockenstraße 28.

Für die zahlreichen Beweise inniger Teilnahme durch  
Wort, Schrift, Blumenschmuck und Geleit beim Heimgehen  
unseres teuren Entschlafenen, des

### Kaufmanns Robert Schnelle

sagen wir hiermit allen unseren tiefgefühltesten Dank.

Besonderes Dank seinen Spielfreunden und den lieben

Hausbewohnern für die ihm erwiesene letzte Ehrung.

Dir aber, lieber Gatte und Vater, rufen wir ein

„Habe Dank“ und „Robs sanft“ in die Ewigkeit nach.

Riesa, 18. Dezember 1927.

Die trauernde Gattin Pauline Schnelle

nebst Angehörigen.

### Arthur Schloßmann.

Der Sohn der Gesellschaft Düsseldorf 1888.  
Zum 80. Geburtstag am 15. Dezember 1927.

Geb. Medizinalrat Professor Dr. med., Dr. med. vet. b. c. Dr. für d. c. Arthur Schloßmann, Düsseldorf, feiert am 15. Dezember 1927 in voller Schaffenskraft seinen 80. Geburtstag.

Als Sohn einer bedeutenden Dresdner Kaufmannsfamilie 1867 geboren, siedelte er schon als Kind nach Dresden über, wo er bis zu seinem 20. Jahre verblieb. Nach erfolgreichem Studium der Medizin ließ sich Schloßmann 1888 als Kinderarzt in Dresden nieder und ging sofort daran, seine Pläne in die Tat umzusetzen. Er hatte erkannt, dass man nur dann ein gesundes und kräftiges Volk aufziehen kann, wenn der kleine Mensch gesund aufwächst. Demgemäß ist seine Fürsorge von Anfang an den Säuglingen gewidmet gewesen. Als erster eröffnete er 1894 in Dresden eine Poliklinik für Kinder. 1897 schuf er das erste "Säuglingsheim", wie er es nannte. Die Gründung dieses Säuglingsheims ist die erste Großtat Schloßmanns, die ihn in aller Welt bekannt machte. 1904 gründete er in Dresden ein erweitertes modernes Säuglingsheim als Mutterklinik, an der bald aus allen Gegenden Deutschlands, ja Europas, die Kinderärzte wohlfahrteten.

Am 1. Oktober 1906 folgte Schloßmann einem Ruf nach Düsseldorf an die "Akademie für praktische Medizin".

Das Schloßmanns in der Großstadt Dresden geschaffen hatte, das freute er nun für den 8 Millionen Einwohner zählenden Bezirk Düsseldorf in großzügiger und munizipalischer Weise an. Der von Schloßmann gegründete Verein für Säuglingsfürsorge und Wohlfahrtspläne im Regierungsbereich Düsseldorf wurde zusammen mit der Kinderklinik in Düsseldorf, ein Zentrum der modernen Säuglingsfürsorge überhaupt.

In die weitere Tätigkeit Schloßmanns füllt u. a. die 1917 gegründete "Niederrheinische Frauen-Akademie", die von dem Gründungsangebot, dass die Frauen dazu erzogen werden müssten, in jeder Art der Fürsorge sich selbst zu betätigen. Die Frauen-Akademie bildet daher staatlich geprüfte Wohlfahrtslegerinnen für das Fach der Gesundheitsfürsorge, der Jugendwohlfahrt und der Wirtschafts- und Berufsfürsorge heraus.

Der Krieg sah Schloßmann in verantwortungsvoller Stellung als Organisator und Vetter großer Feldlazarette.

In den schweren Nachkriegsjahren widmete sich Schloßmann erneut der Politik und fand als Abgeordneter in der

Preußischen Landesversammlung selbst bei seinen politischen Gegnern für seine Vorstöße zur Gesundung Deutschlands ein offenes Ohr. Seinem Anteil ist das preußische Gesetz betreffend die öffentliche Krüppelfürsorge vom 6. Mai 1920 zu danken. Es war dies eine soziale Tat ersten Ranges. — Sorge jedoch blieb Schloßmann der Politik nicht treu; große Aufgaben in Hülle und Fülle warteten auf ihn. Schloßmanns Bemühungen gelang es, in Düsseldorf die "Medizinische Akademie" erstmals zu lassen. Hier feierte das Vehrtalent Schloßmanns Triumph.

Die Krönung von Schloßmanns bisherigem Streben und Wollen ist jedoch die "Gesellschaft Düsseldorf 1920", die "Große Ausstellung für Gesundheitspflege, soziale Fürsorge und Leibesübungen", eine führe vorzüglichste Tat, die diese Ausstellung in einem sehr großen, bestiegene und verarmten Lande darstellt. Er war es, der den bekannten Architekten Prof. Dr. Kreid für die Dauerbauten der Gesellschaft gewann. Unterstützt durch das Deutsche National-Museum in Dresden, das den Hauptteil der Gruppe "Gesundheitspflege" erstellt hat, hat Schloßmann in der Gesellschaft ein Werk geschaffen, das für alle Zeiten mit seinem Namen in der Kulturgeschichte des deutschen Volkes verknüpft bleiben wird. Aus der Gesellschaft aber entstand auf Anregung des Prof. Bauarzt Dr. Öster v. Müller, des Schöpfers des Deutschen Museums in München, das Reichsmuseum für Gesundheits- und Wirtschaftsförde in Düsseldorf, an dessen Spitze sich Schloßmann stellte, aus dem Gedanken heraus, auch durch dieses Museum — zusammen mit dem Deutschen Museum in München und dem Deutschen Jagd-Museum in Dresden — dem Ziel seines Lebens, der Gesundung des deutschen Volkes, näher zu kommen.

Arthur Schloßmanns Leben und Taten zeugen seine große wissenschaftliche Begebung, seine intuitive Erfahrung des Besonderen, zeigen seine gehörige Führungsnatur. So steht Arthur Schloßmann vor unserer Augen als ein Wohltäter der Menschheit, als ein Führer auf dem Wege zur Gesundung des deutschen Volkes. Wissenschaft und Menschenliebe sind die Triebfedern seines Handelns von jeher gewesen. Von selber ungebrochenen Kraft erwartet das deutsche Volk noch viel Großes und Schönes für Deutschland und Wohlergehen.

Dr. Neutert.

### Ein Wanderer · Original. —

### Ein Leben voller Abenteuer.

Düsseldorf. Der "Düsseldorfer Angelier" schreibt: „Hin und wieder trifft man auch noch auf den Typ eines Wanderbürokraten der alten Zeit, dem die Bandstraße zur Heimat geworden ist. Ein solcher Wanderer, dazu ein Original, weilt nun fürstlich als Obdachloser in Düsseldorf. Es war der 87 Jahre alte Handelschmiede Louis Hermans aus Gleesau. Er entstammte einer kinderreichen Familie, von mit dem 14 Lebensjahr in die Welt hinaus, ging logistisch zur See und bereiste als Schiffslunge viele Erdteile. Als Mühlräger ging er zu den Danziger Schwarzen Ufaren. Als solcher ehrfürchtig er 1848 die Düppeler Schanzen mit und kämpfte 1866 mit gegen Österreich. Hierauf wieder zur See fahrend, nahm er dann an Kriegen 1870 teil, wurde verwundet und geriet in französische Gefangenschaft, wo man ihn nach Alger brachte. Hier trat er in die Fremdenlegion ein und diente 12 Jahre. Als Legionär kämpfte er 1879 im morositanischen Krieg und wurde durch Kopfschuss erheblich verwundet. Darauf bekam er Anstellung als Wörter in Indien und schwoll sich nach sechs Jahren einem Burenkrieg an, der ihn mit nach Südafrika brachte. Hier nahm er als Kämpfer am Burenkrieg 1891 bis 1896 teil und geriet in englische Gefangenschaft. Nach seiner Entlassung suchte er seinen Heimatort Gleesau wieder auf, wo seine Mutter noch lebte, die kurz danach im Alter von 106 Jahren starb. Sein Freiheitsdrang trieb ihn zur Stütznerhöhle an den Greifensteinen, in der er sich sechs Jahre lang wohlfühlte. Sein Einsiedlerleben brachte ihm damals den Titel „Fürst von Greifenstein“ ein, auf dem er noch heute holt; ist und fügt Fürst a. D. neunt. Als Fürst glaubte er damals die Rechtigung zum Wildern zu haben, wobei er aber mit der Behörde in Konflikt geriet und es vorschlug, nach Russland auszuwandern. Hier bestätigte er sich als Krankenflieger und nahm auch an Bolschjoaren teil. Sein Beruf als Krankenflieger brachte ihn nach Moskau, Petersburg, der Ukraine, und als die Pest in Sibirien ausbrach, als Freiwilliger nach dort hin. 1919 nach Deutschland zurückkehrend, wurde er bei einem großen Eisenbahnunglück bei Königberg durch einen Steinbruch schwer verletzt und erhielt dadurch jetzt monatlich 50 Mark Unfallrente. Nach seiner Genesung wandte er sich damals nach Bayern und verbrachte sich dort 30 Jahre alt. Vor zwei Jahren starb seine 40 Jahre jüngere Frau. Bisfolge kostet mit seiner Behörde bekommt er für Bayern zwei Jahre Pensionsverweis, wandert

# Kombella

gegen rauhe, rote, spröde Haut  
und das lästige Aufspringen der Hände beizeiten zu verwenden, ist ein Geist der Kugelheit. Die seit 20 Jahren erprobte Kugelkraft bringt die vollendete, unerreichte Wirkung. Kombella ist die beste, daher für Sie die einzige Hautcreme

Tube 35, 60, 100 Pg., dazu Kombella-Seife 60 Pg.



Überall erhältlich

### Die letzten Bars.

Roman von Albert Graf von Schlippenbach.  
18. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

Zu Kurts Befremden lachte Agnes fröhlich auf. „Dann ist es dir nur mit dem lieben Nachbar recht gut schmecken!“ neckte sie mit scheimischer Miene.

„Wie meinst du das? Du kannst doch unmöglich als Dame des Hauses der Majestät fernbleiben?“

„Wenn ich in Schwarzhof wäre, allerdings nicht, aber —“

„Du willst fort?“ Kurt war erregt aufgestanden.

„Nur für zwei Tage. Soeben erhielt ich einen Brief von Gerda Wallerode. Sie weiß natürlich noch nicht, dass du gestern heimkamst und bittet mich, für einige Tage nach Schönholz zu kommen. Ich habe zwar die Abreise bereits geschrieben, denn selbstverständlich wollte ich Schwarzhof nicht am Tage nach deiner Heimkehr verlassen —“

„Wirklich?“ Kurts Gesicht strahlte vor Freude. Er reichte der Cousine die Hand.

Agnes wurde ein wenig verlegen. „Das — das ist doch ganz — natürlich,“ erwiderte sie stotternd. „Aber nun will ich die Einladung doch annehmen — wenn du damit einverstanden bist. Ich möchte Heuberg nicht gern begegnen.“

„Ganz begreiflich. Doch ich kann es nicht leugnen, es wird mir sehr schwer werden, deine Gesellschaft so lange entbehren zu müssen. — Richtig wahr, länger als zwei Tage bleibt du nicht fort?“

Agnes hatte sich hastig zur Tür gewendet, um dem Bettler die verärrische Blutwelle zu verbergen, die ihr die Wangen färbte. Er sprach die Versicherung, sie nur ungern fortzulassen, in so eigentlich warmen Tone aus, dass ihr Herz plötzlich schneller klopfte. War es nur aus Freude zu wissen, er würde sie während des Aufenthalts in Schönholz vermissen?

„Ich schreibe nun schnell die Zusage an Gerda; der Bettler wartet noch, rief sie Kurt nur noch zu und eilte dann aus dem Zimmer. Wie tonaten die wenigen Worte des Bettlers sie nur so verzirken?“

Erst beim zweiten Frühstück sahen sich Agnes und Kurt wieder. Sie traten mit Rosemarie und Mademoiselle Benoit das Frühstückszimmer und führte das kleine Mädchen an der Hand. In seiner Gegenwart verspürte sie nichts von der Besangenheit Kurt gegenüber, die sie heute plötzlich wieder fühlte, als sie mit ihm allein war. Ohne es sich einzusehen, fühlte sie sich an der Seite des Kindes sicherer.

Während des Essens wurde dann festgestellt, dass Agnes noch am Nachmittag nach Schönholz fahren sollte. Rosemarie zog zwar ein Mäulchen, als sie hörte, die Tante würde zwei ganze Tage verbleiben, aber Agnes tröstete sie mit dem Versprechen, ihr etwas Schönes mitzubringen.

Kurt liebte es, nach jeder Mahlzeit eine kleine Tasse Kaffee zu trinken. Die Maitonne meinte es bestens, doch man beschloss, ihn auf der Gartenterrasse vor dem Speisesaal servieren zu lassen. Die großen bequemen Stoffstühle waren von Franz bald herausgetragen, und während Rosemarie im Garten spielte, sahen Bettler, Cousine und die Schweizerin im anregendem Gespräch so lange dort, bis der Wagen gekommen wurde und das hausbüdchen ein Rösserchen heruntergebracht hatte, das ihre Herrin mitnehmen wollte.

Rosemarie umarmte die Tante immer und immer wieder, als gelte es eine Trennung für lange Zeit und nicht für achtundvierzig Stunden. Endlich gab sie Agnes frei, die schnell in den Wagen schlüpfte.

„Na, Tante, kommt nur bald wieder,“ rief das Kind.

mit trauriger Miene, „wenn du fort bist, ist's immer so schrecklich einsam hier. Nicht wahr, Papa?“

„Sicherlich, mein Herzchen,“ pflichtete der Vater ihr bei. „Bitte nur die liebe Tante, das sie ja nicht zu lange bleibt. Wir werden uns alle sehr nach ihr sehnen. Habe ich recht, Mademoiselle?“

Die Angeredete blökte sich, um das ihr entfallene Taschentuch aufzuhaben. Kurt konnte daher ihr Gesicht nicht sehen.

„Gewiss, Herr Baron.“ Ihre Stimme klang fremd.

„Bitte, bitte, Tanchen, lasst uns nicht so lange allein,“ flehte Rosemarie schmeichelnd. „Du hörst ja, Papa hat auch immer so große Sehnsucht nach dir.“ Agnes war sichtlich verlegen. Als Kurt ihr die Hand zum Abschied reichte, zitterte ihre Rechte ein wenig, aber sie erwiderete den selten Druck. Einen Augenblick tauchten ihre Blicke ineinander. Dann zogen die Pferde an.

„Tante sieht sich nicht einmal nach uns um,“ flagte das Kind. Erst als der Wagen durch das Tor bog, winkte Agnes den Zurückseilenden mit einem Taschentuch einen Gruß zu. Kurt schien es, als wären ihre Wangen rosiger als sonst gefärbt.

Auch der alte Franz schaute dem Wagen nach. Als er sich umdrehte und zufällig in Mademoiselle Benoits Gesicht sah, erschrak er über den gehässigen Ausdruck. Doch er hatte sich wohl geirrt. Ihre Miene war nun wieder so ruhig wie gewöhnlich. Der böse Blick, den er aufzufangen geglaubt, war wohl nur eine Täuschung seiner alten Augen gewesen. Immerhin wollte er von nun ab die Schweizerin besser beobachten. Getraut hatte er, der Bettler vom großen Kriege, der französisch parlierenden Damself von Unfang an nicht.

Rachdestillisch sah Kurt ins Haus zurück. Eine Sekunde blieb er in seinem Zimmer, dann ritt er hinaus und besichtigte die Felder. Rachdestillisch erheimelte er wieder den Herrn. Der alte Herr war in den letzten Wochen leidend gewesen und fragte, dass die Bürde der Jahre immer schwerer zu tragen würde. Der Vater hatte ihm geraten, einen längeren Urlaub zu nehmen und ein Bad aufzufinden.

Vorläufig sträubte er sich noch dagegen. Eine Einladung, den Abend im Herrenhaus zu verleben, schlug er zu Kurts Bedauern aus. Barr halte gedroschen, in seiner Gesellschaft leichter über Agnes' Abwesenheit hinwegzukommen. Er fürchtete sich vor dem Alleinsein ohne die Cousine.

Nachdem am Abend Rosemarie zu Bett gegangen war, sah Kurt wie gewöhnlich unten im Wohnzimmer. Er drückte an die Geliebte und schmeide die Zusatzpläne. Beide schaute sich die Tür, und die Benoit trat herein. Barr schaute aus seinen Träumen auf. „Ist Rosemarie nicht wohl?“ fragte er besorgt. Die Schweizerin schien ihm erregt.

„Nein, Herr Baron. Sie schlafst fest. — Verzeihung, wenn ich störe, allein bisher waren Sie hier in Schwarzhof. Ich — in Anspruch genommen, dass ich nicht dazu kam — wie früher in Gorenzo — mit dem Herrn Baron über Rosemarie zu sprechen. Deshalb wollte ich es heute nachholen, wo Baronesse Agnes verreist ist.“

„Bitte, nehmen Sie Platz, Mademoiselle.“ Kurt schob ihr zuvor einen Stuhl hin. „Sie wissen, in den Sängen des Unterrichts mische ich mich nicht, davon verstehe ich nichts, und körperlich gebe ich die Kleine, wie man es nicht besser wünschen kann.“

„Ja — aber ich finde doch, die Gebürgsluft in Gorenzo gefällt mir besser. Sie hatte dort auch weniger Übelnungen wie hier. — Sie kam im Unterricht weit schneller vorwärts, — deshalb wollte ich bitten, uns wieder nach der Schweiz mitzunehmen.“

Kurt lachte auf. „Nein, Mademoiselle, Ihre Besorgnis

um Rosemarie täuscht Sie. Sie ist blühender als je, und ob sie schließlich ein wenig schneller lernt oder nicht, ist mir gleichermaßen gleichgültig. Vor allen Dingen aber ist es mir wichtig, dass sie hier in Schwarzhof heimisch wird. Dank der liebenswerten Fürsorge meiner Cousine ist es ja bereits erreicht.“ Die Erzieherin senkte den Blick, als blendete sie die Kampe. „Gewiss, aber Baronesse Agnes findet neuerdings weit weniger Zeit, sich mit Rosemarie zu beschäftigen. — Sie ist fast den ganzen Tag fort. — Kaum zu den Mahlzeiten daheim.“

„Ja, in der Bestellungszeit gibt es natürlich viel zu tun,“ unterbrach sie Kurt.

„Sicherlich. — Ich hoffe es daher für angebracht, wenn das Kind beim Vater bleibt.“

„Nun, ich denke ja jetzt einige Zeit mich hier aufzuhalten. Hoffentlich gelingt es mir auch bald, einen Räuber für das Etablissement zu finden. — Doch, wie lebten denn Sie sich hier ein, Mademoiselle?“

„O, ich! — Es ist wohl nur natürlich, wenn ich mein Heimatland vermisste. Außerdem hängt ich sehr an Gorenzo. — Ich verlor dort die schönsten Jahre meines Lebens.“

„Über es ist doch meist entschließlich langweilig in dem kleinen Nest. Weder Sie noch ich fanden dort passenden Umgang.“

„Daran lag mir nichts. — Gerade unsere kleine, heimelige Häuslichkeit liebte ich mehr, als ich sagen kann.“ heimlich! An dem Wort erkennt man die Schweizerin.

„Über wirklich, ist es Ihr Ernst?“ Kurt schaute sie fragend an. Der Erzieherin Wangen färbten sich dunkel. „Ja!“ meinte sie lächelnd. „Rosemarie und — an dem stillen Leben dort in Gorenzo hängt mein ganzes Herz.“

„Ich weiß, Mademoiselle.“ Kurts Stimme klang herzlich. „Sie lieben mein Kind. Ich habe Ihnen viel zu danken.“

„O Herr Baron! Ich liebe mein Leben für Sie — beide.“ — Wirklich, eine treue Person, dachte Kurt. Nur ein wenig überspannt. Doch Agnes' Einfluss bürgt mir, dass sich das nicht auf Rosemarie überträgt.

„Sie werden sich auch hier allmählich einleben,“ sagte er dann laut. „Und schließlich, die Schweiz ist heutzutage auch von hier aus stets schnell zu erreichen. Bringt Sie einmal das Heimweh, dann gehen Sie einige Wochen zu Ihren Verwandten. — Und nun ist's Schlafenszeit.“

„Meine Heimat ist immer — wo Rosemarie ist.“ Die Erzieherin murmelte es kaum verständlich.

Kurt und die Benoit stiegen zusammen die Treppe hinauf. Vor dem Zimmer der Schweizerin blieb er stehen und reichte ihr mit einem freundlichen „gute Nacht“ die Rechte. Ihre Hand zuckte bei der Berührung und fühlte sich heiß an.

„Ist Ihnen nicht wohl?“ fragte Barr teilnehmend.

„Rein! — Herr Baron.“

„Nun, dann schlafen Sie wohl.“ Er nickte ihr zu und schritt den Gang hinauf.

Die Erzieherin blieb, die Kleine in der Hand, stehen und schaute ihn nach, als warte sie noch auf einen Blick — auf ein Wort. — Doch Kurt wandte sich nicht mehr um und verschwand in seinem Zimmer.

Wie gebannt stand die Schweizerin in den dunklen Gang. Einen Moment lehnte sie sich wie frustlos gegen die Wand und stützte sich über die Stirn. Dann öffnete sie leise die Tür und schlüpfte in ihre Stube.

Um andern Morgen nahm Kurt seine Leute frühzeitig zusammen, mochte sie mit einigen kurzen Worten auf die Bedeutung der Wahl aufmerksam und empfahl ihnen, Herrn von Heuberg ihre Stimme zu geben. Darauf suchte er die Brüder Rutenbaum auf und ging, da er bei der Wahl selbst nichts zu tun hatte, in das Herrenhaus zurück.

zum, seinem früheren Triebe folgend, wieder, und lebte es dankend ab, in einem Verfolgungsheim untergebracht zu werden. Im Januar 1928 läuft der Sonderverweis ab, und dann will er nach Bayern zurückkehren. Herrmann leidet nicht rot. Außer den 50 Mark Unfallrente erhält er monatlich noch 60 Mark als Veteran des marokkanischen Krieges von Alger aus an bestimmte Stelle überwiesen. Auch bedenken ihn die hinterbliebenen seines verstorbene Majors von der Fremdenlegion, dem er einst das Leben rettete, jedes Jahr zu Weihnachten mit einem anscheinlichen Paket. Herrmann ist noch ziemlich rüstig, wandert täglich etwa sechs Stunden und gedenkt uns doch wieder zu besuchen, um unser neues Wanderheim mit zu weiden."

### — es weihnachtet sehr . . .

Weihnachtsbäume, Weihnachtsäpfel, Weihnachtsäste. In Deutschland sind vor allen anderen Bäumen die Tannen zur Würde des Christbaums berufen worden, und das hat seinen guten Grund, denn diese edelsten unter sämtlichen Nadelbäumen haben schon bei den ältesten Volkschaften ihres majestätischen, himmelanstrebenenden Busches halber hoch im Ehren gerichtet und wurden immer mit einer feier heiligen Schen betraut.

Als der Glaubensbote Pandolin, so lesen wir in dem entzückenden „Altrunden Kräuterbuch“, das bei Erich Marthes, Leipzig, erschien, aus Bekämpfung des Evangeliums an den heidnischen Alemannen kam, da fand er, daß sie sich eine Tanne als Gottheit verehrten. Um diesem ein Ende zu machen, sollte er sie und zimmerne darum ein christliches Kreuz. Die Heiden ergänzten über diese fiktive Tat und erschlugen den Prediger. Die Tanne des heiligen Pandolin wurde aber dennoch zum Siegeszeichen des jungen Christengottes, dem alle heidnische Stadt unterlagen, und das edle Geschlecht der Tannen galt fortan in deutschen Säulen als Sinnbild der auerst in ihre Wälder eingedrungenen Beschreibung. Wie aber frische gelunde Bäume überhaupt Sinnbilder des Lebens sind, so ist dies wohl beim Tannenbaum mit seinen immergrünen Nadeln ganz besonders der Fall, und wir leben in ihm am heiligsten Abend ein Sinnbild des in der Geburt des Erlöters wiedergewonnenen neuen und ewigen Lebens.

Eine ganz besondere Bewandtnis hat es mit den Apfeln, die am Weihnachtsbaum niemals fehlen dürfen. Daraus erzählt eine urale Sage: Als Adam nach dem Sündenfall mit Eva das Paradies für immer verlassen musste, da nahm er einen Kern des verhängnisvollen Apfels mit, zu seinem traurigen Gedanken. Und wie es mit ihm aus Sterben ging, da legte er das Kernelein auf seine Bunge und ließ sich damit begraben. Adam hatte immer an der Hoffnung festgehalten, daß aus seinem Grab derzeit zum Zeichen der Vergebung der neue Lebensbaum hervorprichende werde; und das sollte sich auch erfüllen. Denn, wie sein Körper vermoderte, da erwuchs aus seinem Kern vom Baum der Erkenntnis ein gar schöner kräftiger Apfelbaum, aus dessen Holz später das Kreuz Christi gezimmert wurde. So ward denn wirklich aus der Bruch vom Baume des

Der Majorats herr auf Oberrankin und seine Angehörigen legten grohe Hoffnungen auf den Tag. Er hatte mit Frau und Schwiegermutter einen vollkommenen Feldzugsplan entworfen. Heute mußte es ihm und seinen Söhnen unbedingt gelingen, Kurt und Agnes zu sprechen. Da eine amtliche Tätigkeit ihn nach Schwarzhof rief, konnte es nicht ausdrücklich erscheinen, wenn er mit Donatus und Bernhard, trotz der deutlichen Abweisungen, dem neuen Herrn und der reichen Erbin einen Besuch mache. Ebenso selbstverständlich war es, daß Kurt sie dann zum Frühstück einlud. Waren sie aber erst im Herrenhaus, dann würde sich alles schon von selbst machen. Ganz besonders wollte er Gelegenheit suchen, Kurt Barr darüber auszuhören, ob Agnes ihr Vermögen in gemünztem Gelde in Schwarzhof aufhob. Er beabsichtigte dann im Gespräch seinen Rat einzuflechten, wie das Kapital am besten anzulegen wäre, und dabei die Höhe derselben auszuforschaffen. Außerdem batte Heuberg noch einen etwas hinterlistigen Plan ausgeklügelt, um seinen Feind Kahl ganz besonders anzugreifen. Dem jungen Bernhard war in Folge seiner Trinkfestigkeit die Hauptrolle zugedacht. Zweifellos blieb der Gutsbesitzer Freiling so lange wie möglich im Schwarzhofe Arug beim Bier und Schnaps sitzen und kam erst im letzten Moment zur Wahl. Bernhard sollte ihn nun in der Gaststube, sobald er selbst gewählt hätte, festzuhalten suchen und ihn zum Trinken anspornen. Beim Schoppen war der Trunkenbold mit allen gut freund. Es galt ihm ganz gleich, mit wem er zechte, wenn er nur einen Kumpf fand. Gelang es, dann waren in der ersten Klasse nur zwei Stimmen, Heubergs und Rahls. Das Los mußte entscheiden — und Herr Mag war im Spiel oft genug vom Glück begünstigt gewesen.

„Doch du dich aber nicht selbst bestellt.“ mahnte der Vater mit strengem Blick. „Du wirst heut deine zulässige Frau kennen lernen und sollst einen guten Eindruck auf sie machen. Wehe dir! wenn du gegen meinen Befehl handelst. Donatus, du wirst auf deinen Bruder aufpassen. Verstanden!“

So war denn alles aufs beste bedacht, und pünktlich um dreiviertel auf zehn Uhr zog Heuberg mit seinen Söhnen vor die Amtsruhe in Schwarzhof vor.

Beregdlich schaute er sich nach Kurt Barr um und war sichtlich enttäuscht, ihn nicht schon vor der Wahl zu sehen.

Berstümmt drängte er sich durch die bereits versammelten Wähler, erwähnte kaum die Grüße der Leute und trat sogleich an den Tisch, auf dem der Protokollführer, Lehrer Braun aus Schwarzhof, bereits die Listen zurechtegelegt hatte.

„Morgen, Braun.“ meinte er mit kurzem Kopfnicken. „Ist alles in Ordnung? Gut! Dann werde ich, sobald es zehn Uhr geschlagen hat, das Nötige verlesen und die Beijünger ernennen.“

Kahl hatte sich so weit wie möglich nach vorn gedrängt und stand unmittelbar an dem Tisch. Er nahm als selbstverständlich an, vom Wahlvorsteher aufgefordert zu werden, das Ehrenamt eines Beijüngers zu übernehmen. Heuberg streute ihn zunächst nur mit einem spöttischen Blick. Raum botte die Uhr auf dem Kirchturm die festgelegte Stunde an: „Ja, ja, ja, als Herr von Heuberg ist er erhoben.“

Hörster Karl Wenzel — Statthalter August Germann — Rentmeister Fritz Wolz — Diener Franz Winter — Inspektor Gottlieb Brand — Großpanzer Christian Briesig — bitte, treten Sie näher. Ich erkenne Sie zu Beijüngern.“

Kahl trat bleich vor Born zurück. Jedesmal, ehe Heuberg einen Namen nannte, schaute er ihn an; jedesmal glaubte Kahl, jetzt würde er aufgerufen werden, und nun war weder er, noch überhaupt einer der Bauern, ja nicht einmal ein Untertanen zu dem Ehrenamt herangezogen worden. Das war nicht Aufall, sondern beabsichtigte Gräfinna.

Todes der Schönste Baum zwischen Lebens, und darum wird keiner sich mehr wundern, daß von nun an keiner am Beste Christi Geburt den Weihnachtsbaum setzen darf und sollen.

Man weiß überaus, daß die Apfelsäume sich auf ihre Art besessen zeigen, ihr altes Unrecht dadurch gut zu machen, daß sie sich zu Toren des Erlösers in der Nacht, wo kein Geburtsfest von den Menschen gefeiert wird, mit ihren aller Schönsten Blüten und Früchten schmücken. Ja, wenn es noch geht, wenn noch so tiefer Schnee liegt, geht es ein gedemütiges Prälaster durch die Bäume, alle Obstbäume blühen, Früchte aber trägt nur der Apfelbaum. In alten Schriften

sagt man daß bezeugt haben von ehrwürdigen Männern, die die Regel selber gebrochen haben. Werner hat von Christnachtstag in Hölle und Hölle am Ritter bei Rottenburg, und ein solcher ganz berühmter Baum stand bei Tribut, dessen Früchte man dem Sandgruben von Hessen bringen pflegte.

Auch den Rüßen rühmt man am Christbaum gern ein Bildchen ein, und anmutig sieht das an, wenn sie im Gold- und Silberkleide lustig durch die bunten Blüten des Tannenbaums gähnen. Der ganze Kern des Rücks, der mit so viel Kraft die darte Kugel durchbricht, um an einem kastischen Baum herauzzuwachsen, gehört zu den liebsten Siegeszeichen des aus dem finsternen Thob der Erde emporstiegenden Lichts, und in dem finsternen Thob der Erde emporstiegenden Lichts, und in dem Sonnenende den Kindern Rüsse geschenkt.

Im Friedhof der alten Abtei zu Glakonburn in England steht ein berühmter Weihrauch, der heilige Dorn genannt, der noch heute alljährlich in der Christnacht von zwölf bis einschließlich Zwölf Uhr kreist. Er soll ein Nachkomme sein jenes wunderbaren Straußes, den Josef von Arimatia einst am Tage der Geburt Christi in die Erde pflanzte, von welchem man weiß, daß er sofort Wurzel habe und liebliche

Unter allen Blumen, die in der heiligen Nacht das Christkind empfangen, ist unfehlig die allerschönste die Christwurz oder Rieswurz. Sie gehört zu den seit ältesten Zeiten berühmten Heilkräutern und wird als solches von den weisen Männern Virgilius, Dioscorides, Galenus, Plinius und Theophrastus gepriesen. Man braucht die Christwurz bei den verschiedenartigsten Leidern mit gutem Erfolg und heißt damit sogar den Wahnsinn. Auch gegen Sehstörschwäche und Dummkopf, gegen Unwichtigkeit des Hirns, wie Alschart sagt, soll sie helfen, und noch heute meint man, daß Alschart reinigt den Kopf. Die Christwurz bei sich trug, vermeinte eines langen Lebens sicher zu sein, so in den vergangenen Jahren soll sie sogar Sterbende gereitet haben. Das trug ihr nun den Namen Christwurz ein, und weil sie als ein rechter Segen des Himmels galt, nannte man sie auch Himmelwurz.

So ruhte ein jeder wunderbare Ruhm von der Christwurz und man meinte, ihr sei alle Kraft gegeben und sie sollte auch der bösen dämonischen Einflüsse Herr werden. Den schönen Namen Christwurz oder auch Christ- oder Weihnachtsrose gab man der armen weißen Blüte, die sich mittens in Schne und Winterkälte entwidmet, wie Herr Otto von Brunfels, ein berühmter Kräuterarzt des 16. Jahrhunderts, sagt, weil „sein Blum, die ganz grün ist, auf den Christnacht sich stutzt und blühet, welches Ich.“ sagt er weiter, auch sehr wahrgenommen und geschenkt, mag für ein Gespött haben da will“. Christwurz erscheint nicht nur im grünen, sondern auch im weißen Gewande.

In den Gebirgsregionen im Harz und auch zu Berchtesgaden erzählte man sich, daß in der Weihnacht sich eine wunderbare Blume erschließen soll, die dem glücklichen Finder unverhofft den höheren Weg zu unermöglichlichen Schätzen weist. Diese Zauberblume ist keine andere als die Christwurz, das Weihnachtsröschchen, denn es trägt ja zum Wahrzeichen dafür nebst all seinen anderen Namen auch den eines Siegel Salomonis.

Schon jede Erwähnung seiner einstigen bedrängten Tage unangenehm, so peinigte ihn geradezu die Erinnerung an die alte Liebesgeschichte. Anna Hardenberg war eine bildhübsche, fröhliche, lustige und reiche Bauern Tochter und die jugendliche Frau August Kahl, verwitwete Born, geborene Wittbold, die zehn Jahre mehr wie der Gatte zählte, schon in ihrer fernliegenden Jugend dürr, großnothig und saueröpfisch. Deshalb lehnte sich auch der Herr Bauerngutsbesitzer so sehr nach Berlin.

Schafstopf! gab Hans prompt zurück und ging zur Tür.

„Scha-afs-sopp!“ stammelte Wilhelm nach und zeigte Kahl ebenfalls den Rücken.

Mit diesem argen Witzlang endete die letzte innige Wahlbesprechung der Wähler der zweiten Klasse.

Im Wahllokal waren inzwischen alle Hörmöglichkeiten erledigt und die Wahl sollte beginnen.

Zuerst wurden als höchste bewertete der dritten Klasse einige Kleinbauern, Eigentümer und die Wirtschaftsbeamten aufgerufen, dann folgten Donatus und Bernhard Heuberg, denen der Vater eine Julalage gewährte. Beide Brüder entfernten sich sogleich in unauffälliger Weise, sobald sie ihre Stimmen für den Vater abgegeben hatten, und schlugen den Weg nach der Dorfschule ein. Nachdem noch einige wirtschaftliche Unterbeamte und Drescher gewählt hatten, die ein eigenes kleines Vermögen besaßen, kamen die pleidherrscherten Tagelöhner und Knechte in alphabatischer Folge an die Reihe.

Wiederholte Karl Witz! Lehrer Braun rief den Namen mit lauter Stimme.

Niemand meldete sich.

Witz! — Koal Witz! riefen mehrere Stimmen.

Koal immer keine Antwort.

He is aba his, meinte Großpanzer Priessig.

Witz! — Koal Witz! schrie nochmals einige Leute.

In der dichtgedrängten Menge entstand eine Bewegung. Mehr vormächtig geschoßen, als freiwillig sich vorwärtsbewegend, erschien endlich ein junger, ziemlich töricht aussehender Mensch vor dem Tisch und blieb, den Hut verbogen in den Händen drehend, stehen, während er mit einem scheuen Blick von unten herauf Heuberg anblinzelte.

„Run, wen wählt du, mein Sohn?“ fragte Herr Mag mit wohlwollend klingender Stimme.

„Ich weet nich.“

„Das weist du nicht?“ Heuberg sah den Knecht erstaunt an. Die andern lachten.

Ree.

„Ist der Mann nicht ganz richtig im Kopf?“ fragte Heuberg leise einen Beisitzer.

„He is aba his,“ meinte Großpanzer Priessig.

„Wie meinen Sie das?“

„Jo, Herr, siens Botts deent bi Herrn Kahl un he in Schwarzbol, unns doas.“

„Erklär mir das einmal selbst, mein Sohn,“ forderte Heuberg den Knecht auf.

„Ja,“ stammelte Witz, „Herr Kahl meint' legten Sündag, es is tu hus wär, wie all söhnen Bauer wöhlen, sib freegen wir 't mit em is dohn, unns hüt morgenbett uns Herr leggt, wie söhnen Herrn von Heuberg wöhln — unns — unns nu weet is doch nich, wer segenlich an 't Reeg is.“

„Aber Mensch, das mußt du doch allein wissen, wenn du deine Stimme geben willst.“

Ree!

„Ja, ich darf es dir doch nicht vorschreiben. Du mußt dich nun entscheiden.“

Witz wurde immer verlegen und schaute sich hilfesuchend um.

„Herr von Heuberg,“ flüsterte ihm der Großpanzer zu.

„Herr — Herr von Heuberg,“ stammelte der Knecht nach.

## Jeder Tag ein Sonntag!

In der Zeit vor dem Weihnachtsfest ist in Bayreuth die Interaktion jeder Tag ein Sonntag. Unsere Leser und Leserinnen haben sich möglichst einfache zu machen und studieren daher auch möglichst den Inseratenstell des Blattes, um zu sehen, was die Geschäfte anbieten hat. Es liegt deshalb im Interesse eines jeden Geschäftsmannes, nicht nur in der Sonntagsnummer, sondern

## Eine ständige Insertion bringt ein gutes Weihnachtsgeschäft

Da die dritte Abteilung zuerst wählte, mußten die folgenden Herren Bauerngutsbesitzer nun wie die Arbeiter während der ganzen Wahl stehen, weil nur für die Beifahrer Stühle im Lokal waren. Sie mußten sich gegen die Wand lehnen, der Großpanzer aus Oberrankin und der Statthalter aus Schwarzhof dagegen durften es sich auf den Sitzen bequem machen. Die Bauern waren empört und flüsterten halblaut mit erregter Stimme untereinander. Heuberg schaute sich inzwischen an, die Beijünger durch Handschlag zu verpflichten.

„Ich bitte um Ruhe!“ rief er mit scharfer Stimme den Murrunden zu, „oder ich bin genötigt, die Ruhesünder aus dem Lokal zu weisen.“

Die Bauern verstummten und traten zurück. Aber ihre Blicke sprachen deutlicher wie Worte. Beide schlichen sie auf den Gang hinaus, um die Großbauern, Brüder Hans und Wilhelm Rutenbaum aus Schwarzhof, noch im letzten Augenblick zu überreden, ihre Stimmen in der zweiten Abteilung ihrem Gesinnungsgenossen Weiz zu geben.

„Fühlst mir gar nicht ein,“ erklärte der Ältere. „Wir haben uns mit dem alten Herrn immer gut gestanden, warum sollen wir uns gleich von Anfang an mit dem neuen erzürnen. Er hat gesagt, die dritte Abteilung soll für Heuberg und wie für den Förster stimmen, und dabei bleibt's.“

„Aber so nehmst doch nur Bernhard an,“ meinte Bauer fröhlich aus Oberrankin. „Ihr werdet ja doch überstimmt. Wir sind fünf und ihr nur zwei. Es macht sich aber besser, wenn Weiz einstimmig gewählt wird.“

„Das ist mir ganz egal,“ entgegnete Hans.

„G — ganz — e — eg — gal,“ echote Wilhelm, der eine schwere Zunge hatte, etwas befriedigt war und seinem Bruder gern nachsprach, überhaupt alles genau so machte, wie er es bei ihm sah.

„Run, dann gehörst nur höllisch und tut, was euch befohlen wird,“ hörte Bauer Weiz.

„Son Befehlen und Begehren kann hier keine Rede sein,“ rief Hans erregt. „Wir Rutenbaums führen nun seit fast zwei Menschenaltern auf freiem Beik, nachdem wir früher Bartsche Erbachtbauern waren. Über weile wir schon weit über zweihundert Jahre in Schwarzhof sind, erkennen wir freiwillig die Barts als unsere Herrschaft an.“

„Dann laufst eurer gnädigen Herrschaft nur weiter nach,“ spottete fröhlich.

„Radeln tun wir keinem, aber wir halten zu ihr. Schon unter dem Großen Kurfürsten und unter dem Alten Kurfürsten haben Rutenbaums neben Barts gekämpft, das steht in unserm Kirchenbuch. Mein Großvater hat mit dem Großvater unseres neuen Herrn den Freiheitskrieg mitgemacht.“

„Wohl als Bursch!“ Weiz lachte laut auf.

„Nein, der Junker von Barr war in der Körperschaft des Oberjägers Rutenbaum. Sie waren Kameraden bei den freiwilligen Jägern. Ich habe mir mit unserm alten Herrn bei demselben Schwadron das Eiserne Kreuz geholt.“

„Das ist lange her,“ warf Bauer Weiz wegwerfend ein.

„Über ich hab's nicht vergessen,“ rief Hans. „Natürlich, du warst damals selbst zum Train schon zu trumm und bliebst zu Hause, bei Mutter hintern warmen Oien.“

„Kinder, gant euch nicht. Wenn Hans keinen Stolz hat und von dem Schuldenmäger abhängig ist, dann laßt ihm sein Vergnügen,“ meinte Kahl von oben herab.

„Abhängig bist du — vom Geldbeutel deiner Frau; ich nicht!“ Über wie kannt du — Angeheirateter — meinen Stolz verstehen! Und was weißt du denn von den Schulden unseres Herrn? Oder hat er dich vielleicht angepumpt, als du noch für hundert Taler Gehalt in Jansdorf Schulmeister spieltest? Du kannst unsern Baron nur nicht leiden, weil damals des alten Hardenbergs Anna in den dübbigen Husarenoffizier verschossen war und dich absallen ließ.“

„Giel!“ Kahl drehte sich wütend um. War dem Bro-

schon jede Erwähnung seiner einstigen bedrängten Tage unangenehm, so peinigte ihn geradezu die Erinnerung an die alte Liebesgeschichte. Anna Hardenberg war eine bildhübsche, fröhliche, lustige und reiche Bauern Tochter und die jugendliche Frau August Kahl, verwitwete Born, geborene Wittbold, die zehn Jahre mehr wie der Gatte zählte, schon in ihrer fernliegenden Jugend dürr, großnothig und saueröpfisch. Deshalb lehnte sich auch der Herr Bauerngutsbesitzer so sehr nach Berlin.

Schafstopf! gab Hans prompt zurück und ging zur Tür.

„Scha-afs-sopp!“ stammelte Wilhelm nach und zeigte Kahl ebenfalls den Rücken.

Wit diesem argen Witzlang endete die letzte innige Wahlbesprechung der Wähler der



# Gurnen — Sport — Spiel — Wandern.

Schneeschuhlaufen  
im Turnverein Riesa S. 2.

Die zweitmäßige Ausdrückung des Schneeschuhläufers.  
Trotz der nicht gerade geringen Anschaffungskosten einer Schneeschuhstiefel ist der Sport nicht wie mancher andere der Sport einer gewissen Klasse gebühren, sondern er ist von allen Volksstichten begleitet aufgenommen worden. Die Meinung, daß es gut sei, ein Paar Schneeschuhe zu besitzen und dann lustig loszuhüpfen, ist nicht ganz richtig; denn eine schlechte und unpraktische Kleidung kann leicht dazu beitragen, einem den Stil auf zu verleihen. Es wird also jeder Schneeschuhbesitzer darauf bedacht sein müssen, seine Schneeschuhstiefel auf eine gute Ausstattung zu vervollkommen, und ist es auch nur Stück nach Stück. Zweck dieser Zellen soll sein, bei Anschaffungen auf eine gute Stiefeldeckung hinzuweisen.

Die Schneeschuhstiefel wählt sich jeder in der Weise, wie es seine Verhältnisse gestatten, doch rationam ist immerhin, nicht unbedingt zu den Billigsten zu greifen. Bei der Ausübung sollte man auf lederfreie Stiefel, d. h. auf gute Material und alte Stiefel. Bei der Stiefeldeckung muß unter größter Augenmerk auf die Stiefel geachtet sein. Hier sollte man nach Möglichkeit keine zu hohen Kosten sparen. In die Stiefel werden die größten Anforderungen gestellt in Bezug auf Stabilität und Wasserabschöpfung. Am besten ist hier der sportgerechte Stiefel, vor allem wenn eines tabellierten Stiefels in den Boden und Bindungen. Er ist gewöhnlich aus einem Stück geschnitten, was ein Vorteil der Röhre trotz der großen Spannung verbindet. — Kann sich der Anfänger nicht gleich einen Stiefel leisten, soll er aber darauf bedacht sein, sich möglichst bald die richtige Stiefel, die so genannte Überholboote, zu erwerben. Sie hat den großen Vorteil, daß sie weit und bequem gearbeitet ist im Gegensatz zur Stiefel.

Sofern man nicht Gefahr, im rasenden Schneefall oder beim Geländeverlust durch Schneefall in die Gasse gehen tragen einen seiner alten Stiefelteile der freien Luft auszulegen oder sämtliche Hosenknöpfe zu verlieren. Als Rückendeckung die Windjacke. Im nassen Stück hat sich der Norwegische Stoff ausgewählt. (Blau und Grau.) Beim Unfall sollte Kleidungsteile wählbar, wie Mantel, Tuch usw. Um zu verhindern, daß Schne in den Schuh non oben eindringt, dichtet man den Schuh ab mit den sogen. Bräzabändern. Die heile Kopfbedeckung bleibt immer die Norweger-Stimme, auch für die Damen. Hier treibt der Norweger seinen größten Frevel. Ganz abgesehen davon, daß ein Mann in einer feinen Kleidung oder einer aus Frankreich eingeführten knallfarbigen Tellerkappe nicht gerade besonders läudig aussieht, wird man mit solchen Dingern bei ordentlichem Schneesturm oben im Kammerdienst wenig gute Erfahrungen sammeln. — Also zweitmäßigkeit.

Stewart W. Glash.

## Verkäuferinnen

aus der Branche zur Ausbildung per sofort gesucht.

**TROPLowitz**

Anfertigung aller Schuhwaren,  
sowie Reparaturen  
genäht, genagelt, Apo., Crepe,  
gumm.-Belohlung  
unter Garantie billiger  
Preisberechnung



Wo  
Lasse ich in Zukunft  
meine Schuhwaren  
gut und preiswert  
anfertigen und reparieren?

In der

**Maß- und Schnell-  
Reparaturwerkstatt**  
**Poppitzer, Ecke Schützenstr.**

Ich bitte die geehrte Einwohnerlichkeit von Riesa und Umgegend, mein junges Unternehmen gütig unterstehen zu wollen.

Carl Franke, Schuhmachermeister.

**Lamms Fleischerei**  
**Röderau**

empfiehlt als passende  
Weihnachtsgeschenke  
H. Sachsenküchen, St. v. 2 Mr. an  
Rübenküchen, St. v. 2 Mr. an  
Mühlküchen, St. v. 5 Mr. an  
Schinkenstück im Stück Wd. 1.60 Mr.  
Rindsfleisch, durchw. 1 St. 1.20 Mr.  
Passende Weihnachtswürste, als:  
Salamis, Cervelat, Bierw.,  
Knackw., Gardellenleberw., Jagdw.,  
Schinkenw. Präsentkörbe in allen Preislagen.

**Speisekarpfen und Schleien**  
hat dauernd abzugeben  
Leichtwirtschaft Roselitz, Tel. Grödig 17  
und jeden Sonnabend  
Rittergut Oberseifers, Tel. Riesa 334.

**Tisch- und  
Schrank-**  
**Spredapparate**

Vox, Grammofon  
Elektro-Grammophon  
Odeon u. a.  
in schöner Auswahl

**Schall-Platten**  
**B. Zeuner**

Musik-Spezialhaus  
Riesa, Hauptstr. 73  
Fernruf 686

**Riesaer  
Kloster-Tropfen**  
Geistiger Löffel  
aus hellfröhigen Gebirgs-  
früchten destilliert.  
Abkonzentriert.  
Verdauungsfördernd.  
Zur edel in Originalfüllung. Wein, Hersteller:  
**Paul Starke, Albertplatz.**

Berloren wurde gestern  
in der Weißstr.  
Große, 11 Uhr, ein  
Schlüsselbund. Gegen  
Belohnung abzugeben  
Weißstr. 6, part. z.

**3000 RM. Darlehn**  
auf sehr gute Gute-  
hypothek erzielt durch  
Nürnberg, Klosterstr. 9.

Ja, Man  
sucht **Schlüssel.**  
Off. u. G 822 a. Tabl. Riesa.  
Antrag bei Arns. Kirche,  
Riesa-Weida, Goethestr. 16.

**Berniete sofort**  
2 Zimmer, leer oder  
möbliert, mit Rückende-  
nung, wenn mir für-  
sprüchig 300 Mr. als Dar-  
lehn gewährt werden.  
Offeraten unter J 824  
an das Tageblatt Riesa.

**Wer tanzt**  
8—4—8-Wohn. v. Weida  
neg. 8—3-Wohn. i. Riesa?  
Antrag bei Arns. Kirche,  
Riesa-Weida, Goethestr. 16.

**Ein Mädchen**  
von 17—18 Jahren als  
Aufwartung für den  
ganzen Tag gesucht. Frau  
Schmidt, Weinhauerstr. 88.

Visiten-  
Verlobungs-  
Glückwunschkarten

zum Jahreswechsel  
in vornehmer Ausführung  
empfiehlt

Buchdruckerei  
**Langer & Winterlich**  
Riesaer Tageblatt  
Riesa, Goethestr. 59

## Weihnachtsangebot

in vorzüglich gepflegten

## Faßweinen

Ergeb. Fruchtwine		
Apfelwein — natur		
Heidelbeerwein, gar. Buttergeröst	Str. 0.55	1.00
Stachelbeerwein	·	1.05
Johannisbeerwein	·	1.10
Erdebeerwein, gar.	·	1.50
Span. Südwine		
Tarragona, fein, fein	·	1.60
Malaga, Bergma, vollfrüchtig	·	2.00
Samos, Original, würzig, eisig.	·	2.00
Rotwein		
Span. Rioja, vorzüglich l. Glüh-, Weinjäger- und Tafelwein	·	1.60
Rheinwein		
1925er Ringer Riesengarten	·	2.00
Bei 10 Lit. 5 Flg. pro Liter billiger. 10 Lit. Nord- italien stehen leibhaft und köstlich zur Verfügung. Alle sonstigen Weinsortenweine in reicher Auswahl in Scheiben zur Seite 2 Pf. Dose 1.80 1 Pf. Dose 1.10		

**Richard Elger**  
Hauptstr. 19 (Nähe Rathausplatz).

**1 Schlachts-  
pferd**  
ist zu verf. in  
Seitbahn,  
Hauptstr. 16.



**Grüne Heringe  
und Seefische**  
frisch eingetroffen.  
Ritolans Gutmann  
Hauptstraße 44.

**Schäferhund**  
(Rüde) als Wachhund  
zu kaufen günstig.  
**C. F. Förster**  
Göttingen-Gesellschaft.  
Um mit dem Tier zu  
zählen, verkaufen wir  
einen Wollen

**Gelee-  
Heringe**  
die 4-Liter-Dose mit  
W. 2.50.  
**Edele-Großhandel**  
Vorstrasse 6.

**Hausfabrikation**  
richten wir ein. Dauernde  
und sichere Eigentum oder  
Rebenerwerb.  
Einkommen kostetlos.  
Chemische Fabrik Waldorf  
Ind. R. Mühlner  
Zeitz-Waldorf.

**Möbel**  
neu und gebraucht  
stets billig zu verkaufen  
**Oskar Messe**  
Riesa, Brückstraße 4.

## Eine kleine Anzeige

Ist besser als  
keine Anzeige.

**Die verwöhnteste Hausfrau verwendet  
heute in Küche und Haushalt die Feinkostmar-  
garine „Blauband“, deren Qualität den Speisen  
den hohen Nährwert der Butter und auch ihren  
köstlichen Geschmack verleiht.**

**Blauband**  
frisch gekürzt  
12 Pfund 50 Pfennige.

**Leeres Zimmer**  
für Herren oder Dame frei.  
zu erft. im Tageblatt Riesa.

**Junges Mädchen**  
in Gewerbsausbildung mit  
12 Uder Landwirtschaft  
1. Januar oder später bei  
Gesellenverein gefragt.  
Angebote unter J 823  
an das Tageblatt Riesa.

**Ordnentl. Mädchen**  
nicht unter 17 Uder, für  
Landwirtschaft gefragt.  
zu erft. im Tageblatt Riesa.

Sohn achtbarer Eltern,  
welcher Lust hat

**Bäcker**  
zu werden, findet Oster  
gute Lehrstelle. Riesaer  
Hauptstr. 29 (Laden).

**Zwei läufiger Klavier-  
und Harmoniumstimmer**  
ist vor dem Heile hier  
anwesend. Werte Auf-  
träge unter „Stimmer“  
an das Tageblatt Riesa.

**Auhalt**  
von importiert.  
Auh zu verkaufen  
Wiesbaden, Bonn.